H. Sax. H
696

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Hist. urb. Sax. K. 382.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Erinnerung.

Haben in der Stadt Wildenfels, laut der
Forstlichen Taxation Herrn Julius Thummel,
eine mehr als fünfzigjährige Buche,
beschrieben Eyrarich geschrieben, welche
1841 in dem, in Nähe von Jahn, einer
Fürstlichen Forstrevier Forstbüchlein
Wildenfels-Hainichen Oberförsterey,
aufgefunden Abschnitt, Herr Albert Reinhold,
Sohn des Fr. Forstmeister Reinhold in Lim-
bach b. Wildenfels, in eigenhändiger
Aufschrift ausfüllen dürfen, dass der Ein-
wohner der Stadt Wildenfels mit
Reinhold abstammen würde. —

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Die

BOTE

geheiligten

TAUBE

des H. Geistes/

Wie Sie

Aufgerichtet / eingeweyhet / und in baulichen
Wesen erhalten werden /

Nach Anleitung der gewöhnlichen
Fest-Epistel am ersten Sonntag
des Advents / Rom. XIII. 11-14.

Bey Einweyhung
Der reparirten Stadt-Kirchen zu St. Nicolai
in Wilsdruf / Anno 1693. die 3. Decembr.
In der Vesper-Predigt betrachtet /
Und
Seiner anvertrauten Gemeine zu desto besserer
Ausübung des thätigen Christenthums
durch den Druck entworffen /

Von
Georg SERPILIO, Diacono
daselbst.

DRESDEN /
Zu finden bey Johann Christoph Miethen und Zimmermannen.
Gedruckt bey Johann Riedeln / C. S. H. B.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

BOSS

zu Ehren

Und der

Hochadl. Schönbergischen

FAMILIE

Zum

Ewigen Andencken!

Insonderheit
Meinen hiesigen Special- und
Hertzens-Freunden/

Denen Wohl-Ehrwürdigen/Hoch-Achtbaren und
Wohlgelahrten Herren/

Herrn Danieli Lucio/

Hoch-meritirten Pastori und 30. Jährigen Seel-
sorgern alhie/
nebst dessen Hertzgeliebtesten Herrn Bruder/
Tit.

Herrn Johann-Georg Lucio/

Treu-eifrigen Pfarrern der Gemeine GOttes zu
Kötschenbroda ꝛc.

Ingleichen
Dem Wohl-Ehrenvesten und Kunst-erfahrnen

Herrn Joachim Christiani/

wohlberühmten Apotheckern alhie/
nebst dessen liebwerthesten

Hauß-Ehre.

Meinen Hochzuehrenden Herren / höchst-geliebtesten
Freunden/resp. werthgeschätzten Herrn Collegen/
und geneigtesten Freundin.

HJer geb ich Hand und Pfand zum Zeichen meiner Treue
Der alle Dinge weiß/ kennt mein und Euren Sinn/
Wie mich in mancher Angst fast nichts nicht mehr erfreut/
Als daß Ihr mir geneigt/und ich Euch günstig bin/
Diß soll die Welt von uns/ trotz Zeit und Neider/ lesen:
Dergleichen Freundschafft ist in Wilsdruf nie gewesen.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Denen
WohlEhrenvesten/ Vor-Achtbaren und Wohlgelahrten Herren
Rectori und Cantori
hiesiger Stadt-Schulen/
Herrn Christian Günthern/ und
Joh. Conrad Gebhard.
Ingleichen
Der gesamten Löblichen
Bürgerschafft
und dero Viertels-Herren/
George Reichen/ und Tobiæ Lucio.
Nebst dero eingepfarrten
Grumbachischen Gemeine
In specie
Meinen in GOtt hertzinnig-geliebtesten
Beicht-Kindern.

IHr habt biß in die Nacht mit Andacht zugehöret/
(Die Liebe bindet sich ohndem an keine Zeit/)
Das danck ich meinen GOtt in alle Ewigkeit/
Der mir Gedult/ Euch Lust/ und beyden Trost bescheret.
Ihr wüntscht und thut mir guts/ ob mich gleich manche hassen/
So weiß GOtt/ Ich und Ihr was sie vor Buben seyn/
Ich gehe keinen Bund mit Welt und Teuffel ein/
Das zeugnis will ich mir allhier nicht nehmen lassen.
Drum geb ichs Euch im Druck/ das Christenthum zu üben/
Leb Ich/ so will noch viel an Euren Seelen thun/
Sterb Ich/ so lasset mich in Euren Hertzen ruhn/
So lebt und stirbt sichs wol/ weil Hirt und Schaf sich lieben!

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Nöthiger Vorbericht an den geneigten Leser.

SO klein diß Werck / so vielfältige Erinnerungen hatte dabey zu thun höchstnöthig erachtet / wenn mir nicht die fast aus allen Zeilen hervor leuchtende Eilfertigkeit selbsten das Wort redete. Ich habe diß mal wohl recht wider meinen Willen den gegebenen Vorschlag *Ioach. Fort. Ringelbergii* nachleben müssen / und diß Werck zum Druck übersendet / ehe noch der andere Bogen fertig gewesen.(a) Denn / als die letzte Woche zur bestimmten Einweyhung unserer reparirten Stadt-Kirche herangenahet / hat die **Wohlgebohrne Frau von Schönbergin** allhier (die wohl nichts so sehr als Gott und sein H. Wort / und um dieser willen auch seine Diener liebet) schon immer im Geist sich auf die Einweyhungs-Predigt gefreuet / und mich zum öfftern veranlasset / anjetzo ein Denckmal der Güter GOttes in öffentlichen Druck zu stifften: Ja / damit Augen und Ohren an solchen Freuden-Tag zugleich möchten erfüllet werden / es eben denselben Tag / wenn die Predigt abgeleget worden / zu publiciren. Wie nun hierinnen dero Will / wie allezeit / mein Befehl gewesen / als habe dero H. Begehren nicht entstehen wollen / und innerhalb 24. Stunden in flüchtiger Eyl gegenwärtigen Entwurff in die Druckerey gesendet. Solte es nun / wie vorerwehnter Theologus spricht / von dieser Arbeit / etwa wie dort mit dem Gewächse Jonæ, heissen: Qvod citò fit, citò perit: **was bald entsteht / auch bald vergeht:** So will ich mich zwar deßwegen nicht zu tode grämen / hoffe aber dennoch / es wer-

(a) Ipsissima Autoris verba exhibet D. Pfeiff. in Anti-Melanch. in præfat.

werde diese so schleunig beförderte Geburt ihrẽ Vater kein Schand-Fleck seyn dörffen/ja/ denselben wohl noch überleben. Und möchte ich disfalls schier sagen/ wie dort Jacob/welcher/ da ihn sein Vater Isaac fragte: **Mein Sohn/wie hastu es so bald funden?** zur Antwort gab: **der HErr dein GOtt bescheret mirs**/*Gen. XXVII.* 20. Amor addidit alas: **Zeit und Liebe waren meiner Gedancken Flügel.** Hat gleich *Ludov. Vivis* Erinnerung bey mir disfalls nicht statt finden können: Scripturo multum est legendum, meditandum, scribendum, emendandum, edenda pauciſſima; Lectio sit ut qvinqve, meditatio ut qvatuor, scriptio ut tria, meditatio ista redigat ad duo, ex his duobus unum proferendum in apricum: So habe mich doch mit der Schrifft und unsern Theologis (deren Worte/soviel möglich/hin und wieder citirt) zu reden/eusserst bemühet. Nechst dem ist mein Naturel so bewandt/ daß alle Kunst/ wenn sie mein Handwerck meistern und nach ihren Gedüncken einrichten will/ nach aller Mögligkeit meide: Ich habe eine solche Gemeine/die nicht so wohl die Schalen menschlicher Geschicklichkeit/als den Kern der göttlichen Weißheit vonnöthen hat. Und also ist unter währenden Kirchen-Bau/ dieser geistliche Tempel verfertiget worden. Stehet er gleich um meiner Wenigkeit willen in geringer consideration; so wisse/daß auch der großen Dianæ Tempel an einen sümpffichten uñ recht elenden Orte gestanden (b) welches deñoch der wohlbekanten Herrlichkeit nichts benommen. Siehe also/**mein lieber Christ**/ nicht sowohl meinen einfältigen Vortrag/als die Sache selber an/ so wird es an geneigten Urtheil nicht fehlen. Lebe wohl/ gib GOtt die Ehre/ und gedencke meiner im besten.

Ad Zoilastrum.

Noctes atq; dies patet atri Janua ditis,
Ast homines *Jovæ* Templa, Deoq; pascent.
Est Deus in nobis! En claram, Mome feneſtram,
Sin renuis? pateat Janua ditis: Eas!

GOtt

(b) Plin. L. 36. c. 14.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

GOtt Seegne Das Werck!

PRÆLOQVIUM.

HERR erhöre meine Bitte/
Rüste mich nach deiner Güte
Mit des Geistes Gaben aus.
Hilff/ HERR JEsu! laß gelingen/
Gib das Wollen und Vollbringen/
Seegne mich und dieses Haus!

MAchet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth/ Er ist der König der Ehren/ Sela! Mit diesen Davidischen Jauchtzen und Jubel-Geschrey ermuntre ich auch billich/ Ihr meine in meinem JEsu geliebtesten Freunde. Ist euch heute die Zukunfft euers JEsu intimiret/ und ihr zu bereitwilligen Aufnehmung in diesem neuen Kirchen-Jahr angeführet worden; ô so

Machet weit die hohen Pforten
Öffnet Thür und Thor der Welt/
Wüntschet Glück an allen Orten/
Sehet/ da koĩnt unser Held/
Er koĩnt bey uns einzuziehen/
Wie ein Ehren-König pflegt/
Wenn Er seinen Feind erlegt/
Alles Volck soll sich bemühen/
Hoch zu preisen unsern GOtt/
GOTT den HErrn Zebaoth.

Diese dem König der Ehren zu Ehren aufgerichtete Ehren-Pforte præsentiret David in seinem 24sten Psalm. v. 9. 10. **Machet die Thore weit und die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth / Er ist der König der Ehren / Sela!** Und gibt mir hierinnen herrliche Anlaß bey Heiligung dieses dem HErrn Zebaoth zu Ehren wieder-erneuerten GOttes-Hauses gleiche Gedancken und Worte zu führen. Ich lasse den bey seines gleichen (a) hochgeschätzten Rabbinen *Aben Esra* gar gerne seine Meinung / es habe David diesen Psalm componiret / nach dem ihme von GOtt der künfftige Tempel-Bau geoffenbahret worden. (b) Denn / was David darüber vor ein heiliges Vergnügen gehabt / läst sich aus den **siebenden Capitel des andern Buchs Samuelis** weitläufftig schliessen. Indem ich aber heute vor meinen Augen sehe die lieblichen Wohnungen des HErrn / nach welchen David so sehnlich verlanget / so kan ja mit guten Recht mein Leib und Seel vor Freude in den lebendigen GOtt bey dem heutigen Freuden-Fest ausruffen: **Machet die Thore weit und die Thür in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.** Es vermuthet ein theurer nunmehro in GOtt ruhender Theologus, (c) der in der Griechischen und Lateinischen Bibel bey der Uberschrifft dieses Psalms befindliche Zusatz (Prima Sabbathi) habe den Ursprung von der Gewohnheit der ersten Kirchen / welche dieses herrliche Freuden-Lied allezeit des **Sonntags introniret** und GOtt zu Ehren abgesungen hat. Nun ist zwar nicht ohne / diese Aufmunterung ist täglich ja stündlich vonnöthen: Denn wer wolte nicht wüntschen / daß Thür und Thor diesem Ehren-König jederzeit offen stünden / wenn Er zu uns kommen und Wohnung bey uns machen will. Jedoch / so gibt der heutige Sonntag besondere Gelegenheit / bey Eröffnung unsers GOttes-Hauses / mit David gleich gesinnet / und frölich in GOtt zu seyn. Zumalen nunmehro unsre Kirche / mit der fro-

(a) à qvibus ob insignem sapientiam & eruditionem חכם *sapiens* κατ' ἐξοχὴν dictus citante *Drusio* L. de Tetrag. c. 2. Et Judæus gravissimus, satisq; acutus *Hakspanio* in Nizach. p. 236. (b) Conf. D. *Geieri* Comment. in h. l. p. 366. (c) D. Geier l. c.

frolockenden Uberschrifft prangen יהוה שמה hier ist der HERR/ Ezech. XLVIII. v. 35. Ach liebster GOtt! was für ein trauriger Anblick war es Dir du armes Wilsdruf/ als du vor etlichen Jahren die Zorn- und Feuer-Stimme deines GOttes vernommen: Abeamus hinc! laßt uns von hinnen ziehen! Du und dein Tempel musten sich in Staub und Asche setzen/ und mit unwiderbringlichen Schaden euern Untergang beweinen! Du hast deiner vorigen Freuden Lieder fast vergessen/ und die Harffen an die Weyden hängen müssen. Ach wer hätte auch wohl bey den allgemeinen Heilen frölich seyn können/ Ps. CXXXVII. v. 4 die Herrlichkeit dieses Hauses lag auch eine gute Weile in sich selbsten vergraben / wir wohnten zwar nach der erbärmlichen Feuers-Brunst wieder in unsern Häusern/ aber diß Hauß muste wüste stehen/ wie der Prophet Haggai redet/ *c. 1. v. 4.* Aber/ ô seeliges Heute/ da wir Thür und Thor wiederum öffnen/ und unsern Ehren-Könige zu Ehren die längst erwüntschte Investitur verrichten können. Merckwürdig ist: Daß der andre Tempel zu Jerusalem mit unsern GOttes-Hauß der Zeit nach fast einerley Umstände hat: Ich mag das Jahr/ den Tag oder Monath betrachten. Von jenen gibt Esdras *c. 6. v. 15.* folgende Nachricht: Und sie vollbrachten das Hauß bis an den dritten Tag des Monden Adar/ das war das sechste Jahr des Königreichs des Königes *Darii.* Und die Kinder Israel / die Priester / die Leviten / und die andern Kinder der Gefängnüß hielten Einweyhung des Hauses GOttes mit Freuden. Stehet nun hier von dem sechsten Jahr des Königreichs *Darii*, so erinnert es uns/ wie vor sechs Jahren/ und etwas drüber / das verzehrende Feuer diese heilige Stätte gäntzlich zerstöret. (d) Der dritte Tag des Monden Adar entschattet den heutigen dritten December / von welchen wir wohl/ wie der Heil. Geist von Pharao meldet/ sagen möchten/ *Gen. XL. 20* Und es geschah/ des dritten Tages / da begieng in dem neuen Kirchen-Jahr unsre reparirte Kirche gleichsam ihren Geburths-Tag: An diesen dritten Tag ist uns der König der Ehren viel geneigter als

(d) Eleganter huc accomodari possent, qvæ de numero ternario & senario collegit *Lauretus* in sylva Allegor. p. 1078.

als dorten *Ahaſverus* Eſther/ die ihn eben an dieſen Tag zur Mahlzeit eingeladen/ *Eſth. V.* Andere ſchöne Erinnerungen um beliebter Kürtze willen zu geſchweigen. Der Monden Adar iſt zwar/ wie die Gelehrten wollen/ der Monath Februarius, doch zeiget mir *Joſephus Antiq. l. 4. c. 8.* eine ſchöne Vergleichung an/ wenn er ihn den letzten Monath in dem Jahr nennet/ (denn die Jüden fiengen das Jahr/ wie andre Nationen mehr/ von dem Monden Abib/ oder unſern Martio an.) Eben den letzten Monath dieſes zu Ende lauffenden 1693ſten Jahres ſoll auch unſer Tempel GOtt geheiliget werden. Das iſt ja der Tag den der HERR gemacht hat / drum laßt uns freuen und frölich ſeyn/ *Pſalm. CXVIII* 24. Alleluja / gelobt ſey GOtt/

Singen wir all aus unſers Hertzen Grunde/
Denn GOtt hat heut
Gemacht ſolche Freud/
Der wir vergeſſen ſollen zu keiner Stunde.

Hier hatte ſich nur David in Sinn genoñen dem HErrn ſeinen GOtt ein Hauß zu bauen/ und alsbald waren dieſes ſeine erſte Gedancken/ mit was brünſtig und beweglichen Worten / er ſeinem GOtt in die Jhm gewidmete Wohnung einladen wolte. Mit was vor Devotion und freudiger Ehrerbietung leget nicht Salomon in gleichen Fall ſeine Einweyhungs-Predigt ab? *1. Reg. VIII.* als er den Tempel-Bau vollführet hat/ wie ſolte ich denn nicht meine Freude hier öffentlich bezeugen/ daß mein ſehnliches Wüntſchen einmal erfüllet/ und meine Füſſe nunmehro ſtehen in deinen Thoren/ du Gott-geheiligtes Jeruſalem: Machet nur die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Die Kleider ſind ſchon untergebreitet: Palmen und Pſalmen bewillkommen den/ der da kommt im Nahmen des HErrn! Notabël iſt/ was *Zonaras l. 3. p. 88.* und *Nauclerus* erzehlen/ daß *Baſilius M.* und andre rechtgläubige Chriſten mit den *Arrianern*/ als abgeſagten Feinden der Gottheit Chriſti eines worden/ auf welches Gebeth die verſchloſſenen Kirch-Thüren zu Nicea ſich öffnen würden/ derſelben Parthey ſolte die Kirche heimgefallen ſeyn / da denn der fromme Biſchoff *Baſilius* mit Hertz und Mund in freudiger Zuverſicht

gnä-

gnädiger Erhörung diese Worte gesprochen: **Machet die Thore weit** ꝛc. und alsbald haben sich die verschlossenen Kirch-Thüren von sich selbsten geöffnet. **So viel vermag das Gebeth des Gerechten wenn es ernstlich ist!** Was heute an den Kirch-Thüren nicht geschicht/soll durch viel ein grösser Wunder an unsern Hertzen gespühret werden. Wenn in dem abergläubischen Pabstthum eine Kirche soll eingeweyhet werden/ gehet der Bischoff dreymal um die Kirche herum/ und so offt er an die Kirch-Thüren koñt/so schlägt er allezeit mit seinem Bischoffs-Stabe an dieselben/ und spricht: **Machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe:** Da denn der in der Kirchen verschlossene Diaconus fragt: **Wer ist derselbe König der Ehren?** Und zum dritten mal werden die Thüren eröffnet. (e) Den Mangel äusserlicher Ceremonien / daran das heutige Pabstthum ein so großes Vergnügen hat/ ersetzen bey uns die im Glauben vereinigte Seufftzer/ so in GOttes Ohren die schönste Harmonie und beweglichsten Moteten sind. Weswegen auch David seine Worte zu zweyen malen *v. 7. & 9.* widerholet/ seinen heiligen Eyfer dadurch anzudeuten/ wie gern er alles zur gebührenden Ehrerbietung gegen den ankommenden König der Ehren aufmuntern wolle; ô seeliger Advent! Wo mein JEsus also bewillkommet / und in Glauben und Liebe eingeholet wird. Es mag vor diesen / wie *Suetonius* meldet / vielen Städten in Italien eine unvergleichliche Freude gewesen seyn/ wenn der fried-liebende Käiser *Augustus* seinen Einzug bey sie gehalten/so gar/daß sie auch von denselben Glücks-und Freuden-Tag den Anfang ihres Jahrs genommen haben! Mein Heiland der holdseelige Friedens-Fürst/ (indem Er als ein rechter *Augustus* allezeit Mehrer seines Gnaden und Himmel-Reichs heute auch an diesen Ort seines Nahmens Gedächtnüß verherrlichen/ zu uns kommen/ und diesen Tempel seegnen will) wird uns und unsern Nachkommen diß stete Denckmal stifften/daß Er mit seinem Einzug dieses GOttes-Hauß eingeweyhet / und zum neuen Kirchen-Jahr auch hierinnen befohlen zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn/

(e) Ritum hunc papisticum per omnes circumstantias descripsit D. *Meier* in Museo P. II. p. 594. &c.

Esai LXI. 2. Ja so offt das Evangelium am ersten Advents-Sonntage in dieser Gottgeheiligten Versammlung künfftig wird erkläret werden/ so wird man auch sagen zu Seinem Gedächtnüß was Er gethan hat/ und was Er für ein Gedächtnüß gestifftet seiner Wunder der gnädige und barmhertzige HErr. Ich weiß/ daß es an Freuden-Thränen hier nicht mangeln wird/ zumalen bey denjenigen/ denen der schöne Gottes Dienst und vorige Tempel/ absonderlich die herrliche Music so weit und breit gerühmet worden/ noch in traurigen Andencken lieget. Wird es nicht eine solche Abwechslung verursachen/ wie Eßdra meldet *C. III. 12.* viel der alten Priester und Leviten und obersten Väter die das vorige Hauß gesehen hatten/ und diß Hauß für ihren Augen gegründet war/ weineten sie laut. Und kein Wunder/ denn sie meineten der neue Tempel wäre nichts gegen den ersten Hause in seiner vorigen Herrligkeit/ *Hagg. II. 4.* als der nach Budæi und Bibliandri Rechnung etliche tausend mal tausend Tonnen Goldes gekostet haben soll. Ja/ als *Joh. B. Villalpandus* dem *Philippo II.* König in Hispanien etliche Tage nacheinander desselben Tempels Grund-Riß entworffen und gewiesen hat/ rieff der König gantz erstaunend aus: O extraño edificio, ô unvergleichliches Wunder-Gebäude! Dahero auch dieselbe Gegend Ἁλὸς πάσης κέρας, Ἀλλὰ ἐγγὺς παράδεισος καὶ ἕδεγμον ἄνακτος ἐρανίδος βασιλῆος, als die prächtigste Zierde des gantzen Morgenlandes/ das andere Paradiß der Erden/ und die Residentz des himmlischen Königs/ gerühmet worden. (f) Und gleichwol solte die Herrlichkeit des letzten Hauses gröſſer werden/ denn des ersten gewesen ist/ *Hagg II. 10.* Denn der HERR solte kommen zu seinem Tempel. Wie/ wenn mich mein hertzliches Hoffen anietzo versicherte/ daß auch dieses renovirte GOttes-Haus geistlicher Weise das erste weit an Herrlichkeit übertreffen wird. Es sind nun allbereit dreyhundert Jahr/ da es gegründet/ und mit den Päbstischen Greueln angefüllet worden. Die Blut-Brunnen der allerheiligsten JEsus-Wunden wurden durch Menschen-Verdienst verstopfft! Die Hure Ba-

(f) Uti venustè vocatur ab Homero Christiano, Laur. *Rhodomanno* L. 8. Palæstin. p. 27.

Babylon tränckte sie mit ihrer Hurerey / und hielte sie gefesselt in den knechtischen Banden des unmenschlichen Aberglaubens! Ach wie ängstigte sich der Altar / daß er der schreckliche Mord-Platz heissen muste / auf welchen der HErr der Herrlichkeit in den grausamen Meß-Opffer erwürget wurde! daß Er nicht GOtt / sondern sündigen Menschen zu Ehren aufgerichtet worden; Dann / so lauten die klaren Wort der Confirmation / durch den damaligen Bischoff zu Meissen *Theodoricum* Anno 1470. ausgehändiget: Altare proximæ Missæ in Ecclesia Parochiali in Wilstorf per qvondam strenuos Nikel Mohaupt, Heinrich Gebehard, Ludovicum Gorlbius & qvendam Henel, fundatores, in honorem Conceptionis glorioſæ Virginis Mariæ, omnium Apostolorum, S. Laurentii, Trium Regum, S. Mariæ Magdalenæ ac S. Barbaræ erectum &c. Da doch der Apostel ihnen zugeruffen: Alles zur Ehre GOttes. Ja was noch mehr die Steine schryen / daß man sie als Vater und GOtt ehrete / und das Holtz antwortete mit Seufftzen / weil man mehr als göttliche Krafft ihm beylegte! Die armen Kinder winselten / weil man ihnen an statt des gebetenen Brodts die gifftigsten Schlangen reichte / und statt des Heiligen Bibel-Buchs Menschen-Tand und kluge Fabeln predigte / welches am vergangenen Reformations-Fest das vor die reine Lehre und seeligmachende Erkäntnüß GOTT-danckende Wilsdruf mit mehrern beweinet hat! Ach Abba / mein Vater! laß deine Augen offen stehen über diß Hauß Nacht und Tag / und über die Städte / davon du gesaget hast: Mein Nahme soll da seyn / du wollest hören das Gebeth / das dein Knecht an dieser Städte thut / *1. Reg. VIII.* Daß ja nimmermehr der vorige Greuel der Verwüstung in diesen Heiligthum zu sehen sey / und wir dein Wort und Sacramenten behalten bis an das End. Das ist mein erstes Opffer / so ich mit Christi Blut besprenget / meinem GOtt und Vater im Himmel bringe! Er wird ja seinen Diener die erste Bitte an dieser heiligen Städte nicht versagen. Euer gläubiges Amen / soll meine Hoffnung versiegeln / so wird es heissen: Ja / ja / es soll also geschehen. Doch wie David ohne Mithelffer das Werck auf sich allein zu nehmen Bedencken

getragen / sondern seiner gantzen Gemeine zugeruffen: Machet die Thore weit: Und gönnet euern Advents-König den Einzug in seinen heiligen Tempel. So müst ihr bey Einweyhung dieses Hauses / als Gott-geheiligte Tempel des Heil. Geistes selbst mit mir Hand anlegen: Singet / springet / jubiliret / triumphiret / dancket dem HErrn / groß ist der König der Ehren. Als der seelige Vater Lutherus die Schloß-Kirche zu Torgau Anno 1544. eingeweyhet / fieng er seine Predigt also an: Meine lieben Freunde / wir sollen jetzo dieses neue Hauß einsegnen und weyhen / unsern HErrn Christo zu Ehren / welches mir nicht alleine zustehet / sondern ihr sollet auch mit an das Rauch-Faß greiffen daß nichts anders darinne geschehe / denn daß unser lieber HErr JEsus CHrist selbst mit uns rede durch sein Heil. Wort / und wir wiederum mit Ihm durch Gebeth und Lob-Gesang: Machet hiezu den Anfang mit einen heiligen Vater Unser. Nun meine Liebsten / gleich ist die Sache / gleich die Ursache / der König er höre uns nur wenn wir ruffen! Dem zu Ehren wir anietzo anstimmen und singen: Allein GOtt in der Höh' sey Ehr ꝛc.

TEXTUS.

Rom. XIII. 11-14.

Weil wir solches wissen / nemlich die Zeiten daß die Stunde da ist / aufzustehen vom Schlaff; sintemal unser Heyl itzt näher ist / denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts: Lasset uns ehrbarlich wandeln / als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neid; Sondern zie-

ziehet an den HErrn JEsum CHrist / und wartet des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde.

Exordium.

WIsset ihr nicht / daß Ihr GOttes Tempel seyd / und der Geist GOttes in euch wohnet! So jemand den Tempel GOttes verderbet / den wird GOtt verderben. Denn der Tempel GOttes ist heilig / der seyd Ihr. So geschäfftig erweiset sich Paulus / der Auserwehlte Rüstzeug GOttes / seine Gemeine GOtt zu heiligen / und die Hertzens-Tempel von den verdamlichen Sünden zu reinigen! Alles zielet auf eine seelige Reparatur. Hat *Augustinus* jemal gewüntschet Pauli Predigt anzuhören / so gestehe ich auch meines Orts gar gerne mit *Cicerone*: Mallem audire qvàm audiri; Ich wolte es selbst lieber hören / als von andern gehöret werden / denn alle Worte zeugen von den besondern Trieb des heiligen Geistes / dem er die Hertzen seiner Zuhörer einräumen und ihn zum ewigen Besitzer investiren wollen. Wie arbeitsam Er als GOttes Gehülffe sich bey diesen geistlichen Tempel-Bau erwiesen / zeiget er *v.* 10. mit mehrern an: Ich von GOttes Gnade die mir gegeben ist / habe den Grund geleget / als ein weiser Baumeister: Ein ander bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu / wie er darauf baue. Darauf weiset er / *v.* 11. den rechten Grund des Heyls / auf welchen einig und allein zu bauen / und spricht: Einen andern Grund kan niemand legen / ausser dem der da gelegt ist / JEsum Christum. Denn / wie Er sonst ausser seinem JEsu nichts wissen wollen / als hatte er auch kein ander Heyl seinen Zuhörern zum Grund der Seeligkeit vorgeschlagen. Darauf fährt er in dieser verblümten Redens-Art fort / und zeiget / was das gantze von ihm durch GOttes Gnade aufgerichtete Gebäude sey: Ein Tempel des Heil. Geistes: wisset ihr nicht / spricht Er / daß ihr GOttes Tempel seyd? Glückseeliges Corintho! das mit soviel Tempeln als gläubigen Seelen pranget. Ein vieles ist es

zwar/ daß zu Constantinopel 442. Christen Kirchen (Glisse) 4492. Moscheen, 845. große Kirchen (Gsuma) und 1652. Kinder-Schulen (Mualem haaler) gezehlet werden/ doch desto leichter zu glauben/ weil diese Stadt über 18. Italiänische Meilen in Umfang haben soll/ und deßwegen jederzeit mit den schönsten Nahmen beleget worden. (g) So erzehlet auch Helfrich in descriptione Palæstinæ, daß in der Stadt Alcair über zwanzig tausend Kirchen anzutreffen. Aber darüber hat man sich desto mehr Ursach von Hertzen zu betrüben/ daß sie meistens Mörder-Gruben des höllischen Bösewichts seyn/ der geschäfftig ist in den Kindern des Unglaubens/ und bleibet dieses wie eine fast unzehlich/ also auch unseelige Menge. (h) Hier weiset uns der Apostel nicht auf die vielfältig-sichtbaren Gebäude/ sondern auf die Gemeine der Heiligen/ und spricht: **Sie seyn GOttes Tempel/ GOttes Geist wohne in ihnen.** Und hat hiemit sein Absehen auf das alte Testament/ darinnen zum öfftern gemeldet wird/ wie GOtt der HERR Anfangs in der **Stiffts-Hütten**/ hernach aber in den **Tempel** gewohnet/ und sich in denselben auf mancherley Weise herrlich und gegenwärtig bezeuget habe. Wie er nun auf eine besondere Weise in jenen Tempel zugegen war/ und denselben mit seiner Herrlichkeit erfüllete/ so ist Er nunmehro in den Hertzen der Gläubigen wahrhafftig und wesentlich zugegen/ und offenbahret ihnen seine Herrlichkeit/ (i) also/ daß Er als ein Geist mit ih-

(g) Vid. Dionys. Petavius Rationar Temp. LVI. c. 1. p. 318. Insignitur autem illa aliis etiam in Jure nostro nominibus, dum dicitur *Urbs Regia* L. Deo auctore 1. §. sed etsi: 10. C. de veteri jure enucl. Item *Urbs æterna* L. si qvi: 5. C. de diversis prædiis urbanis & rusticis, &c. in lib. XI.) (h) Eduard Brerewod. Serutin. Relig. c. 5. orbem in 30. partes distributum exhibet, ut Ethnicis novendecim, sex Mahumedanis, Christianis saltem qvinqs tribuat. Sed multitudo sociorum ne qvaqvam te Catholicum, sed hæreticum esse monstrat, arguit Hieron. Tom. II. L. 3. adv. Pelag. Rectè igitur Chrysostomus Hom. 40. ad populum Antiochenum. Non in numeri multitudine, sed in virtutis probitate multitudo consistit. Elias unus erat, sed totus mundus non erat dignus, qvi rependeretur ipsi (i) Fuerunt tamen referente Lombardo L. 1. distinct. 14 qvi putarunt dona tantum Sp S. in renatis habitare, qvos graviter refutat D. Chemnit. in Locis p. 104 105.

ihren Geist sich vereinige. Er wird ihrer Seelen Seele/ ihres Lebens Krafft/ ihres Hertzens Trost/ ihres Verstandes Licht/ ihres Willens Ruhe und Lust/ ihres Gedächtnüsses Schatz/ ein Ursprung/ Anfang und Ende ihres geistlichen und göttlichen Lebens. Ach was kan herrlichers ersonnen werden/ als daß die gläubige Seele ein lebendiger Tempel GOttes ist? Daß der Heil. Geist mit ihren Geist sich so nahe zusammen verbindet/ daß nach der persöhnlichen Vereinigung der göttlich-und menschlichen Natur in Christo keine genauere und festere Vereinigung im Himmel und auf Erden zu finden ist/ und daß Er in solcher Beywohnung nicht müssig ist/ sondern ihre Hertzen mit seinem Friede beseeliget/ und mit allerley GOttes-Fülle erfüllet. An prächtigen Tempeln hat es zwar zu keiner Zeit gemangelt; (k) doch hat sie wohl alle der vortreffliche Tempel Salamonis an Herrlichkeit übertroffen. Was ist aber dieses prächtige Wunderwerck/ ob es wohl mit Golde in- und auswendig fast überzogen/ und mit vielen Schätzen bereichert worden/ gegen eine gläubige Seele/ die ein Tempel des Heil. Geistes ist. Es wohnete zwar GOtt auch in Salamonis Tempel/ (l) aber nicht auf solche Weise/ wie in den Hertzen der Gläubigen. Jenes war ein lebloses und von Menschen Händen aufgerichtetes Gebäude/ darinn sich GOtt auf eine Zeitlang herrlich bezeigte/ ist aber nunmehro von GOtt verlassen/ und von Menschen Händen so zerstöret worden/ daß auch kein Stein auf den andern geblieben. Erbärmlicher Anblick! diese aber ist ein lebendig-ewigwärender Tempel/ welche ihm GOtt zur Wohnung bereitet hat/ daß Er bey ihr bleibe ewiglich. (m) Und dieses mit einer solchen Gewißheit/ daß der Apostel hier sich auf ihre eigne Wissenschafft kühnlich beruffen/ und durch die Rhetorische Redens-Art die Sache desto mehr behaupten kan. Ihr wisset allerdings/ will

(k) Vid. Herodot. L. 4. Petr. Sardus in Coron. Imperial. p. 1. L. 5. Chassanæus Catal Glor. mundi p. 576. Pancirol. de reb. deperd. p. 184. Voig. L. 4. Æneid. v. 204. Herod. Euterpe Thys. in Rom. illustr. p. 450. Weber. Art disc. Font. 23. p. 175. (l) Hinc Templum qvidam dicunt, qvasi Dei amplum, vel tectum amplum, Meisn. Phil. sobr. p. 11. qu. 13. §. 1 alii à tuendo, qvod in omnium versari debeat oculis. Varr. deling. Lat L. 6. §. 2. (m) Vide fusius hæc mellitissimè tractantem B. Scriverum P. II. Seelen S. Conc. 12.

will er sagen/ daß Ihr GOttes Tempel seyd/und der Geist GOttes in euch wohnet. (n) So herrlich dieses Prædicat lautet/ so schändlich haben sich ihrer viel / auch unter den Corinthiern darum gebracht / und dieses göttliche Kleinod liederlich verschwendet. Denn zu geschweigen/ daß Er in den vorhergehenden ihre Zanck-Sucht ernstlich bestraffet / so hat er auch in den nachgehenden Worten mit großen Eyfer erwiesen / wie der angezeigte Blut-Schänder den Tempel GOttes verderbet hat/ dahero auch *Theophylactus in h. l.* sonderlich behauptet / es habe Paulus vor andern auf diesen notorischen Sünder hiemit sein Absehen. Diese wolten nun nicht wissen/ daß sie GOttes Tempel seyn. (o) Wie nun der durch die Liebes-Wercke thätige Glaube am besten diesen Tempel zieren/ und durch GOttes Gnade in baulichen Wesen erhalten kan; (p) Also schändet und verderbet denselben nichts mehr / als das unchristliche Christenthum / und der darinnen so gemeine Wahn und Heuchel-Glaube/ welcher schon soviel tausend in den verdamlichen Schlaff der ewigen Sicherheit eingewieget. Das mag nicht GOttes/ sondern des Teufels Hauß und Tempel seyn/ der die seinen darinnen den ewigen Fluch und Verderben aufopffert. (q) Wie stimmet aber Christus und Belial / oder was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes / wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen/ und in ihnen wandeln / und will ihr GOtt seyn/ und sie sollen mein Volck seyn / *2. Cor. VI. v. 15.* Wir sind zwar GOttes Tempel/ aber nur so lange als wir Gutes thun: Bist du GOttes Tempel/ so

(n) Insignis alias iste, & classicus pro divinitate Sp S. locus, qvia nonnisi Deo templa dicantur & eriguntur [2] regeniti disertè dicuntur templa Dei [3.] qvi habitat in aliqvo loco ille suppositi rationem habet & personæ. (o) Hinc Estius in h. l. Illud observa, Paulum hic non alloqvi singulos fideles: tanqvam unus qvisq; scire debeat, se esse templum Dei. Sic enim potius dicendum erat: Nescitis qvia templum Dei estis? Sed compellat Ecclesiam fidelium, qvam omnes scimus ac scire debemus esse templum Dei, licet non omnia ejus membra sic vivant, ut templa Dei vocari possint. (p) Vid. S. Theodor. studit. serm. 55. Catech. (q) sicuti Athenis erat templum Execrat. Aristoph. in hor.

so ist ja alles was in dir ist GOtt geheiliget und gewidmet. Ach so gib doch GOtt/ was GOttes ist. Das Liebste dem Liebsten. Das Beste dem Besten. (r) Nach den schönen Gedancken *S. Valeriani Homil. II.* Darauf fährt er weiter fort: Verùm non est Dei templum, ubi convenit multitudo vitiorum, nam ubicunqve crimina porriguntur, ibi Diabolus dominatur: ad illum scilicet respicit pompa divitiarum, qvi sibi in magna domo vendicat principatum. Nos procuratoris loco fungimur, si aliqvid lucri fecerimus, refertur ad Dominum, si damni, refertur ad procuratoris exitium Mit wenigen Worten viel zu sagen: Da ist der Tempel GOttes nicht / wo die Laster zusammen kommen/ das ist kein GOttes/ sondern des Teufels Dienst. Hier sind wir ja nur Haußhalter und nicht ewige Besitzer der zugetheilten Güter/ gewinnen wir was/ so gehört es unserm HErrn zu: versehen und verderben wir etwas/ so ist der Schade unser am grösten. *Eusebius L. 3. de Vit. Constant. c. 25.* meldet/ daß die Heyden über das Grab CHristi einen Huren Tempel bauen lassen / und darinnen unmenschliche Schand-Thaten verübet. Noch größere Sünde thun diejenigen/ die nicht das Grab des verstorbenen Leichnams Christi/ sondern den lebendigen Tempel des wieder lebenden Heylandes zu ein unreines Sünden-Hauß und stinckenden Mörder-Gruben machen. Ach das schreckliche Urtheil ist schon gesprochen: **So jemand den Tempel GOttes verderbet/ den wird GOtt wieder verderben!** Was hilfft es/ das eine Kirche erbauet/ repariret und eingeweyhet wird/ wenn man sie gleich darauf wieder entheiliget und gar zerstören wolte. Zu beyden war bey etlichen Corinthiern schon ein unglücklicher Anfang gemacht! wie nun einen weisen Baumeister zukömt/ beyzeiten allen Unheil vorzubeugen / so lässets sichs der Apostel hier Blut-sauer werden dieselben durch unterschiedliche Gründe hievon abzuhalten/ indem Er ihnen Leben und Todt / Schaden und Nutzen / Himmel und Hölle vorgestellet / daß sie das Beste um ihres Besten willen erwehlen

(r) Antiquitus enim in templis res preciosissimas asservari atq; deponi solebant, vid. Jul. Cæs. de bello Gallic. L. 3. adde Brodæi Misc. L. 4. c. 17.

möchten. Und will soviel sagen: Ach liebsten Kinder / bedencket meine Mühe / und laßt die nicht vergebens seyn! Wie hab ich euch doch mit Schmertzen gebohren / nur daß Christus eine Gestalt in euch gewinnen möge: Ihr seyd ja erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist / auf welchen der gantze Bau ineinander gefüget / wächset zu einen Heil. Tempel in den HErrn / *Eph. II. 20.* (s) Ihr seyd nicht nur von GOtt zu seiner Wohnung gebauet / sondern auch von denselben würcklich bewohnet worden. Ach so zerstöret das Werck des HErrn und eure Seeligkeit nicht! Wehe / ach ewig wehe der armen Seelen wenn GOtt von euch gewichen ist! *Hos. IX. 12.* Ihr wisset also den Willen eures GOttes / wolt ihr denn durch Verachtung desselben so gerne der gedroheten Streiche gedoppelt theilhafftig werden? *Luc. XII. 47.* Und wie ihr den Tempel GOttes verderbet / so könt ihr auch gar leicht dem ewigen Verderben heimfallen; darum werdet ja nicht unverständig / sondern verständig / was da sey des HERRN Wille / *Eph. V. 17.* Und dieses hält er theils den Lehrern / theils den Zuhörern zu ihrer selbst-Erkäntnüß vor. (t) Jenen / daß sie sich der von GOtt verliehenen Gaben nicht überheben; Diesen aber / daß sie einen vor den andern unter ihren Lehrern nicht verachten / und eine unglückliche Trennung verursachen sollen. Denn was Aergernüß richtet man nicht zu beyden Theilen an? Wie wird nicht das Ampt dadurch unverantwortlicher Weise verlästert? das wäre ja eine schröckliche Entheiligung und Zernichtung GOtt-geheiligter Tempel! Zu verwundern ist es / daß einige Kirchen so beschaffen / daß keine Fliegen / Spinnen / und ander gifftiges Ungeziefer sich darinnen aufhalten können: (u) Und die Tem-

(s) Commodè etiam verba hæc accipi possunt hoc modo, subintelligendo relativum, ædificati estis super fundamentum Prophetarum & Apostolorum *quod est JESUS CHRISTUS*; s. secundum Lutherum: *in quo Christus* est lapis angularis. Cæterum à strophis stapletonis, Corn. à Lapide, Tirini & aliorum egregiè hunc locum vindicavit solertissimus nostri temporis Theologus D. Joh. Ad. *Osiand.* in Prælect. Acad. P. II. p. 348. (t) vid. *Baldwin.* Comment. & *Fridlevij* Theol. Exeg. in h. l. (u) veluti de Anicensi Templo in Averina tradit Bapt. *Fulgosus* lib. de dictis & factis memorabil. cap. de Gemmis.

Tempel des Heil. Geistes kan der leidige Beelzebub und Fliegen-König mit seinen höllischen Sünden-Gifft so leichte beschmeissen! Dem widerstehet aber fest im Glauben/ und reiniget euch von aller Untugend/ wolt ihr anders nicht des zeitlichen und ewigen Verderbens theilhafftig werden. Pflegen doch die weltlichen Gerichte diejenigen viel härter zu straffen/ die einen Unfug in der Kirchen anfangen/ als die an andern Orten eine Frevel-That begehen; (x) Was Wunder also/ daß GOtt die wieder verderbet/ die seinen Tempel entheiligen. Frage nicht/ mein lieber Christ/ wie das zugehe? GOTT hat tausend Wege und Mittel sich an seinen Feinden zu rächen; Er sendet sein Heer aus/ bringet solche Mörder um/ und zündet ihre Stadt an/ *Matth. XXII.* 7. Ach es ist erschröcklich in die Hände des zornigen GOttes zu fallen: Als der über die Gottlosen kein aufhören hat/ und bis in die unterste Hölle brennet. Drum bittest du auch/ süßester JEsu! deine theure Gemeine: sie solle sich ja fürchten für dem der Leib und Seel verderben mag in die Hölle/ *Matth. X. 28.* GOtt hat zwar nicht Lust an unsern Verderben/ *Tob III. 23.* als der nicht will den Tod des Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ und lebe: Lebet man aber seinem zur Buße leitenden Willen nicht nach/ so mag man mit Schaden erfahren/ was das vor Hertzeleid bringe seinen GOtt zu verachten/ als der alle Pfeile schon zum Verderben gerichtet/ *Ps VII. 14.* So bringet man sich mit dem unbesonnenen Israel selber in Unglück! *Hos. XIII. 9.* auf bessere Gedancken/ solte uns ja billich die von Apostel gerühmte Heiligkeit unsre Hertzen bringen/ wenn er spricht: Der Tempel GOttes ist heilig/ der seyd ihr. Von den erbauten Kirchen kan man zwar nicht sagen/ daß sie sanctitatem inhærentem, oder eine göttliche bey sich wohnende Krafft und Heiligkeit haben/ wie fälschlich *Bellarminus L 3.* de cultu sanct. *cap. 5. T. II. Controv. pag. 347.* vorgibt/ welchen deswegen von unsern Theologis tapffer widersprochen worden. (y) Daher auch keine einzige in der Kirchen vorgenommene Handlung dadurch heiliger wird/ daß sie in GOttes-Hauß geschicht.

(x) *Carpz. Jurispr.* Consistorial. L. 3. tit. 8. defin. 95. n. 10. (y) vid. D. Gerh. Conf. Cath. L. 2. P. 2. Art. 10. c. 8. p. 701, &c.

ſchicht. Templa relativè tantum ſacra ſunt ratione actionum, qvæ in illis celebrantur, ac proinde non ſanctificantur actiones à loco, ut Papiſtæ fingunt, ſed locus ſanctificatur per actiones ſacras & cultum, qvi in eo peragitur: Die Kirchen ſind nicht in ſich ſelbſt/ ſondern nur in Abſehen der Verrichtungen heilig/ welche darinnen vorgehen / und werden alſo nicht die Verrichtungen von dem Ort/ wie die Papiſten tichten/ ſondern der Ort von den heiligen Verrichtungen geheiliget / ſo in denſelben vorgenommen werden/ ſchreibet D. *Calov. Tom. I. Bibl. Illuſtr. V. T. p. 331.*

(z) Aber von der Chriſtlichen Kirchen heißt es: Der Tempel GOttes iſt heilig/ eine Gemeine der Heiligen durch den Allerheiligſten. Ich geſtehe gar gerne/ liebſten Zuhörer / daß mir dieſe Worte in heiliger Betrachtung unausſprechlich fallen. Iſt es ein groſſes/ daß wir uns in den Tempel zu GOtt nahen/ und Ihme dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig iſt / ſo iſt es ja noch weit höher / wenn wir GOttes Tempel und Heiligthum ſelber werden. So weit können auch die Engel nicht penetriren/ ſpricht *Elias Cretenſis Orat. I. S. Greg. Nazianz.* Zumalen es eine ſo genaue Verwandſchafft mit den Freuden-Himmel/ als einen Tempel der Auserwehlten/ hier auf Erden hat/ daß wie in dieſen nichts Unreines dermaleins eingehen ſoll/ alſo wird auch denen/ ſo den Tempel GOttes hier entheiligen / der fernere Zuſpruch gäntzlich verſagt: Sie werden mit dieſen Donner zurücke geſchlagen: GOtt wird euch verderben. (a) Prediget aber/ ſpricht mein liebſter GOtt/ von den Gerechten/ daß

(z) In templis ſanè attenſio, devotio, efficacia precum facilè major eſt, non qvidem ex ſanctitate loci, ſed ex ſacris conventibus, & ſacris rebus in templo peragi ſolitis D. *Hildebrand.* de precibus vet. Chriſt. p. 33. 34. ſimilia ferè repetit verba p. 35. (a) Audiri hîc debet *Auguſtinus* ſerm. 210. de temp. ſi verum eſt, imò qvia verum eſt, qvod dicit Apoſtolus, *qvia templum Dei ſumus, & Spiritus Dei habitat in nobis*; qvoties aliqvod peccatum aut cogitando, aut loqvendo, aut etiam operando perfecimus, templum Dei deſtruimus, & ei qvi in nobis habitat injurias irrogamus. Et ideò, ſi qvis in ſe templum Dei aut turpibus cogitationibus ſordidavit, aut luxurioſo ſermone polluit, vel qvibuscunq; criminibus fortè jam uſq; ad fundamenta deſtruxit, dum tempus eſt, cum Dei adjutorio ſtudeat reparare perdita, erigere lapſa, deſtructaq; conſtruere.

daß sie es gut haben/denn sie werden die Frucht ihrer Werck essen/ *Es. III. 10.* Darum sie auch Petrus ein heiliges Volck/ ja das Volck des Eigenthums nennet/ *1. Pet. II. 9.* Zielende auf die innerliche und geistliche Heiligkeit/ welche in dem alten Testament/ durch die äusserliche dem Gesetz geleistete Heiligkeit vorgebildet worden/ damit sie leben heiliglich nach seinen Nahmen würdiglich. Liebsten Zuhörer/ mißgönnet den Corinthiern diß Geheimnüß ihrer Seeligkeit nicht. Wisset ihr denn nicht/ daß auch ihr GOttes Tempel seyd/ und der Geist GOttes in euch wohne! denn der Tempel GOttes ist heilig/ der seyd ihr. GOtt hat euch erwehlet ehe der Welt Grund geleget war/ daß ihr sollet heilig und unsträflich seyn vor Ihm in der Liebe/ *Eph. I. 4.* CHristus hat ja auch euch geliebet/ auf daß Er euch heilige/ und hat euch gereiniget durchs Wasser-Bad im Wort/ auf daß Er Ihm selbst darstelle eine Gemeine die heilig sey/ die nicht habe einen Flecken/ Runtzel oder des etwas/ sondern daß sie heilig und unsträflich sey. CHristi Heiligkeit wird euch zugerechnet/ die sündliche Blöße zu bedecken/ weil Er euch gemacht ist worden von GOtt zur Heiligung/ *1. Cor. I. 30.* biß ihr vor den Stuhl des Allerheiligsten zur Vollkommenheit gelanget. Der Heilige Geist hat ja auch euch durchs Evangelium beruffen/ mit seinen Gaben erleuchtet/ im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Nur hütet euch/ daß ihr den Tempel GOttes mit Sünden nicht entheiliget/ und darüber dem ewigen Verderben aufgeopffert werdet. Dafür ich aber/ mit Paulo die Stämme Israel treulich warnen will/ *Hos. V. 9.* Wisset ihr es also oder nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd? erkennet ihr auch/ was dabey eure Pflicht und Schuldigkeit sey? Ihr werdet nicht besser als durch die heutige Fest-Epistel dieses beantworten können: Weil wir solches wissen/ nemlich die Zeit/ daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaff/ sintemal unser Heyl ietz näher ist/ denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen/ der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsternüs/ und anlegen die Waffen des Lichts ꝛc. Nunmehro will Paulus den andern Wuntsch *Augustini* erfüllen/ wenn Er in ein kurtzen Entwurff

zeigen wird Romam in flore, wie sich seine Römer durch das thätige Christenthum bey GOtt und aller Welt verherrlichen sollen/ weil Sie als Gott-geheiligte Tempel des Heiligen Geistes von GOtt selbsten in der Gnaden-Zeit aufgerichtet / eingeweyhet / und in baulichen Wesen erhalten worden. Indem nun diese Volck-reiche Gemeine der heutigen Einweyhung bey zu wohnen sich im Nahmen GOttes allhier häuffig versamlet / so soll Sie selbsten dem HERRN geheiliget werden. Denn ich bekümmere mich nicht so sehr mit den Papisten um das Bloße / obwol herrliche Gebäude/ sondern um eure Seelen. Die will ich anietzo als geistliche Tempel meinem JESU dediciren/damit ins künfftige auch meine Arbeit in dem HErrn an euch nicht möge verlohren seyn. Will also aus der abgelesenen Epistel nach Anleitung des Apostels Pauli vorstellen.

Die Gott-geheiligten Tempel des Heil. Geistes/

Und zwar wie dieselben von GOTT selbsten

I. aufgerichtet/
II. eingeweyhet/ und
III. in baulichen Wesen erhalten werden.

Hilff/ HErr JEsu! laß gelingen/
Laß das Wort zu Hertzen dringen
Und erwüntschten Nutzen bringen/ Amen!

TRACTATIO.

ICh wohne in der Höhe und in dem Heiligthum/ und bey denen so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind. Also theilet der hohe und erhabene GOtt/ Geliebte in demselben/ seinen dreyfachen Tempel und Wohnung ein.

ein. *Esai. LVII. 15.* Die eine ist in der Höhe / denn der Himmel ist sein Stuhl / und die Erde seiner Füße Schemel / *Act. VII. 49.* Die andre in der Christlichen Gemeine / da er seine gnadenreiche Gegenwart / vielfältig versprochen / Und die dritte Wohnung ist bey den bußfertigen und Gott-geheiligten Hertzen / denn die will Er nicht verachten / *Ps. LI. 19.* wie uns Paulus im Eingang versichert hat. Wie nun diese letztere die allertröstlichste Beywohnung ist / die ein jedweder insonderheit auf sich zu ziehen äusserst verlangen wird / also will ich diesen Tempel und Wohnung GOttes aus der heutigen Epistel / soviel die umschränckte Zeit leiden will / in etwas entwerffen / und in kürtzester Einfalt betrachten: Die Gott-geheiligten Tempel des Heiligen Geistes / wie sie

I. aufgerichtet werden. Eine höchst angenehme Sache ist es / wenn GOttes Häuser erbauet und investiret werden: Ja GOtt selbsten hat daran sein heiliges Vergnügen / (b) und solte gleich der Schand-Geist *Weigelius* nebst den alten und neuen Kirchen-Schändern vor Eyfer zerbersten. (c) Wie vielmehr erfreulicher wird es dem Liebhaber unserer Seelen seyn / dessen Lust ohn dem bey den Menschen-Kindern / *Prov. VIII. 31.* wenn Er zu uns kommen und sich in den Hertzen einen Tempel aufrichten kan. Ihm stehet so zu reden / dieses Jus Episcopale als dem Ertz-Hirten und Bischoff unserer Seelen / *1. Pet. II. 25.* einig und alleine zu / (d) weil Er der HERR des Tempels ist. Beydes kan also gar wohl beysammen stehen ob gleich die Vernunfft nicht fassen kan / was mein Glaube feste hält. Begehrte doch GOtt von dem Israelitischen Volck sowol die Hütten des Stiffts als

(b) Vid. D. *Zeamann.* fernere gründliche Offenbahrung des uncatholischen Pabstthums. P. II. p 205 D. *Welleri* Hanauisches GOtt angenehmes Kirchen-Werck &c. (c) vid D. *Mayeri* Mus. P. II. p. 641. seq. (d) de templorum ædificatione constitutum est, ut nemo talem fabricam inchoët, nisi Episcopus vel Consistorium, qvod in Provinciis Principum & Statuum Evangelicorum Jura Episcopalia exercet, consentiat *per text.* in Can. qvidam 10. in pr. ibi. Qvidam Monachorum & *Petr. Gregor. Tholos.* in Syntag. Jur. univ. L. 2. c. 1. n. 10. *Carpz.* Jurispr. Consist. L. 2. tit. 22. def. 334. n. 9. seqq.

als den Tempel / die doch lebendige Tempel und geheiligte Wohnungen GOttes waren. Zumaken diese weit beständiger als jene sind. Mit Thränen muß ich ietzo deiner / du armes und bedrängtes Vaterland / gedencken / daß du deiner schönen GOttes-Dienst und vortrefflichen Kirchen-Gebäude nicht allein entbehren / sondern auch den Greuel der Verwüstung an der heiligen Städte sehen must! Doch getrost! an Tempeln des Heil. Geistes wird es dir deswegen nicht ermangeln. **GOtt kennet die Seinen.** Ist es doch in der ersten Kirchen schon nicht besser ergangen / die gleichfalls keine öffentlichen GOttes-Häuser gehabt / (e) ohngeachtet der Gottesdienst zur selben Zeit am reinesten gewesen. GOtt Lob / daß uns biß dato beydes vor GOtt allhier erhalten worden! **der sein Reich selber unter uns aufgerichtet** / *Psalm. LXVIII.* 29. Was ist aber der **Grund** dieses geistlichen Gebäudes? **Wann** ist er geleget worden? Von beyden gibt uns der Apostel in der verlesenen Epistel folgenden Bescheid: **weil wir solches wissen / nemlich die Zeit** ꝛc. Es hatte Paulus seine Römer in den vorhergehenden Worten zur gebührenden Liebe des Nechsten / und andern vielfältig-Christ-geziemenden Tugenden ermahnet / darum solte sie auch diesen desto fleißiger (f) nachkommen / weil sie nunmehro selbsten wissen und genugsam überzeiget seyn / **daß die Zeit da ist** ꝛc. **Das heist zugleich süß und kräfftig geführet:** Spricht der Geist-reiche D. Müller / in Erklärung dieser Worte; Wie süße lautets! meine Brüder / ich darff euch nicht richten: Euer eigen Gewissen wirds thun. Wie gewaltig aber ists geredt: Ihr müssets ja wissen / sonst wär es eine Schande / dieweil ihr Christen seyd. So ihrs aber wisset und thuts nicht / so ist euer Wissen nicht allein vergeblich / sondern auch verdamlich. Wodurch haben sie es aber wissen können? **Durch das gepredigte Wort.** Wie bey dem jungen *Timotheo* ein solcher Glaubens-Grund geleget worden;

(e) Vid. *Orig.* L. 4. contr. Celf. *Minut. Felix* in octav. *Euseb.* L. 7. H.E. c. 17. *Polyd. Virg.* de Juvent L. 5. cap. 6. adde D. *Zeæmann.* l. c. pag. 643. & Monathl. Unterred. A. 1691. p. 53. seqq. (f) *Chrysost:* & *Erasm*, verterunt χ]ὶς τοῦτο, præsertim, alii: etiam hoc, ut idem sit cum Latino illo: adhæc vel præterea: vid. D. *Cundii*, Disp. XIII in Ep. ad Rom. *Raup.* Bibl. Port. in h. l.

den; Zu welchen Paulus spricht: Du aber bleibe in dem das du gelernet hast/ und dir vertrauet ist/ sintemal du weissest/ von wem du gelernet hast/ und weil du von Kind auf die Heil. Schrifft weissest/ kan dich dieselbe unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo JEsu/ *2. Tim. III 14. 15.* Und hiezu hat GOtt bey den Römern den Apostel Paulum zu einem seeligen Werckzeug gebraucht: als der GOtt zum Zeugen anruffen konte/ daß Er ohn Unterlaß ihrer gedencke/ denn er hatte/ wie Er in den nachfolgenden zu ihnen spricht/ durch JEsum Christ empfangen Gnade und Apostel-Ampt unter allen Heyden/ den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinen Nahmen/ welche ihr zum Theil auch seyd/ die da beruffen sind. Dahero Er sie auch billich nennet/ die Liebsten GOttes und beruffnen Heiligen/ *c. I. v. 5. 6. 10.* Ach was herrliche Predigten hat nicht dieser beredte GOttes Mann an sie abgehen lassen/ durch welche GOtt den Grund zu den geistlichen Gebäude legen wollen! Man lese nur die gantze Epistel/ das Werck wird den Meister loben. (g) Sie ist/ wie Lutherus spricht/ das rechte Haupt-Stück des Neuen Testaments/ und das allerlauterste Evangelium/ welche wohl würdig und wohl werth ist/ daß sie ein Christen-Mensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse/ sondern täglich damit umgehe/ als mit täglichen Brodt der Seelen. Denn sie nimmer kan zu viel und zu wohl gelesen oder betrachtet werden/ und je mehr sie gehandelt wird/ je köstlicher sie wird und bas schmecket. Und bald darauf: Also finden wir in dieser Epistel aufs allerreichlichste was ein Christ wissen soll: dazu das alles mit Schrifften trefflich gegründet/ mit Exempeln sein selbst

(g) Hinc jure optimo *Chrysostom.* L. 4. de sacerdot. *Hieronym.* Epistol. 61. adv. errores Joh. Hieros. c. 4. Paulum Eloqventiâ Christianâ flumen vocant. *Idem* in Apol. adv. Jov. scribit: Paulum Apostolum qvotiescunqve lego, videor mihi non verba audire, sed tonitrua. De Franciscano qvodam (qvem Jo. *Coletum* fuisse ex *Saldeno* de libris L. 1. c. 8. p. 239. disco) apud *Morhof.* Polyhist. Liter. L. 1. c. 12. *Erasmus* rogatus *inqvit*, à me familiariter, qvibus modis præpararet animum suum iturus ad concionandum, respondit: se solitum inmanus sumere Paulum, in ejus lectione tàm diu commorari, donec sentiret in calescere pectus.

und der Apostel beweiset/ daß nichts mehr hie zu wüntschen. Darum es auch scheinet/ als habe Sanct Paulus in dieser Epistel wollen einmal in die Kürtze verfassen die gantze Christlich-und Evangelische Lehre/ und einen Eingang bereiten in das Alte Testament. Denn ohne Zweiffel/ wer diese Epistel wohl im Hertzen hat/ der hat des alten Testaments Licht und Krafft bey sich. Drum lasse sie ein jeglicher Christ ihm gemein und stätig in Ubung seyn. Wer siehet hieraus nicht/ wie reichlich das Wort CHristi in allerley Weißheit unter den Römern gewohnet/ also daß Paulus gar wohl schliessen und sagen können: **Ihr wisset solches/** der Grund ist durch das verkündigte Evangelium/ das eine Krafft GOttes ist seelig zu machen die daran glauben/ in euern Hertzen geleget. Doch hat Er der sonst gewöhnlichen Methode (h) auch hier nicht vergessen/ und dahero den Stachel des Gesetzes/ wo es vonnöthen/ gewaltig geschärffet/ damit sie in den Spiegel der heiligen Zehen Geboten allezeit ihr contra facit mit dieser Beyschrifft des überzeugenden Gewissens erblicken möchten. **Ihr wisset solches/** wiewol sie durch das Gesetz keines Weges Gott-geheiligte Tempel werden konten/ denn weil sie es nicht vollkommen gehalten/ zeigete es ihnen vielmehr ihre Unheiligkeit an/ und halff ihnen keines Weges/ **als die den Geist nicht empfangen solten durch des Gesetzes Wercke/ sondern durch die Predigt vom Glauben** / *Gal. III.* 22. Doch war es eine höchstnöthige Vorbereitung. Will man einen festen und beständigen Grund legen/ so

(h) Fuit enim dicente *Sledano* in Theor. Theol. §. 5. n. 5. hujus methodi Apostolus in Artificiosa sua ac qvasi Catechetica Epistola ad Romanos exarata (ubi se ipsum fermè exuperasse, non modo in rerum ἐργασία, sed earundem qvoq; οἰκονομία visus est) tanqvam docenti juxta ac discenti maximè necessariæ, & convenientissimæ observantissimus. Hinc Epistolam hanc Eruditi vocare solent *Clavem Theologiæ*, citante D. *Lysero* in Adamo Christi patientis typo p. 1. Phil. *Melanchthon* sæpius dicere fuit solitus: Epistolam ad Romanos Confessionem esse Ecclesiarum Protestantium. *Freheri* Theat. Vir. illustr: pag. 186. Orco igitur digna, nec stylo sed rogo purganda carnalis Cardinalis *Bembi* ablasphemia, qvi cum ad sadoletum veniisset, & eum in enarratione ad Romanos liqvid operæ collocare intellexisset: Omitte, inquit, *has nugas, non decent gravem virum tales ineptiæ*, Increpet te Deus, satan. vid Dilher. Tom. I. Disp. Acad. pag. 290.

so muß man erst dazu räumen / damit hernach nichts hindern und in Wege liegen bleibe / drum solten auch hier die Hertzen durch das Gesetz vorbereitet / und alsdenn aus dem Evangelio und durch dasselbe geheiliget werden. Denn / wie kan sonst der Mensch / der aus dem Gesetze sein Elend noch nicht recht erkennet / und den Greuel der Sünden zu hassen angefangen von dem Evangelio einigen Nutzen spüren. Hieraus erkennet ihr / liebsten Seelen das Mittel so GOTT zur Heiligung gebrauchet / wenn Er seinen Tempel in euch aufrichten will: **Der Grund dazu muß durch die Predigt göttliches Worts geleget werden.** GOtt hette zwar hiezu kein Mittel vonnöthen / sondern / wo Er wolte / könte Er uns unmittelbar zu seinen Tempeln und Wohnungen heiligen. Aber es hat ihm auch hierinnen / wie in andern Stücken gefallen / durch ordentliche Mittel mit uns zu handeln. Solches seelige und GOtt-gefällige Mittel wird in euern dritten Glaubens-Articul das **Evangelium** genennet / wodurch wir das göttliche Wort von CHristo und seinen Wolthaten verstehen / wie wir solches in der Schrifft lesen / oder in der Predigt hören / so denn die heiligen Sacramenten / durch welche das Wort versiegelt wird. Dafür erkennet es auch mein liebster Heyland / wenn Er in seiner Valet-Rede zu seinem Himlischen Vater seuffzet: **Heilige sie in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit** / *Joh. XVII.* 17. (i) Paulus / **der es vom HERRN empfangen was er seiner Gemeine geprediget hat** / *1. Cor. XI.* 23. (k) hatte auch hierinnen CHristi Sinn / wie aus vielfältigen Schrifft-Stellen zu ersehen / *Rom. XV. 16. Eph. V. 25. 1. Thess. II.* 13. Wer wolte nun hier nicht mit jenem Indianer ausruffen: Wie

(i) Hic habes Verbum Dei (à Christo per prædicationem v. 6. 26. manifestatum, & ab ipsismet Apostolis post modum prædicatum v. 20.) ceu causam organicam, vivam & efficacem. Vocula autem IN pro PER phrasi Hebræa, ut alias sæpè accipitur e. g. Eph. I. v 34. Os. XII. 12. 1. Cor. XV. 22. Patri qvidem & verbo prædicato actio hæc diverso modo, *realiter* tamen adscribitur. Plura vid. in D. *Thumm.* Qvæst: An verbi Dei scripti & prædicati in conversione hominis aliqua sit efficacia & qvalis? p. 93. &c. (k) Est in ore Scriptorum veterum pariter ac recentiorum, Paulum in Cœlo Apostolatui consecratum,

seelige Leute sind doch die Christen / weil sie so herrliche Sachen wüsten. (l) Denn / Er hat uns wissen lassen / sein heiliges Recht und sein Gericht / dazu seine Güte ohn maßen / es mangelt an seiner Erbarmung nicht ꝛc. Es ist aber wohl dabey zu mercken / daß wo wir solches Mittel nennen / wir nicht nur von dem äusserlichen Gebrauch desselben reden / ob wäre dieses schon genug zur Heiligung unsers Hertzen-Tempel / wenn wir das Wort hören oder etwa lesen / ach nein! sondern man muß die Mittel lassen bleiben / das ist: man muß dem Heil. Geist zulassen / daß Er durch dieselben in uns wircke / heilige Bewegungen und gute Gedancken erwecke / alsdenn muß der Mensch solchen Gedancken und heiligen Bewegungen Platz geben / daß sie mögen zunehmen / und also das angefangene gute Werck zur Seeligkeit auf solchen Grund fortgesetzet werde; Aber ohne diesen Grund sich selber zum Tempel GOttes aufrichten wollen / ist zuweilen der eiteln Vernunfft / meistens aber des Teufels betrügliches Eingeben. Es spreche auch der fanatisch und phantastische Schwarm hiezu was er will / wer uns hierinnen ein ander Evangelium predigen will / der sey verflucht / und solte es auch ein Engel vom Himmel seyn / *Gal. I. 8.* (m) Wann ist aber dieser Grund geleget und die Tempel GOttes aufgerichtet worden? In der Gnaden Zeit. Weil wir solches wissen / nem-

tum, atq; à Christo ibidem suam edoctum fuisse Theologiam. Ita inter alios *Anselmus* in C. I. Ep. ad Galat: verba illa; ἀφ' ὧ ἀγέλα ἕως τρίτε ἑραν expendens: Hujus Apostolatus consecratus est in cœlo, cœtcrorũ autem in terra; electusq; est per Christum non mortalem, sicut prædecessores Apostoli, sed resuscitatum atq; ideo immortalem. Nos verò dicimus, omnia qvæ docuit tùm voce tùm scripto in Ecclesia, Apostolum non tàm in hac visione didicisse, qvàm ex inspiratione, ordinario illo revelationis modo, qvo sancti Dei homines tunc temporis gaudebant 2. Pet. I. 21. 2. Tim. III. 16. accepisse; præfuerat enim XIV. annos Apostolatus muneri, priusqvàm in cœlum raperetur Paulus, nec qvidqvam doctrinæ defuit ipsi, omnia à Christo in conversione edocto, sed statim post conversionem ingressus in Synagogas prædicavit JESUM, confundens Judæos Damascum incolentes, Act. IX 20. D. *Olear* in 2. Cor. XII. 2. 3. 4. pag. 48. 49. (l) *Erasm. Franciſci* Schaubühne pag. 1007. (m) vide D. *Pfeifferi* Anti-Enthusiasmum passim.

nemlich die Zeit/ daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaff. Diese Zeit/ meldet und beschreibet sich selber durch versetzte Buchstaben in einem Jetzt. Nur das/ was jetzt ist/ hab ich vor die gegenwärtige Zeit zuhalten: Jetzt ist die Gnaden Zeit/ ietzt steht der Himmel offen. Jetzt hat noch Jedermann die Seeligkeit zu hoffen. Es beliebet einigen Gelehrten das Griechische Wort καιρὸν von dem Hebräischen קרה accidit, contingit herzu deriviren / weil es eine zufällige Sache ist/ daß/ wir diese oder jene Zeit erleben. Zwar auf GOttes Seiten hat ein jeder Mensch sein bestimtes Ziel/ Zeit und Stunde/ allein der Mensch für sich ist der künfftigen Zeit nicht versichert / darum muß er der gegenwärtigen wohl gebrauchen / und von dem Schlaff der Sicherheit aufstehen. Jetzt ist aber die angenehme / jetzt ist die beqveme Zeit dazu! ô glückliche Zeiten! ô seelige Leute! die solches wissen und der Zeit wahrnehmen: Allermeist in der Zeit die Stunde (n) aufzustehen vom Schlaff/ wie Paulus erfordert. Nicht wird hie verstanden der natürlich-uns zur Gesundheit und Erholung der geschwächten Leibes Kräffte gar wohl vergönnete Schlaff/ so eine große Wolthat GOttes ist; (o) Am allerwenigsten der zeitliche Todt / so uns durch GOttes Gnade zum Schlaff (p) worden; Sondern der verdamliche Sünden-Schlaff / mit welchen Sodom und Gomorrha / Pharao / Saul/ und andere unzehliche Höllen-Brände zu ihren unwiderbringlichen Schaden sind überfallen worden. Wenn die Leute also schlaffen/ da komt der Feind und säet sein verfluchtes Unkraut aus/ alsdenn wachßen Disteln und Dorn des ewigen Verderbens. O elender Schlaff! ô erbärmliche Sicherheit / da bey wachenden Leib die Seele in den verbotenen Fleisches-Lüsten so sanffte ruhet! Kein Wunder / daß unterweilen dem phantasirenden Gewissen von Höll und Verdamnüß träumet.

(n) Cum tempus dixerit, cur horam addidit? An ut tempus breve esse innueret, ut proinde, *inqvit Estius*, qvod agendum est, jam non ultra differri debeat, in re salutis periculosa cunctatio omnis est,& maximo discrimini obnoxia dilatio est. *Novarinus* in h. l. (o) vid. D. *Müll.* Evang. Schlußk p. 220. M. Ernst. Anweis. zum Bilderb. p. 282. (p) elegantem hujus rei comparationem instituunt D. *Mayer* in Noct. Christ. pag. 20. seq. *Markius* in Todes Ged. pag. 522. &c.

met. Ach! so wache auf der du schläffest / *Ephes. V. 14.* Bilde dir die mehr als geflügelte Zeit ja nicht allzu lange ein / sie währt nur eine Stunde. Die koñt zwar bald / aber nimmermehr wieder. (q) Die gegenwärtige Lebens-Zeit ist zu dieser Heiligung des GOtt-geheiligten Tempels bestimmet / mit dem Leben hat auch die Gnaden-Zeit ein Ende. (r) Bey GOtt sind es schon abgezehlete Stunden. (s) Hätte wohl Paulus seinen Zuhörern ein wichtiger Argument ihr Heyl zu betrachten / vorstellen können? Zamalen wenn sie bedacht / wie GOtt des Erbarmens bald müde wird / und im Zorn hinweg nimt / was Er zuvor aus Liebe gegeben hat. Er will seinen Römern soviel sagen: weil es noch heute heisset / so bedencket was zu euren Frieden dienet / und erkennet die Zeit darinnen ihr heimgesuchet seyd! wachet doch einmal auf / und wischet den Schlaff der Sicherheit aus euern Augen. Widerstrebet nicht dem Heil. Geist / der seinen Tempel in euch aufrichten und heiligen will; Es ist Zeit aufzustehen / ehe der letzte Tag anbricht / und mit denselben ewiges Licht oder Finsternüß. Wo ist das Oel und die Lampen? Wolt ihr eure Thorheit denn erst mit Schaden erkennen / wenn die Thür verschlossen? Die Trägheit beseuffzen / wenn alles vergebens?

(q) Scitè *Galfridus* in Allegor. Tilm. Horam dicens, innuit brevem moram & sic omnem dilationis amputat occasionem (r) Cons. D. *Glass.* in medit. sacr. P. I. pag. 5. *Chrysostomus* hunc locum præter Apostoli mentem de ultima carnis resurrectione, & somnum de morte corporali interpretari videtur dum Serm. 24. Tom IV. pag. 263 inqvit: Qvid autem est, qvod dicit: Hora est ut à somno expergiscamur h. e. propè est resurrectio, propè est terribile judicium: Propè est dies illa velut clibanus accensa. Oportet ergò, ut deinceps pigritia nostra liberemur. (s) ὥρα ab ὁρίζω *seu terminare* descendere videtur, qvia tempus definit. Et in *specie* qvidem significat duodecimam diei partem, Matth. XX. 3. 5. Nonnunqvam verò in *genere* qvoq; accipitur de tempore, qvod multis horis imò diebus absolvitur. Et qvidem de tempore opportuno, uth. l. Apoc. XIV. 15. qvare *Cyrillus* Alex. L. V. c. 5. in Joh. p. 458. inqvit: τὴν ὥραν ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς τὸν ἑκάστῳ πρέποντα πράγματι καιρὸν ἐυρήσομεν. Nec minus de tempore præstituto e. g. de Passione Salvatoris nostri Jesu Christi. Luc. XXII. 53. Joh. VII. 30. vid. D. *Albert.* Dissert. de vana persecutorum Ecclesiæ veræ persuasione Sect. I. §. 4.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

bens? Könnt ihr denn ruhen in der Welt-Schoß / die selbst keine Ruhe hat? Ist die Lust so süße / darunter so viel Bitterkeit verborgen? Das Küssen so sanfft / welches alle eure Kräffte schwächet? Seyd ihr eurer selbst eigene Feinde worden / eure Verräther zu lieben? Ach! stehet doch diese Stunde auf / ehe euch die letzte Lebens-Zeit erreicht / an welchen nun und Augenblick die unendliche Ewigkeit hänget. Denn / was ist wohl / liebsten Zuhörer / die Sünde anders / als ein geistlicher Schlaff. Wie der Schlaff aus den auffsteigenden Dünsten; So hat die Sünde ihren Ursprung aus dem Erb-Dunst / welchen in Adam die verbotene Speise verursachet hat. Im Schlaff ist der Mensch ohne Empfindung / und gebrauchet seiner Sinnen nicht. Die Sünde macht den Menschen noch unempfindlicher. Er sichet nicht die zur Buße leitende Güte GOttes. Er höret das Wort nicht mit Andacht und Freudigkeit. Er schmecket nicht die Göttliche Süßigkeit. Er riechet nicht die zu seiner Seeligkeit ausgeschüttete Salbe und die Krafft des holdseeligen JEsus-Nahmen. Er fühlet weder die Göttlichen Straffen noch seine Sünden / die doch dem frommen David die unerträglichste Last gewesen ist. Woher komts? Er ist bey solchen Zustand todt in Sünden / *Eph. II. 5.* lebendig todt / *1. Tim. V. 6.* Der Teufel hat das Hertze weg / (t) daß sie bey lebendigen Leibe kein Leben haben. Erkennet daraus den elenden Zustand / in welchen sich unsre Seele befunden / als sie GOtt zum Tempel heiligen / und seine Wohnung darinnen suchen wollen. Wer hat wohl ohne thränendes Mitleiden bishero dieses eingeäscherte GOttes-Hauß erblicken können! Es hatte ja alles ein erbärmliches Aussehen. Und gleichwol war unser Seelen Tempel noch abscheulicher von dem Kind des Verderbens zerstöret. Kommet / und beschauet mit mir eure Gestalt / ob sie auch einen vor seine Seeligkeit wachenden Christen im geringsten ähnlich sähe? Eröffnet euer Hertze / und betrachtet mit mir euern Verstand. Er vernimt nichts vom Geist GOttes / denn es scheinet ihm eitel Thorheit.

(t) Νεκρὸς dicitur, inqvit *Leighius* in Crit. S. qſ. νε & κῆς sine corde potest reddi *Excors*, qvemadmodum enim, *addit*, vitæ initium, sic & mortis finis est in corde.

heit. Was haltet ihr von euern Willen? Spüret ihr denn nicht/wie er ohn Unterlaß widerstrebet dem gütigsten Führer und Regierer unsers Lebens. Nicht der gnädige Wille des Himlischen Vaters / sondern der eigne Gutdunicken ist der Himmel auf Erden. Ach ein elender Himmel! darauf gewiß die Hölle folget. (u) Wie stehets um die Begierden? O hier legt sich der schädlich- und schändliche Unflat vollends an den Tag. An statt des Kindlichen Vertrauens zu GOtt/ äussert sich knechtisches Mißtrauen. An statt der brünstigen Liebe / bitterer Haß. An statt der freudigen Lust am HERRN/sichere Fleisches-Lust/ Augen-Lust / und Gefallen am vergänglichen Wesen. Wie gefället dir meine Seele diß Nacht-Stuckgen? Wisse aber/ daß dergleichen Nacht- und Schatten-Bilder / die kaum den Schein eines gottseeligen Wesens haben/ GOtt dem HERRN ein Greuel seyn / den Engeln ein Abscheu/ den Frommen auf Erden die äusserste Betrübniß. Drum rüttelt und schüttelt der Apostel / ruffende: **Die Stunde ist da aufzustehen vom Schlaff.** Zu Straßburg in Münster an dem Uhrwerck stehet ein künstlicher Hahn / der ehe es schlägt die Flügel schwingt/ und krähet/ daran man denn eigentlich wissen kan/ daß der Seiger bald schlagen wird. (x) Der Tag des Heyls war allbereit angebrochen: Drum ruffet Paulus die Stunden aus / und præsentiret uns gleichsam eine Sonnen-Uhr ohne Zeiger mit dieser Beyschrifft: Ultima qvævis jede die Letzte. Drum sey es auch Zeit aufzustehen. Und gleichwie der Haußvater zu unterschiedlichen Stunden ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg; So läst sichs auch sein Diener nicht verdriessen / der ohn dem **mehr gearbeitet denn die andern/** *I. Cor. XV. 10.* einige Handreichung zu thun/ und den heiligen Tempel-Bau zu intimiren. In dessen Fußstapffen noch heut zu Tage alle treue Lehrer und Prediger mit Freuden tretten; Getrost ruffende: **Die Stunde ist da aufzustehen vom Schlaff.** Und erheben mit Paulo ihre Stimme wie eine Posaune/ *Es. LVIII. 1.* Die Christen sind einsten bey der Ottomanischen Pforten als gute Künstler / und sonderlich als gute Uhrmacher gerühmet worden. Ja / sprach der Sul-

(u) Vid. D. *Carpz.* Leichen Sp. P. I. p. 495. (x) D. *Dannh.* Evang. Denckm p. 254.

Sultan/ aber ihre Uhren schlagen nicht eins. (y) Doch hierinnen wieder spricht in der Stadt GOttes das geistliche Zion / darinnen stets die Musicalische Harmonie erschallet: Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne / wach auf du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist diese Stunde / sie ruffen uns mit hellen Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf der Bräutigam kömt / steht auf / die Lampen nehmt / Alleluja! Macht euch bereit / zu der Hochzeit / Ihr müsset Ihm entgegen gehn. Das heist ja: Die Stunde ist da aufzustehen. Ἐγερθῆναι stehet in der Sprache des Heiligen Geistes. Eigentlich heissets / daß wir vom Schlaff aufgestanden waren. Von Rechts wegen hätten wir uns schon längst der Eitelkeit entschlagen / sonderlich die beste Zeit unsers Lebens GOtt dem HErrn opffern sollen. Jene Bienen haben zu dem Tempel zu Delphis, als jedermann denselben zu beschencken reichlichen contribuirte / Honig und Wachs zugetragen; nur daß sie nicht leer erscheinen möchten. Ach! so laßt uns doch alles was wir vermögen in der Gnaden-Zeit zu dem Dienst unsers GOttes anwenden / damit Er also durch die Mittel unsrer Seeligkeit kräfftiglich wircken / und sein Werck noch ferner in uns haben möge. Billich führe ich anjetzo / Liebsten Freunde / mit Paulo gleiche Worte in ungleicher Gemeine. Und was solte ich an den heutigen Tag anders reden? wenn jederman von dem neuen Kirchen-Bau / so weit sich sein Verstand erreichet / judiciren will / so muß ich billich auch meine Meinung entdecken. Ich rede zwar vor Menschen / doch zugleich vor GOttes allerheiligsten Angesicht. HERR / du weist es / daß nachdem unser GOttes-Hauß wieder repariret / und aus der Aschen durch deine Gnade aufgerichtet worden / dieses meine allererste Sorge gewesen / wie ich euch als GOtt-geheiligte Tempel des Heil. Geistes / aufrichten / renoviren / und nach dem Vermögen / das GOtt darreichet / ferner an euch erbaulich arbeiten möge. Wiewol nun mein heil. Ampt die schwachen Kräffte offtmals überwogen / und was Wunder / müsten doch die sonst starcken

(y) M. *Barth.* conc. in Nomiualem Leopoldi nostri diem Sopronii Anno 1681. habitam pag. 4.

Helden die heiligen Engel darunter zu Boden sincken; so darf ich mich doch nicht scheuen zu sagen/ daß allezeit ein guter Wille/ und beständiger hertzlicher Vorsatz bey mir gewesen/ meinen lieben GOtt/ und seiner so theuer erkaufften Gemeine getreulich zu dienen/ damit mein Haupt mit heiligen Gedancken/ mein Hertz mit brünstiger Liebe/ und mein gantzer Wandel mit Früchten der Gerechtigkeit möge gezieret seyn. Denn/ wer weiß wie lang das Leben und mit denselben die vorhandene Gnaden-Zeit währet. Drum muste der Grund in Zeiten wohl geleget werden. Weil ihr nun solches wisset / nemlich die Zeit / daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaff: So dancken wir GOtt mit Fleiß daß wir erlebet haben die Stunde: GOtt hat euch ja darinnen sein Wort mit grossen Schaaren der Evangelisten gegeben. Paulus hat gepflantzet / Apollo begossen/ der Geber alles Guten ließ es auch also gedeyen/ daß unsre Arbeit im HErrn nicht wird verlohren seyn. Die Brünnlein GOttes haben Wassers die Fülle / und euer süßester JEsus eitel Worte des Lebens zum Leben gegeben. Euch und euern Kindern hat es in den wöchentlichen Examinibus an der vernünfftig- und lautern Milch nicht gemangelt: GOtt hat den Grund des Glaubens in den gedoppelten Catechißmus-Andachten allbereit legen lassen / darauf wir unsre Augspurgische Confession durch seine Gnade desto leichter gesetzet. Der HERR/ HERR/ lasse auch die heute in seinem Nahmen und im vesten Vertrauen gnädiger Beywohnung angefangene Epistolische Arbeit geseegnet seyn! So wird sie mir und euch ein Geruch des Lebens zum Leben werden. So ist euch also vielfältig bishero gesagt worden/ was gut ist/ nemlich GOttes Wort halten/ Liebe üben und demüthig seyn für euren GOtt/ *Mich. VI. 8.* Niemand entschuldige sich mit der Unwissenheit: diximus & liberavimus animam, wir habens gesagt und unsre Seele errettet/ *Ezech. III. 19.* Ligt noch jemand im Schlaff der verstockten Sicherheit / der hat sich gewiß über unser versäumtes Aufwecken nicht zu beschweren. Die verdrießliche Andacht und störrige Mienen haben bishero bey abgelegten Gesetz-Predigten ein anders gezeiget. Wiewol mir dieses/ denn mein GOtt wird sich ohn dem nicht spotten lassen / ein kräf-

kräfftiges Zeugniß geleisteter Treue seyn soll / trotz dem / was Welt und Teuffel dawider speyet. Wer sich nicht will erwecken lassen / der wage es hin auf seine Leibes und Seelen Gefahr. Ich versehe mich aber aus Christlicher Liebe / liebsten Kinder / zu euch des besten! und will verhoffen / die neue Kirche soll neue Früchte der Buße spüren / von denen / die in einem neuen Leben wandeln. Das wird den wiederaufgerichteten Hertzens-Trmpel der schönste und seeligste Zierrath seyn. Dörfft ihr es doch aus eignen Kräfften nicht verrichten. Ihr habt ja gehöret / GOtt wolle es thun / GOtt wolle den Tempel selber aufrichten / ihr solt nur nicht widerstreben; Er will alle Materialien anschaffen / euch ein neu Hertz / und einen neuen Geist in euch geben / und will das steinerne Hertz aus euern Fleisch wegnehmen / und euch ein fleischern Hertz geben. Er will seinen Geist in euch geben / und solche Leute aus euch machen die in seinen Gebothen wandeln / seine Rechte halten / und darnach thun. Summa: Ihr solt sein Volck seyn / und Er will euer GOtt seyn / *Ezech. XXXVI. 26.27.28.* Weil ihr nun dieses aus den gepredigten Wort wisset / daß die Zeit da ist aufzustehen vom Schlaff; Ach so heiliget euch doch heute / denn am dritten Tag (ich sage nach unsrer Art diesen dritten December) wird der HERR für allen Volck herab fahren / seinen Tempel und Wohnung unter euch aufzurichten / *Eph. XIX. 11.*

Drum geh du Nacht der Sünden hin /
Und ändre deinen Lauff /
Ich baue ietz in meinem Sinn /
GOTT einen Tempel auf!

So ist nun der Grund geleget / die Zeit erfüllet / der Bau verrichtet. Folget nun in benennter Ordnung wie dieser GOtt-geheiligte Tempel des Heil. Geistes

II. Eingeweyhet wird. Die Juden wenn sie noch heutiges Tages ihr Channuchach oder Kirchweyhungs-Fest halten / haben ein Hauffen Ceremonien und Tendeleyen mit Oele / Liechtern und Lampen / so in ihren Minhagim weitläufftig zu sehen. Mit welchen

chen übereinkommen der Jüden liebe Freunde die Papisten (z). Denn so ehret die Jüden der berühmte Papist *Margvardus de Susannis* tract. de Jud. P. II. c. 2. sie wären Devoti & fideles S. Rom. Ecclesiæ die Andächtigen und lieben Getreuen der Römischen Kirchen.) Den Ursprung des uhralten und von den Papisten so hochgerühmten Herkommens zu untersuchen/ würden wir uns vergebens bemühen / denselben in der ersten Kirchen zu finden / weil es erst zur Zeit des Käisers *Constantini M.* aufkommen / (a) und hernach jährlich widerholet worden. Aber eine neu-aufgebaute oder reparirte Kirche einmal vor allemal (b) einzuweyhen/ ist eines weit bessern und uhrältern Herkommens / dieses wird dem Göttlichen Wort und Willen gemäß mit beten/ singen/ loben und dancken verrichtet; Da hingegen jene unnöthige / theils närrische Ceremonien mit den Heidnischen Kirchen-Gebräuchen / ihren eigenen Geständnüß nach/ (c) vielfältig übereinkommen/ und verdrießliche Neuerungen an sich haben / da sie sonst so sehr auf das Alterthum ihrer Kirchen erpicht seyn / daß sie auch selbes für ein unbetrügliches Zeichen der wahren Kirchen wiewol fälschlich ausgeben. (d) Wir unsers Theils loben die Kirchweyhungen / die uns

(z) Vide superstitiosum Papicolarum abusum in consecratione templorum descriptum à D. *Thumm.* tract. de Festis pag. 192. seqq. D. *Zeamann.* fernere gründl. Offenbahr. des uncathol. Pabstth. P. II. p. 644. seqq. D. *Gerhard.* Conf. Cath. L. 2. P. II. Art. 10. c. 8. p. 700. D. *Mayer* in Museo P. II. p. 591. seqq. è Pontificali Romano (a) vid. *Euseb.* L IX. c. 10. Hist. Eccl. & L. 4 de Vita Constant. adde *Athanas.* in Apol. ad Constantin. Rebus enim pacatis templa vel de novo extructa vel ad minimum repurgata & consecrata sunt certo & constituto die (b) Tales enim dedicationes anniversariis iterationibus caruerunt. inqvit D. *Thumm.* l. c. p. 53. (c) Confitentem habes *Baronium* Tom. II. A. 44. n. 88. In dedicatione templorum multa fuisse gentilibus cum pietatis cultoribus communia, ex Suetonio intelliges. Conformitas illa negari neqvit, ut constat ex *Stuckio* Lib. de sacr. & sacrif: Gentil. pag. 61 ¡seqq. Qvodqvod *Beierlink* Conc. Select. 40. p. 742. fatentur consecrationem illam templorum esse novum &c. Plura dabit de Pontif. *Fabri* opus tripart: sub finem. (d) Vide *Gerhard.* Tom. V. LL. de Ecclesia c. 10. & 11. *Hulsem.* Manual. disp. VI. de Eccl. Qu. 2. 3. 4. *Dannh.* Hodom. Phant. II. p. 368. 419. 519. seqq *Calov.*

uns der Heil. Geist gleichsam zum Modell vorgeschrieben. Die allermeiste ist wohl in der Hütten des Stiffts verrichtet worden/wie aus dem *XL. Cap. Exod.* zu schliessen. Salamonis Tempel/ wie wir zum Antritt gehöret/ ist gleicher Weise mit herrlichen Solennitäten eingeweyhet worden/ *1. Reg. V.* Wie nicht weniger nach der Zeit/ als man Ihn wieder repariren müssen/ *Esd. VI.* (e) Indem wir nun heute zum Neuen Kirchen-Jahr / mit beten/ loben und dancken dieses GOttes-Hauß eingeweyhet/ so erinnern wir uns dabey nicht unbillich der Gottgeheiligten Tempel des Heiligen Geistes / wie sie von GOtt selbsten consecriret und eingeweyhet worden. Die Umstände werden uns von Paulo in unsrer Epistel aufs deutlichste beschrieben; unser Heyl / spricht er/ ist näher denn da wirs gläubten / die Nacht ist vergangen/ der Tag aber herbey kommen ꝛc. Wie / möchte man sprechen: Kommet dann die Einweyhung solcher Tempel und Wohnungen unsers Hertzens dem großen GOtt selber zu? a's welchen sie vielmehr von uns solten geheiliget und eingeweyhet werden. Allerdings! liebsten Zuhörer. Solte GOtt die Hand davon abziehen/ und es nicht selber verrichten / so müste man es lassen anstehen ewiglich / *Ps. XCIX. 9.* Ich bestätige solches durch dessen Mund / der die Warheit selbsten ist. Haben doch die Papisten wohl eher gerühmet/ daß GOTT sichtbarlich mit den heiligen Engeln auf Erden kommen eine Kirche einzuweyhen. Ob nun zwar dergleichen Lügen/ den bey den Päbstlern nicht allzu rar sind/ so meritiret doch der Antiqvität halben folgende Geschicht erzehlet zu werden. (f)

Wie GOtt der Allmächtig Sanct Minirhat/ das jetzt unser lieben Frauen Capell ist/ selbs wyhet. Do nun soliche Capelle von obgenandten seligen Mannen also usgemacht ward/ wolt der all-

lov. Matæol. Pap. Sect. IV. Qu. X. p. 206. Tom. 7. System. Art II. c. 3. Q. 2. p. 279. *Scherz. Anti B.* th. 3. pag. 372. 1010. 1013 *Calixt.* de autore Antiqu. Eccl. (e) Conf. *Joseph.* Antiqu. L. XII. 2. &c. (f) Spissam hanc superstitiosæ gentis fabulam integrè & bonâ fide adscripsit D. *Thummius* de V D. L. II. pag. 232. è Chronico Petermann Etterlin von der Aidgenoßschafft (qvod in Bibliotheca Ducum Würtembergicorum asservatur) Argentinæ Ann. 1513. excuso p. 3. 4.

mächtig/ ewig/ barmhertzig GOtt/ sein Wunder-Zeichen daselbs würden/ als Er auch hat / dann sy noch Sanct Conradt dem Bischoffe zu Costantz gesandt hatten / die Capelle gewyhen / und er darkam mit Sanct Ulrichen dem Bischoff von Augspurg / und andern ehrwürdigen und seligen Priestern/ die Capelle gewyhen/ do was der allergewaltigest Obrist Künig und Bischoff selbs persöhnlich / mit synem hymmelischen Heer und Englen / do man zehlet von syner heylige Geburde/ nünhundert und drü und viertzig Jahre / by Zitten Keyser Otten/ als Er drüzehen Jahre geregirt hatte/ und auch by Zitten Agapitus des andern / des Namen damalen Bapst zu Rom / und des heyligen Sanct Conradts Bischoffe zu Costantz in dem vierzehende Jahre syner Pflegung an des heyligen Creutzes Tage geherpst / wyhte mit syner Göttlichen Krafft mit synen heiligen Englen und Heylgen / die würdig Capelle unser lieben Frawen/ alsdann Sanct Conradt und Sanct Ulrich / auch Sanct Gregorius des Küniges Sohn von Engelland/ Abbt derselben Hoffstadt/ Sanct Dietland Abbte deßelben Closters / die in ihren himlischen Gesichten es befunden haben/ wie der allmächtig GOtt selb kam vom Himmel / was bekleidet mit einem vigelfarben Meßgewandt / stünd vor dem Altar in unser lieben Frawen Capell zu vollbringen das heylig Ampte/ und warend zugegen/ die vier Evangelisten / satzten ihm die Yffellen uff und ab / alsdann gewohnlich ist / die heyligen Engel hatten guldine Rauchfäßer / ruchtent / alß die gelobten Este thünd uff den Bäumen / Sanct Gregorius der Bapste stund bey unsern HERRN / und hat den Wadel in der Hand / Sanct Peter stund an einem Ort des Altars / und hat den Bischoffstab in synen Hand/ Sanct Ambrosius und Sanct Augustinus die stundend vor unserm HErrn / dienten ihm zu dem Ampte / unser liebe Fraw / Sancta Maria stund uf dem Altar in sölichen Schüne/ als ein blitzig Schoßt / Sanct Michel was Vorsinger / und sungent die Engel das Gesange das man pflegt zu singen / wan die Bischoff die Kilchern wichent noch hyt by Tage/ Sanct Steffan laß

laß die Epiſtel/ Sanct Laurentz laß das Evangeli / und die andern Engel vollbrachten das heylig Ämpte/ gleich alß mit Orgelen/ das Sanctus war alſo geſungen: Der heylig GOtt in dem Palaſt der küniglichen Magdt / der heylig GOtt an dem Altar / des Fron-Creutzes / der heylig untödtlich GOtt / Dominus Deus Sabaoth, pleni ſunt cœli & terra, gloria tua, Oſanna in excelſis, und das Benedictus alſo: Geſegnet ſyeſt Maria kynde ewiglichen Rühſtand. Qvi venit in nomine Domini, Oſanna in excelſis. Und das Agnus Dei, heyliges Lamb / gib Freud den Lebendigen und den Todten/ die Miltiklichen bey dir werdend richßnen. Daß nun alles geſchohen ſy / daß mag man miltiklichen glauben / das wers/ daß die Zungen das geſchwigen / ſo beweiſen es doch mängerley Zeichen die da noch alle Tag beſchehend / zu der Ehr-genandten Capell / es kamendt auch dazumal mängerley Lytten von fernen Landen dar/ die da erfrewendt wurden in ihren Kummer und Betrübnüßen / und do unſer HErr JEſus CHriſtus ſprechen ſolt: Dominus vobiſcum, do ſprach Er/ GOtt ſy mit ych / do ſprachen die Engel: der do ſitzet uff dem Obriſten Thron / und ſicht in die Abgrund der Höllen Dieſes ſtaht alls geſchrieben in der Heimliche der Heimlikyt des heyligen Sanct Conradts Biſchoffe zu Coſtantz in dem Buch des Anfangs der Hoffſtadt zu den Einſidlern / wann Er iſt darum den heyligen Biſchoffen Sanct Conradten und St. Ulrichen wohl zu glauben/ wann Sy warendt zwey Ehrwürdige Leichter der Chriſtenheit ꝛc.

Wir laſſen den Papiſten / wenn ſie ja ſolchen Troſt in Fabeln und irrigen Erſcheinungen ſuchen / dieſe leidige Tröſter: Verſichern uns aber bey der Einweyhung Gott-geheiligter Tempel des Heil. Geiſtes der Göttlich-unwiderſprechlichen Warheit / die ſich alſo verlauten läßt: Ihr ſolt mir ein heiliges Volck ſeyn/ *Exod. XIX. 6.* Dieſen Ruhm ſolten nun die Römer auch haben/ denn ſie waren als GOttes Volck geheiliget/ und Paulus bauete an ihnen nach aller Mögligkeit. Denn / gewiß iſt es/ für GOtt kan kein unheiliger Menſch beſtehen/ wie ſolches die Leute zu Bethſames erkennten/ wer kan ſtehen/ ſagten ſie/ für dem

HErrn

HErrn ſolchen heiligen GOtt/ *1. Sam. VI. 20.* Drum muß billich eine Heiligung vorgehen/ will man anders vor Jhm beſtehen. Soll nun dieſe bey den Römern anzutreffen ſeyn/ ſo muß ſich der **Allerheiligſte** ſelber ins Mittel ſchlagen. Er verrichtet aber/ wie der Apoſtel ſpricht/ dieſen heiligen Einweyhungs-Actum auf dreyerley Weiſe (1) ſalutem donando **das Heyl war nahe**/ (g) **ja näher denn ſie glaubten.** Das Heyl iſt wohl ein mehr als güldnes Wort/ weil es GOtt das höchſte Gut unſer Heyl und Theil in ſich begreifft. Was iſt aber das Heyl? fragt jener Altvater: Fuga omnis mali & ſumma omnis boni, **ein Ende alles Leiden/ und Anfang aller Freuden.** Wo kan aber ein ſolch Heyl auſſer meinem JEſu ſeyn. **Es iſt ſonſt in keinem andern Heyl/ iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben/ darinn ſie ſollen ſeelig werden/** *Act. IV, 12.* Bey Jhm fehlt mir kein Gutes/ bey Jhm ficht mich kein Ubel an. So darff ich alſo mein Heyl nicht auſſer mir ſuchen/ iſt es doch ſelber in mir/ ja näher als ichs begreiffen kan. **Doch ſchmecket und ſehet wie freundlich der HERR iſt/** *Pſ. XXXIV. 9.* Jch ſchmecke Jhn/ und in Jhm den Vorſchmack des Himmels. Jch ſehe Jhn/ und in Jhm die Freude des Himmels. Solte das nun nicht eine geſeegnete und heilige Einweyhung ſeyn/ wo der Seegens-HERR und Allerheiligſte ſelber zugegen iſt! JEſus im Hertzen der Himmel in Hertzen. Mein Hertz/ ein Himmel/ ja ein Himmel voller Heyl. Denn/ **der HERR iſt mein Licht und mein Heyl/** *Pſ. XXVII 1.* ô was vor Geheimnüß

von

(g) Variant h. l. interpretes. *Vulgatus* Latinus Genitivum ἡμῶν retulit ad σωτηρίαν & ita vertit: *propior eſt noſtra* ſalus. *Eraſm.* verò in Annot. pag. 419. Caſum præpoſitionis attendens, *propius nos eſt*, reddit, vulgatamq; verſionem in dubium vocat. Putat enim ſi illa locum habere deberet ἡ σωτηρία ἡμῶν aut ἡ ἡμῶν σωτηρία non verò ἡμῶν ἡ σωτηρία, ut in textu eſt, legendum eſſe. Aſt hanc rationem nullius eſſe momenti exempla N. T. ſatis evincunt, Matth. XIII. 16. Phil. III, 20. 1. Pet. I, 7. perinde igitur eſt, ſive ad ἐγγύτερον ſive ad σωτηρία referatur, uti præclarè monet D. *Glaſſ.* Medit. S P. I. pag. 20. Nec minus verba ἧ ὅτε ἐπιστεύσαμεν variè à variis *ibidem* expliçata invenies pag. 21. & ſeq.

von Zukünfftigen zeigen sich in diesen Abgrund der Liebe/ der in mir auf unbegreiffliche Weise seinen Platz findet. Erscheine/ was noch nicht erschienen ist! denn ich bin gewiß/ daß ich davon ungeschieden seye so lang ich diesen Schatz in den von ihm selbst bereiteten Gefäß trage. Die Gleichheit fänget sich hier schon an/ weil mein Heyl so nahe/ nur daß sie auf ihre Vollkommenheit wartet. (h) Meine Seele ist ausser ihr selbst/ weil sie in GOtt ist/ und GOtt in ihr. Wo nun der GOtt meines Heyls ist/ da ist auch mein Heyl/ und begleitet mich auf allen meinen Wegen. Das ist das aufgerichtete Horn des Heyls in den Hause seines Dieners Davids/ *Luc. I 69.* Der Glaube ist die Hand so es greiffet/ mit der festen Resolution: Ich habe gefunden den/ den meine Seele liebet/ ich will Ihn halten und nicht lassen/ *Cant. III. 4.* Wie solte es nun nicht nahe seyn? ob es auch mit den Römern unsern Glauben fast übertreffen solte. Und dieses Erkäntnüß ihres Heyls solte nunmehro anzeigen/ daß sie als Gott-geheiligte Tempel des Heil. Geistes von GOtt selbsten wären eingeweyhet worden. Denn zu solcher Zeit äussert sichs endlich/ wer unser Hertz zu seiner Wohnung eingenommen. Wir kommen immer näher/ entweder dem ewigen Todt/ so wir nachlässig/ oder dem ewigen Heyl/ so wir fortfahren in der Heiligung/ wie wir bald hören werden. Unser Christenthum weiß von keinem Stillestand. Nun hatte Paulus Christum mit allen seinen Heyl den Römern geprediget/ und bey ihnen *Augustini* guten Wuntsch erfüllet/ weil er ihnen gezeiget: Christum in carne den im Fleisch geoffenbahrten GOtt/ *1 Tim. III. 16.* Denn die Glaubens-Augen sehen durch dringender/ kräfftig-und seeliger als die leiblichen Augen. Dahero wuchs ihr Glaube und nahm zu von Tag zu Tage. (i) Dar-

(h) Per salutem hic illum intelligit, qvæ erit in futura gloria à qva scilicet excidere nullus poterit, cui nullum periculum imminebit. Præsens salus vix salus dici potest, tot discriminibus obnoxia *Novarin.* in Paulo expenso p. 86.

(i) Sic enim *Flacius* in Clavi sub voce *Propinqvus* p. 914. 915. explicat: subinde magis tùm doctrina illustratur, tùm religio latius spargitur, tùm experientia præsentiæ divinæ ac rerum spiritualium nobis augetur; tùm denique etiam alia dona crescunt & augentur; Eoq, qvamvis & initio, cum credidimus, certa fuit salus, tamen nunc omnia nobis veluti clariora ac certiora sunt &c. Vid. *Raup.* Bibl. Port. in h. l.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

aus konte ja ein jedweder leicht schlieſſen / daß GOtt dieſes gute Werck in ihnen angefangen / und ſie allbereit zu ſeinen Tempeln und Wohnungen eingeweyhet hat. (2) Verrichtete GOt / ſelbſten die Einweyhung / noctem depellendo, die Nacht war vergangen. Hier theilen ſich wiederum die gelehrten Ausleger in unterſchiedliche Meynungen; Am beſten wird man aber hierinnen fortkommen / wenn wir die Worte mit den Umſtänden etwas genauer überlegen. Es hat nemlich der Apoſtel ihnen / ſeinen Zweck deſto beweglicher zu Gemüthe zu führen / zeigen wollen / in was vor einen unſeeligen Zuſtand ſich die Römer befunden / als ſie von GOtt zu ſeinen Tempeln und Wohnungen ſind eingeweyhet worden. In der Nacht der Sünden / ſpricht Er / da der Fürſt der Finſternüß bey euch wohnen und herrſchen wollen. Soll die Nacht im Lateiniſchen den Nahmen à nocendo haben / (k) ſo könte ja der armen Seelen nichts ſchädlichers ſeyn / als wenn ſie in dieſer Sünden-Nacht begriffen ſeyn muſte. Von dem *Hermotimo* gaben die Heyden für / es hätte ſich allezeit des Nachts ſeine Seele (l) von dem Leibe getrennet / und in der Welt herum vagiret. (m) Dieſes Vortheils bediente ſich ſein untreues Weib / gab ihn einſtens in der Nacht vor todt aus / und ließ ihn alſo ſeine Feinde lebendig verbrennen. (n) An Willen wird es dem / der ein Mörder von Anfang geweſen / nicht gemangelt haben / die Römer in ſolcher Sünden-Nacht in das ewige Feuer zu ſtürtzen / wenn nicht die alle Morgen neue Güte (o) GOttes ſie in der augenſcheinlichen Gefahr erhalten / ihre Seelen er-

(k) Vid. D. *Mayeri* Noctes Chriſt. pag. 18 (l) hac de materia elegantiſſimum vide Diſcurſum in *Dilher.* Tom Nov. Diſp. pag. 44. ſeq. (m) Vid. *Plutarch.* de ſocratis genio. *Plinium* Hiſt. N. L. VIII. c. 52. (n) Vid. *Tertull.* de anima c. 44. pag. 388. Cæterum de Hermotimo anima (ut ajunt) in ſomno carebat, qvaſi per occaſionem vagaturi hominis proficiſcente de corpore. Uxor hoc prodidit. Inimici dormientem nacti pro defuncto crema verunt. (o) Judæi qvidam ad ſtabiliendum abſurdum de animarum emigratione dogma abutuntur his verbis Thren. III. 23. חדשים לבקרים Novæ ſunt qvolibet manè. Ubi ſub nomine חדשים intelligi putant נפשים ut ſit ſenſus: Novæ ſunt quovis diluculo animæ. Verum ipſorum anilibus fabulis ex Augiæ ſtabulo profectis credat Judæus Apella. Refutat eos ex Rabb. *Jarchi* & *Aben Eſra* *Dilher.* l. c. *pag.* 45. 46.

erleuchtet/ und ihnen ein neu Hertz und einen neuen Geist gegeben hätte/ daß sie rühmen und sagen können: der HErr ist GOtt der uns erleuchtet/ *Ps. CXVIII.* 27. Drum ruffte Paulus aus: Die Nacht ist vergangen. Denn es hat euch besucht der Aufgang aus der Höhe/ die ihr gesessen in Finsternüs und Schatten des Todes/ *Luc. I.* 79 die Nacht ist vorher gegangen/ wie es nach den Griechischen lautet. Ein schröcklicher Zustand/ der gewiß die ewige Nacht nach sich gezogen/ wenn nicht der helle Tag sich darauf ereignet hätte. Und das ist eben das (3) bey der Einweyhung Gott-geheiligter Tempel: diem felicem donando, der Tag ist herbey kommen. Mit wenigen Worten viel zu sagen: Paulus verstehet hiedurch seiner Römer Bekehrung (p) zu dem Reich seines GOttes / der sie errettet von der Obrigkeit der Finsternüs/ und versetzet in das Reich seines lieben Sohnes / *Col. I.* 13. Das ist der allerseeligste Gnaden-Stand und Lebens-Tag/ darinnen die Sonne der Gerechtigkeit ihnen erschienen. Sie leuchtet mitten in der Nacht/ und sie des Lichtes Kinder macht. Das Schatten-Werck solte aufhören/ und der Tag des Heyls in den Horizont der Christlichen Kirchen unendliche Freude verursachen. (q) CHristus war ihnen selber die Sonne/ der durch seiner Gnaden Glantz / erleucht ihre Hertzen gantz/ die Sünden-Nacht war vergangen. Und bey Erscheinung dieses Lichts solten sie nur gedencken / daß GOtt kommen/ und seinen Tempel einweyhen wolte. Das mag wohl mit Grund der Warheit ein glücklicher (r) Tag den Römern gewesen seyn. Denn/ das alte war vergangen/ und in Christo ist ihnen alles neu worden/ *2. Cor. V.* 17. Was muß das nicht bey der rechtgläubigen Gemeine vor eine unvergleichliche Freude verursacht haben? Was vor ein Jauchtzen war es nicht unter den Israeliten/ als ihr Tem-

(p) *Glass.* Rhet. S. Tract. I. c 10 p 234. (q) Vid. D. *Cundis.* in h. l. (r) De diebus albis & atris, faustis & infaustis multa dabunt *Rogor.* Erőfn. Heid. P. I. s. 15 pag. 134. 148. Phil. *à SS. Trinit.* Itin. L. 4. c. 5. *Trigaut.* L. 1. de regno Chin. c. 9. *Hesiod.* de diebus poemate integro. *Ruel.* de Relig. Ethnic. passim. D. *Geier.* de superstit. c. 3. §. 10. seq. *Merouville* T. 2. Cicer. pag. 240. *Lambec.* P. 2. L. 6. pag. 118. *Schmid* de fatalitate iemp. c. 2. qui unus instar omnium erit.

pel renoviret/ und die wüste Städte wiederum herrlich erbauet worden. Sie stunden früh auf und feyerten/ es war unter ihnen sehr grosse Freude unter dem Volck/ daß die Schande von ihnen genommen war/ *Macc. IV.* Ja/ wir selber freuen uns in dem HErrn/ und sind frölich in unsern GOtt/ daß nach zurück-gelegter Trauer-Nacht der holdseelige Freuden-Tag angebrochen/ an welchen wir Dir/ Du dreyeiniger GOtt! diesen Tempel dediciren und in deinen Nahmen einweyhen können! Wie viel mehr soll es uns mit den Römern ein gröſer Vergnügen und innerliche Hertzens-Freude seyn/ daß unser Heyl jetz so nahe/ ja näher als wirs glaubten/ die Nacht ist vergangen/ der Tag herbey kommen/ und also unsre Hertzen von GOtt zu seinen Tempeln und Wohnungen so kenniter eingeweyhet worden. Lernet hieraus/ liebsten Seelen/ daß wo ein Mensch zum Tempel GOttes geheiliget und eingeweyhet werden soll/ so müsse GOtt selber Hand anlegen/ und das beste dabey thun/ wie Er es hie mit den Römern gemacht/ die sonst ihr Heyl nimmermehr erkennet/ sondern wohl in alle Ewigkeit in der Nacht verdamlicher Unwissenheit hätten bleiben müssen. Denn/ von Natur sind wir nicht allein unheilige Leute/ sondern wir können uns auch keines Weges heilig und GOtt wohl gefällig von uns selber machen. Im Stand der Unschuld zwar/ ward uns der Glaube/ der solchen Stand gemäß war/ und alle geistliche Güter übernatürlich an erschaffen/ welches alles auf einmal durch den klaglichen Sünden-Fall verlohren gangen. Also gebühret dem dreyeinigen GOTT einig und alleine die Ehre unsrer Heiligung/ und absonderlich dem Heil. Geist/ der sich in diesen sonst allen dreyen Personen gemeinen Wercke am meisten geoffenbahret. Dahero Ihn Paulus gleich in dem ersten Cap. der an die Römer geschriebenen Epistel nennet/ den Geist der da heiliget/ *vers. 4. Rom. XV. 16.* Der ist es also einig und allein so uns im rechten Glauben heiliget. Er gebraucht zwar Menschen zu Werckzeugen/ jedoch daß Er denselben nichts überläst/ ohne die Ausspendung der Mittel/ nemlich des Worts und der heiligen Sacramenten/ die zu Beförderung der Heiligkeit verordnet sind. Welcher Mensch auf andre Art andre Menschen heilig machen will/ der

nimt sich mehr als er von GOtt empfangen / und richtet nichts aus / wie sehr er immer prahlet; welches wir wider der Papisten unheiliges Heiligmachen wohl zu mercken haben. Inzwischen ist wohl zu behalten / daß diese Heiligung auf zweyerley Weise betrachtet wird: (s) [1.] Daß nemlich durch den Glauben an CHristum uns alle Sünden vergeben / und alle Unheiligkeit also von uns hinweg genommen wird / daß sie uns von GOtt zur Verdammiß nicht soll zugerechnet werden. Hingegen wird uns die Gerechtigkeit und Heiligkeit unsers Heylandes geschencket / daß wir Krafft derselben vor GOtt gantz heilig und gerecht gehalten werden. **Und dieses ist die Heiligung die für GOtt gilt.** Aus welcher herstammet [2.] die absonderlich und im Gegensatz gegen die Rechtfertigung also genannte Heiligung. Denn / wenn wir aus dem Wort die Heiligkeit unsers Heylandes empfangen / so wird unser gantzes Hertz erneuert / der Verstand und Wille / ja alle Kräffte der Seelen haben nunmehro eine Göttliche Heiligkeit erlanget / dem guten und wohlgefälligen Willen GOttes einiger maßen Gehorsam zu leisten. **Einiger maßen** / sage ich / denn so vollkommen die im Glauben uns zugeeignete Heiligkeit CHristi / so mangelhafft ist unsre von dem Fleisch geschwächte Heiligkeit. Indessen warten wir auf die herrliche Freyheit der Kinder GOttes / da aller Mangel völlig wird ersetzet werden. **Und also sind wir schon hier auf Erden wahrhafftig heilige Leute. Und wer dieses Prædicat nicht hat / ist einen Teufel ähnlicher als einen Christen.** Aus jetzt erwehnten könt ihr nun leicht von euerer Heiligkeit judiciren. Vermöge der durch CHristum erworbenen Heiligkeit / seyd ihr vor GOttes Gericht gantz und gar vollkommen heilig / weil euerer Sünden nicht mehr gedacht wird. Indem ihr aber nach allen Vermögen heilig zu werden angefangen / könt ihr zwar auch als Heilige / aber in großer Unvollkommenheit gerühmet werden; welches sich doch der Allerheiligste GOtt keines Weges mißfallen läst / sondern um CHristi willen als heilig ansiehet / dahero Ihm

(s) Vid. *Quensted.* System Theol. P. III. pag. 632. ubi totam doctrinam eleganter proponit, & contra varias variorum adversariorum objectiones defendit Conf. Autores, pag. 640. citat.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

auch die geistlichen Opffer GOtt angenehme sind durch JESUM CHRISTUM/ *1. Pet. II. 5.* Betrachtet also keines ohne das ander. Wisset ihr / daß GOtt euch zu seinen Tempel und Wohnungen heiligen will / so müsset ihr Ihn auch darinnen wircken lassen. Und wer sich hier nicht also in der Gnaden-Zeit einweyhen und heiligen läst / der getröste sich nur dorten der Seeligkeit nicht. Mit einem Wort: Wer nicht so heilig ist / daß Er sich befleisse aller vorsetzlichen Sünden zu enthalten/ und stets in der Heiligung zuzunehmen / sondern begehret immerfort / auch nur eine Sünde in sich herrschen zu lassen / der hat den Heil. Geist / den Geist CHristi nicht / wer den nicht hat/ ist auch nicht sein / nach dem klaren Ausspruch unsers Apostels/ *Rom. VIII. 9.* Ist einer nicht CHristi und will doch seelig werden / der suche ihm einen andern Weg im Himmel / ich weiß keinen andern/ GOttes Wort auch nicht. Der ist gerecht für GOtt allein/ der diesen Glauben fasset/ der Glaub gibt auch von Ihm den Schein / so er die Werck nicht hasset / mit GOtt der Glaub ist wohl daran / dem Nechsten wird die Liebe gutes thun/ bist du aus GOtt gebohren. Und dieses habe ich euch anitzo billich zu Gemüthe führen wollen/ damit ihr doch euern unvergleichlichen Adel und Würde bedencken möget / weil ihr von GOtt selbsten zu lebendigen Heiligen gemacht und consecriret worden. GOtt hat euern Hertzens-Tempel eingeweyhet / damit ihr der Heiligung nachjaget/ ohne welche sonst niemand den HErrn sehen wird/ *Heb. XII. 14.* und euch allezeit einem heiligen Wandel zu führen befleisset/ *2. Pet. III, 11.* Wir lassen denen Papisten die Heydnischen Gauckeleyen / wenn sie ihre so genannte Heiligen consecriren. (t) Wir bedörffen dergleichen Ceremonien als Heilige in CHri-

(t) D. *Hunn.* Apost. E. R. pag. 207. seq. 510. seq. 1078. (t) Ceremonias istas nervosè recensent, & ad Lydium Scripturæ S. Lapidem examinant D. *Gerhard.* Conf. Cathol. L. II. P. II. Art. X, c. 1. pag. 489. seq. D. Polyc. *Lyser.* de Invocat. Sanct. membr. 2. D. Heilbrun. uncath. Pabstth. pag. 210. D. *Zeæmann.* fernere gründl. Offenb. des uncath. Pabstth. P. II. pag. 618. seq. D. *Chemn.* Exam. Conc. Trid. p. 66. 668. 670. * D. Schelwigs Prüf. des Pabstth. p. 587. *Wernecc.* de consecr. sanct. adde Ang. *Rocc.* de Canonis c. 38. Monathl. Unterred. A. 1691. p. 215. &c.

CHristo JEsu nicht/ *Eph. I. 1.* Unser Heyl ist näher / denn da wirs glaubten/ GOtt hat euch erwehlet von Anfang zur Seeligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Warheit/ *2. Thess. II. 13.* Die Sünden-Nacht solte billich/ wie vorher gegangen/ also auch je mehr und mehr vergangen seyn. (u) Ihr solt nunmehro heilig seyn/ denn euer GOtt ist heilig/ *Lev. XI. 45.* Der Tag des Heyls ist kommen / und währet noch heute / so gehöret euch ja die Heiligung des Geistes zur Besprengung des Blutes JEsu CHristi/ *1. Pet. I. 2.* Ihr seyd nicht mehr Gäste und Fremdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenoßen / *Eph. II. 19.* Ist gleich euere Heiligkeit nicht ohne anklebende Schwachheit / so bedencket/ daß ihr noch auf dem Weg begriffen seyd/ da die Heiligkeit bald ab/ bald zunimmt / und demnach durch das Predigampt muß erhalten und vermehret werden. Maßen GOtt darum etliche gesetzet hat zu Aposteln/ etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / die Heiligen zum Werck des Amts zu zurichten / und hiedurch den Leib CHristi zu erbauen/ *Ephes. IV. 11 12.* Gewiß ein unaussprechlich Werck! Es ist auch den Heiligen von HErrn noch nie gegeben / daß sie alle diese Wunder aussprechen können. Mag ich wohl auch hievon mit Syrach / *XLII. 17.* sprechen: Rechnet es aber/ meine Liebsten keinem Pharisäischen Hochmuth zu / daß ich mich und euch als eingeweyhte und Gott-geheiligte Tempel des H. Geistes / summa / als heilige Leute betrachte: Wir sind ja geheiliget / theils im Glauben durch das Blut CHristi / theils im Leben durch den Geist CHristi/ der in uns wircket. Ich spreche getrost mit *Augustino*: Sanctus sum! Non est hæc superbia elati, sed confessio non ingrati. Sanctus sum! non sanctificans me ipsum, sed sanctificatus sangvine Christi. An mir selbst bin ich zwar ein großer Sünder / in Christo aber ein großer Heiliger; Ja viel heiliger als aller Engel / denn ich habe meinen JEsum mit aller seiner Heiligkeit in der Tauffe angezogen. Warum solt ich

(u) Illuminati qvidem estis, sed multas ignorantiæ, erroris, & peccatorum tenebras admixtas adhuc habetis. D. *Cundis.* in h. l.

ich auch euch nicht Heilige nennen / wenn gleich dieſe Redens-Art in vieler Gedancken noch ſo ungemein wäre. Nennet man euch doch Chriſten / welches den Nahmen noch weit mehr als ein heiliger iſt / denn es koñt von Chriſto dem Allerheiligſten. Es wäre eine große Schande und Läſterung GOttes / ſpricht unſer theurer Vater *Lutherus*, ſo ein Chriſt wolte leugnen / daß er heilig wäre. Denn damit bekennet er / daß auch Chriſti Blut / GOttes Wort / Geiſt und Gnade / und GOtt ſelber nicht heilig wäre / welches doch GOtt alles an ihm gewandt hat / daß er heilig ſeyn ſolt. Und kein Wunder! was von gemeinen Gebrauch abgeſondert / und GOtt zu eigen gegeben wird / das muß ja heilig ſeyn. (x) Hat uns nun GOtt ſelbſten von der Welt erwehlet / zu ſeinem Tempel erkohren und eingeweyhet; ô unausſprechlicher Troſt vor dich du geängſtete Seele! Rühmet das ſonſt pralſüchtige Franckreich / was es für einen herꝛlichen Schutz und heiligen Schatz an den ſo genannten *Dionyſio Areopagita* habe / weil ihme zu Ehren eine ſehr prächtige Kirche (y) aufgerichtet worden / der auch deßwegen dem Fundatori alle erſinnliche Glückſeeligkeit / ja ſo gar

(x) Vid. *Raup.* Lexicon. & *Flac.* Clav. Script. pag. 1076. in verbo *Sanctificare.* (y) Vid. *Picin* Mund. ſymb. L. IV. c. 20. n. 288. Accipe B. L. qvæ tradit Joh. *Buſtieres* in Hiſtoria Francica p. 122. P. I. Dionyſius Dagoberto, Clotarii II. filio in ſomniis apparuit. Patris iram fugienti, viditq; venerandum ore multaq; canitie ſenem, duobus cinctum comitibus, qui ſerenâ fronte blandiisq; oculis excitatâ fiduciâ, ſe Dionyſium eſſe dixit, celebrem illum ab Areopago judicem, ſolaris defectionis ocularem teſtem, à Paulo traductum in veri Dei notitiam, eundemq; ſe in Gallias miſſum, ut Chriſti Dei legem promulgaret Qvo in opere truncato capite diem obiiſſet, cum Ruſtico & Eleutherio ſuis illis Comitibus, triumq; corpora in hac ædicula (in qva apparuit) conſepulta Quæ ſi is vellet juſto honore & reverentia proſeqvi, ſpondere ſe ſalutem in præſentia, patrisq; amorem, & impoſterum Franciæ ſceptrum, qvodq; majus foret, cœleſtis regni adeptionem. Promiſſa mox eventus ſanxit &c. Inde Francis orta in Dionyſium pietas, cui poſtea Dagobertus beneficii memor luculentam baſilicam exſtruxit, ornavitq; regiis opibus, ſtatq; hodie magnificum religionis monumentum, in qvo poſteris regibus ſepulcra poſita, fusò videlicet aſylo ſe committentibus, ſuosq; cineres patrocinio ſancti tegen-

tibus

gar die ewige Seligkeit zugesaget: So rühmen wir uns des HErrn/ *Jerem. IX. 24* in dem wir leben und volle Gnüge haben/ *Ioh. X. 11.* Wie wolten wir denn nicht in Hoffnung seelig seyn/ *Rom. VIII. 24.* Da wir keinem erdichteten Heiligen / (z) sondern dem Allerheiligsten GOtt unser Hertz zum Tempel überliefert haben: Wann wir / wie diejenigen/ so einen andern nacheilen / des Nahmens unsers GOttes vergessen hätten / und unsre Hände aufgehaben zum fremden GOtt / das möchte GOtt wohl finden / nun kennet Er ja unsers Hertzens-Grund/ *Ps. XLIV. 21. 22.* Wer will also die Auserwehlten GOttes beschuldigen? die da ihre Hände mit Unschuld waschen/ *Rom. VIII. 33. Ps. XXVI. 6.* Bin ich gleich von der Welt veracht/ was ist es mehr. Sie verstehet das Geheimnüß des Reiches GOttes

G nicht.

tibus p. 123. de hac æde multa volumina scripta sunt pag. 131. &c. Hactenus *Bussieres*, qvem laudatissimum Autorem, (elogiis enim non contemnendis ornarunt illum D. *Zimmerm.* Floribus. Phil. P. I. pag. 54. Christ. *Funccius* in orbe Imperant. p. 294. 295. & alii passim) cum aliis, non levioris notæ, benevolo favori & communicationi Generosissimi Domini, *JOH. DIETERICI* de *SCHÖNBERG*, Patroni non uno nomine æstumatissimi, debeo, nec mihi imperare possum, qvin in gratitudinis fano pro æternante *Tanti Viri* memoriâ hoc anathema suo suspendam tholo. (z) De fictitio hocce Dionysio & suppositititiis spuriisq; Ejusdem operibus vid, *Casaub.* Exercit. in Baron. 16. §. 43. Fr. *Riber.* in Epist. ad Ebr. c. 1. v. 14. *Tom.* II. Concil. p. 599. Edit. Colon. Ann. 1618. Omnia verò Judicia in unum ferè collegit *Colbergius* in Platonisch. Hermetischen Christenthum P. I. pag. 47. seqq. qvi magnam Autorum nubem adducit. Adde D. *Chemnitij* Orat. de Lect. Patr. LL. præfix. p. 2. *Schopf.* in Acad. J. C. class. 1. p. 54. D. *Gerhard.* in Patrol. p. 19. seq. *Hotting.* in Dissert. Misc. p. 71. D. *Hunn.* Apostol. Rom. Eccl. p. 279. D. *Heilbrunn.* Uncath. Pabstth. Art. 15. c. 20. p. 567. Art. 19. c. 3. D. *Zeamann.* l. c. pag. 529. Ubi pariter ingentem Autorum numerum & accuratissimam rei dijudicationem invenies. Conf. *Dilherr.* Tom. nov. disp. p. 310. 311. Elegantissimum dabit judicium & rarissimorum Autorum segetem L. *Rechenbergij* Dissert. de Origine Theol. Mystic. §. 22. *Suidas* vocat eum virum clarissimum & ad summum Græcæ disciplinæ fastigium provectum, Philosophiæ Stoicæ consecraneum, allegante *Habnio* in Insign. Cœl. Sion, sideribus p. 8. Aliter verò, & verius judicant D. *Thumm.* de V. D. P. II. p. 364. 384. at *Concord.* nostra *Pia* in Artic. Schmalk. pag. 253.

nicht. Ich lasse mir an der Herrlichkeit genügen / daß ich GOttes Heiligthum heisse; Da die böse Welt mit allen ihren Anhang nur eine Mörder-Höhle und Schand-Pfütze des Teufels ist. Bin ich verlassen/ Was ligt daran. Wohnet doch GOtt bey mir/ ja in mir/ in meinen Hertzen. Sein Heiligthum kan und will Er nicht verlassen. Wie groß auch die Noth sey / kan sie doch mich und meinen GOtt nicht scheiden/ (a) denn ich bin sein Tempel und Himmel auf Erden. Find ich in der Welt keinen Trost / Unverzagt: GOtt redet in seinem Heiligthum des bin ich froh/ *Ps LX 8* Wenn mir mein GOTT ins Hertze redet / und mit seinem lieblichen Trost reichlich erqvicket / so freuet sich mein Leib und Seel in den lebendigen GOtt. Wie lieblich sind doch deine Wohnungen HErr Zebaoth/ *Ps LXXXIV. 2.* Von diesen Wohnungen ist meine Seele auch eine mit. Ach wie lieblich bist du meine Seele! wie anmuthig bist du / Gott-geheiligter Tempel!

GOtt weyhet ja alles was mein
Zu seiner Belustigung ein/
Mein Hertze soll werden
Sein Tempel auf Erden.
Wie solt ich nicht heilig im Heiligthum seyn?

So ist nun dieser Gott-geheiligte Tempel aufgerichtet und eingeweyhet worden. Wie aber/ wenn derselbe schadhafft oder baufällig werden solte / wie es denn gar leichte geschehen kan? Wie da zu helffen? Auch hierinnen gibt uns der letzte Theil unserer Epistel sattsamen Unterricht/ und uns zugleich Gelegenheit zu betrachten/ wie dieser Tempel GOttes

III. In baulichen Wesen erhalten werde.

Ist es doch bey den Kirchen-Gebäuden eine löblich und nöthige Sache/ (b) daß dieselbe nicht allein rein und sauber / sondern auch wenn etwas schadhafft worden / in baulichen Wesen erhalten werden. Ich halte bey den Tempeln des Heil. Geistes wird es noch weit nöthiger seyn.

Wie

(a) Fusius hoc diduximus in Gott-geheiligten Sing- und Früh-Stunden prope diem excudendis. (b) Conf. D. *Carpz.* Jur. Consist. L. II Tit 22, pluribus locis graviter illud inculcantem, conf. B. *Luth.* T. VI. Witteb. Germ. daß man die Kinder zur Schule halten soll/ pag. 344.

Wie bald vergessen sie ihrer Heiligung / werden schläffrig und nachlässig in Göttlichen Dingen. CHristus hat Ursach zuweilen auch über seine besten und liebsten Freunde zu klagen / daß sie nicht eine Stunde mit Jhm wachen können / ob sie gleich vorhin in den Todt mit Jhm gehen wolten / *Matth. XXVI. 40.* Und was der HErr durch den Propheten von dem Jüdischen Volcke spricht: Bleibet doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde / wenns vom Libanon herab schneyet / und das Regenwasser verscheüst nicht so bald / als mein Volck mein vergißt / *Jer. XVIII. 14.* Das trifft gewiß sehr offt von unserm Hertzen ein. Ach! da ist ja höchst vonnöthen dem Unheil vorzubauen. Dahero *Bernhardus* den Grafen *Theobaldum* hefftig bestraffet / daß er bey so vielfältig aufgerichteten Kirchen die Tempel des Heil. Geistes gantz und gar eingehen liesse / (c) und in dem der allen ersinnlichsten Fleiß auf die Reinigkeit und äusserliche Zierde der GOttes-Häuser wendete / den innerlichen Seelen-Schmuck mit den abscheulichsten Unflat besudelte. Die Jüden / als rechte Mücken-Seiger und Cameel-Schlucker / *Matth. XXIII. 24.* hütten sich mit allen Fleiß / daß sie ihre Synagogen nicht mit unreinen Füßen betretten mögen / dergleichen auch von den Türcken / einen sonst Barbarischen Volck / gerühmet wird. (d Nun wäre zwar diese Ehrerbietung noch zu billigen / wenn sie nur nicht beyde auch in den schönsten Tempeln leibhafftige Wohnungen des Teufels wären / denn sie sind nicht aus GOtt / *Ioh. VIII. 47.* Es solte zwar auch bey uns Christen nicht uneben seyn / wenn bessere Anstalten die Kirchen auf das reineste zu halten gemacht würden / als daß sie mit Staub und Unflat bemahlet werden. Denn / was ist die Kirche? rufft *Chrysostomus* (e, aus: Est locus Angelorum, locus Archangelorum, Regia cœli, Cœlum ipsum. Eine Wohnung der Engel / die Burg des Himmels / ja der Himmel selbst. Wer solte nun wohl ohne Eyfer solche heilige Städte verunreiniget oder gar baufällig ansehen können? Bedauren doch die *Historici* (f) mit großen Leid-

(c) *Aut.* Vit. Bernh. L. 2. c. 8. (d) Sic enim Francisc. *Barton.* apud *Hotting.* L. 2. Hist. Orient. c. 6. p. 494. Templorum suorum ah qvanta reverentia! Discalceatus etiam Rex ingreditur. (e) Hom. 36. in I. Corinth. (f) *Cassan.* de glor. mund par. 12. conf. 72. p. 575.

Weſen / daß der prächtige Tempel der Göttin Dianæ zu Epheſo nicht in baulichen Weſen erhalten worden / an welchen Wunderwerck der Welt zweyhundert und zwantzig Jahr gebauet worden. So iſt es auch unzehlig andern unſchätzbaren Gebäuden ergangen / die mit der Zeit wieder in das vorige nichts verwandelt worden. Wie ſolten denn wir uns nicht äuſſerſt bekümmern die Gott-geheiligten Tempel des Heil. Geiſtes vor allen Unfall zu bewahren / und nach Anleitung unſerer Epiſtel in baulichen Weſen zu erhalten. Die Anſtalt hiezu wird aus Trieb des Heil. Geiſtes ſo herrlich gemacht / daß eine jede Zeile eine beſondere Predigt erfoderte. Doch weil es öffters in künfftiger Erklärung vorkommen wird / ſoll nur das nothwendigſte beygebracht werden / damit es uns ja nicht wie den Jüden ergehe / die zwar von GOtt geheiliget und gleichfalls zu ſeinen Tempeln eingeweyhet worden / und gleichwol haben ſie durch verſtockte Boßheit ſolche Heiligung muthwillig verſchertzet. Darum erfodert Paulus von ſeinen Zuhörern / daß ſie ihre Heiligung ſollen fortſetzen / weil ihnen der gütige GOtt / wie wir vorhin gehöret haben genugſame Mittel und Kräffte dazu gegeben. Und bringt ihnen alſo die gantze Sache folgender Geſtalt auf das Tapet: Laſſet uns ablegen die Wercke der Finſternüß / und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln / als am Tage / nicht in Freſſen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neid / ſondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt / und wartet des Leibes / doch alſo daß er nicht geil werde. In welchen Worten der Apoſtel ſeine Zuhörer vermahnet / in möglichſter Eyl (g) darauf bedacht zu ſeyn / ſolchen Tempel und Wohnung GOttes in baulichen Weſen zu erhalten. Vor allen Dingen ſolten ſie Ihr Licht leuchten laſſen vor den Leuten / daß ſie ihre gute Wercke ſehen und GOtt preiſen / *Matth. V. 16.* Dazu erfodert Er nun einige höchſt-nothwendige Stücke. [1.] Sollen ſie ablegen die Wercke der Finſternüß. Es iſt nichts elenders als eine finſtere Kirche / ſagte jener Biſchoff / der an der ſchönen Kirche zu Merlfeld ein und viertzig Jahr

(g) In Ædificiis enim reparandis & conterrandis celeris requiritur executio. *Mav.* P. 1. deciſ. 169.

Jahr gebauet / in welcher soviel Fenster als Tag im Jahre / soviel Marmel-Seulen als Stunden im Jahr soviel Pforten als Monath im Jahre zu sehen. (h) Ich sage / es ist nichts elenders in den Tempeln des Heil. Geistes als die Wercke der Finsternüß. (i) Diese müssen nun / nach Erforderung des weisen Baumeisters / wie sich unser Apostel selber nennent / *1. Cor. III 10.* abgeleget werden. Denn die Sünde nach aller Möglichkeit zu meiden / ist der Anfang unsers Christenthums. Und wie wir nicht eher dieses GOttes-Hauß bezogen haben / bevoraus alle Hindernüsse hinweg geschaffet worden / so müssen auch alle herrschende Sünden zuvor abgeleget werden / ehe wir uns der Beywohnung solcher Himmels-Gäste rühmen wollen. Soll Christus leben / so muß der alte Adam sterben / das heist aber / wie der seelige Scriver spricht: (k) Gestorben zum Leben. Soll ich aus Gnaden werden / was ich nicht bin / so muß ich aufhören zu seyn / was ich von Natur bin. Von Natur bin ich ein Sünder; Aus Gnaden ein Kind / ein Tempel und Wohnung des Heil. Geistes. Durch die Finsternüß aber kan nicht unfüglich der Unglaube / als die Qvelle aller Sünden verstanden werden / der uns auch dem Reich der Finsternüß auf ewig überliefert. (l) Wer wolte aber sein eigen Verderben lieben? Zumalen wenn es sich immer je mehr und mehr ausbreitet / und den Menschen auf einmal wie Finsternüß das Erdreich überfället. Dahero auch das

(h) *Zeil.* cent. 4. Qu. 43 p. 233. (i) Per τὰ ἔργα τὰ σκότους qvævis vitia & flagitia intelliguntur, qvæ ante conversionem securè ab hominibus perpetrantur, vocantur autem ita [1.] *ab Autore* Diabolo, qui Spiritus tenebrarum est, & ad ea patranda homines insellit. [2.] à *subjecto*: qvia filii tenebrarum habentes cor obtenebratum & ex cœcatum iis delectantur. [3.] à *proprietate*, qvia peccatores amant tenebras Joh. III. 20. Eph. V, 12. & [4.] denique ab *effectu*, qvia peccata in tenebras exteriores & infernales præcipitant. *Cundis.* in h. l. (k) Seelen-Sch. P. I. p 24. (l) Qvod incredulitas sit damnationis causa unica Theologi nostri docent. Sic enim *Lutherus* de captiv. Babyl. de baptism: Nulla peccata damnant nisi sola incredulitas, qvod explicatur & vindicatur à D. *Mæb.* Theol: Can: p 190. &c. vid. *Hulsem.* Brev. c. 16. p. 447. *Scherz* Syst. p. 527. 599. 647. qvæ sententia etiam arridet *Wolzogenio*, Sociniano, ut allegatur ap. D. *Sherz.* in Anti-Soc. p. 810. *Brochm.* T. I. Systema. p. 157.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

im Text befindliche Wort ἔργον von dem Hebräischen אוג hergeleitet wird/ weil dieses der Sünde proprium so zu reden/ in qvarto modo ist/ in alle vier Theile der Welt sich auszubreiten. Niemand frage mich um einige specialia, man läßt ja die Wercke der Finsternüß niemals sehen/ denn wer arges thut/ der hasset das Licht/ und komt nicht ans Licht/ daß seine Wercke nicht gestrafft werden. O ewig Schade! daß die Menschen die Finsternüß mehr lieben denn das Licht/ *Ioh. III. 19. 20.* Diese müssen nun mit allen Ernst und Eyfer abgeleget werden/ sonst verlieren wir den Glantz und Schein des ewigen Lichts. Scheut man sich doch natürlicher Weise im Finstern zu wandeln/ welches doch der Seelen nicht schaden kan; und die Sünde will man nicht ablegen/ darauf doch die **äusserste Finsternüß/ wo Heulen und Zähnklappen seyn wird** / mehr als zu gewiß erfolget: Sie bleibt eine beschwerliche Last/ und solte gleich die gantze Welt ihre Lust darinnen suchen: Der Apostel befiehlt sie abzulegen/ will man nicht dafür ewige Unlust haben. Diejenigen/ so die Sünde sich so leichte machen/ weise ich nur zu den verfluchten und verstockten Höllenbränden/ **Cain/ Saul/ Juda/** und dergleichen Schlangen-Brut/ ob sie nicht endlich die Nacht der Finsternüß allzusehr gewahr worden/ und ein Ende mit Schrecken genommen. Ach/ hätten sie die grausame Last in der Zeit abgeleget/ so dörffte sie ihnen in der Höllen nicht unerträglich werden! Ach/ hätten sie hier mit David **geheulet für Unruhe des Hertzens**/ *Ps. XXXVIII. 9.* Wie sich etwa ein schüchternes Kind im Finstern förchtet/ und durch klägliches Weinen der Eltern Hülffe erbittet; so dörfften sie nicht ihr unseeliges Lamento in der ewigen Finsternüß anstimmen: **O ihr Berge fallet über uns/ Ach ihr Hügel bedecket uns**/ *Luc. XXIII. 30.* Zwar der alte Adam/ so sehr er auch Anfangs über diese traurige Exempel erstaunet/ wird sich nicht alsobald schlechter Dings abweisen lassen/ sondern sich so lange wieder einliebeln/ biß er die vorige Herrschafft wieder überkommen. Auch hierinnen gibt der Apostel einen guten Rath/ wenn Er spricht: **man soll ihn ablegen**/ wie ein Kleid/ ein Stück nach den andern/ eine böse Lust/ eine Sünde nach der andern; doch muß nicht eine al-

lein / sondern alle nach und nach abgeleget werden. Sonst ist eine Sünde der andern Saame. (m) Wie dieses der Apostel seinen Zuhörern deutlich erkläret / und einige Wercke der Finsternüß zum Exempel anführet / will aber dadurch alle Sünden verstanden haben / als da sind: Fressen / Sauffen / Kammern / Unzucht / Hader und Neid. Eine den Römern sonst recht unglückliche Zahl / wie sie jener Poet genennet / (n) die den Menschen in das äusserste Verderben stürtzet. Wir wollen diese Wercke der Finsternüß mit den Apostel zu paaren an das Licht bringen / und kürtzlich (o) anzeigen / wie sehr dadurch die Gott-geheiligten Tempel des Heil. Geistes ruiniret werden. Fressen und Sauffen stehen oben an / weil sie ein Ursprung aller andern Sünden seyn. Par nobile fratrum! rechte Teufels Zwillinge / so einen Vater erkennen. Nachdencklich ist das Griechische Wort κῶμος luxuria soporifera, à κῶμα der Schlaff / deutet ein solch unordentlich Leben an / darüber der Satan dergleichen Menschen in den Schlaff der Sicherheit gar leicht einwiegen / und hernach mit ihnen nach seinen Belieben handeln kan / als hätte er ihnen den stärcksten Schlaff-Trunck eingeflößet. (p) Und gleichwol scheuet sich die ruchlose Welt nicht / solchen Greuel für keine Sünde zu halten / und aufs beste zu beschönen / (q) da es doch ein rechtes Werck der Finsternüß ist / wenn man sich des Sauffens befleißiget / und sich biß in die Nacht vom Wein erhitzen läst / *Isa. V. 11.* Ach! vor diesen verdamlichen Laster warnet euch mein trautester Heyland sehr beweglich: Hütet

(m) Vid Scriv. Seelen-Sch. P. I. p. 182. (n) Alexander VI. Pontif. qvi ad exitium Italiæ natus, hoc elogium apud suos promeruit:

Vendit Alexander Divos, Altaria, Christum,
Emerat ille prius, vendere jure potest.
Sextus Tarqvinius, *Sextus* Nero, *Sextus* & iste,
Semper sub *Sextis* perdita *Roma* fuit.

Lani Hermathen p. 81. (o) Sufficientem verò singularum vocum enodationem dabit D. *Weinrich.* Comment. in h. l. Inspexisse etiam juvabit Ben. *Aretium* in h. l. p. 78 (p) Derivabis in hunc fundum lacrymas B. *Serm.* in Chrysolog. Catech. p. 647. seqq. (q) vid. D. *Mayer.* verlohrnes und wiedergefundenes Kind GOttes / p. 99. seq.

tet euch / daß euere Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / *Luc. XXI. 34.* Ihr sehet ja / daß einem Trunckenbold auch die weiteste Gasse zu enge wird / wie will er denn auf dem schmalen Weg der zum Leben führet fortkommen können / *Matth. VII 14.* Wie will es alsdenn der armen Seelen ergehen? Mancher bekömt vor seinen Ende eine solche Begierde nach allerhand Speisen / daß man offt mit jenem Medico wohl dencken möchte: **Er mag hie essen / und dort es verdauen.** Aber am Ende der Welt so freventlich mit Fressen und Sauffen sich überladen / kan in alle Ewigkeit nicht verdauet werden. Sie wollen Menschen heissen / und halten sich doch wie die Säue. Es ist ein geringer Buchstaben-Wechsel / so komt aus corpus ita porcus heraus / alsdenn hat der Teufel unvergleichliche Lust in solche Säue zu fahren / wie dorten in der Gegend der Gergesener / *Matth. VIII. 31.* ô unverantwortlicher Mißbrauch der edlen Gaben GOttes! Dahero auch kein Wunder / daß der Seegen zum Fluch / und das frölich machende Reben Holtz in einen traurigen Sarg frühzeitig verwandelt wird / da man den Wein alsdenn mit ewigen Weinen theuer genug bezahlen muß. Da heist es recht wie der Heil. Geist spricht: **Sie sind im Wein ersoffen** / *Es. XXVIII. 7.* Das ist ihr zeitlich und ewiges Wohlergehen ist dadurch verschwemmet worden. Darum auch der grosse GOTT zu unterschiedlichen malen über dieses verhaßte Laster das Weh ausruffet / *Es. V. 11. 12, 32.* **Ach! so sauffet euch doch nicht voll Weins / daraus ein unordentlich Wesen folget** / *Eph. V. 18.* Schonet euer selbst / und verderbet den Tempel des Heiligen Geistes nicht. (r) Lasset euch dieses erschreckliche doch gerechte Urtheil abschrecken: **Die Trunckenbold werden das Reich GOttes nicht erben** / *1. Cor. VI. 10.* Und vor das übermäßige Schlemmen an den Ort der Qvaal nicht einen kühlen Tropffen Wassers zur Hoffnung haben / sondern ewig / ewig Pein leiden in solcher Flam-

(r) Eleganter *Augustinus* Serm. 34. de divers. Numqvid tu vis everti domum tuam? sic nec Deus suam, hoc est te ipsum. Si tibi non parcis propter te ipsum, parce tibi propter Deum, qui te fecit templum suum.

Flammen/(s) *Luc. XVI.* 22. *Melanthius* und *Philoxenus* wüntschten zwar einen drey Ellen langen Kranichs-Hals / damit sie die Süßigkeit der Speisen und des Getränckes desto länger und mehr empfinden könten. (t) Wie wird aber diese unmenschliche Gurgel in der Höllen gesättiget werden? Hätte sich wohl Bileams Eselin / wenn sie ferner reden solte / was viehisches wüntschen können? Was kan aber anders daraus erfolgen / als weil der Bauch ihr GOtt ist / daß ihre Ehre zu Schanden wird / und ihr Ende das Verdammüß ist / *Phil. III.* 19. Kurtz: Sie fressen und sauffen sich / nach *Melanchthonis* Ausspruch / arm / kranck / und in die Hölle hinein. Ach / was Unglück und Jammer hat nicht dieses Werck der Finsterniß (u) schon angerichtet! Adams Sünden-Baum ist aus einer solchen unordentlichen Begierde entwachsen. Esau hat dadurch mit der Erstgeburth den Seegen verschertzet / welchen er hernach mit Thränen vergeblich gesucht. Drum hütete sich Daniel so sorgfältig für der niedlichen Speise und köstlichen Tranck. Denn beydes ist uns zur Nothdurfft nicht zur Lust gegeben. Wie ein Krancker zur Artzney / so muß ein gesunder zur Speise greiffen / daß er stets sehe auf das was Noth thut / nicht was Wollust bringet. Drum gedencke allezeit / mein lieber Christ / es sitzen zwey Gäste mit dir zu Tische / Leib und Seele / was du einen zuviel thust / schadet auch den andern. Niemand entschuldige sich also mit der unumgänglichen Nothwendigkeit / daß man sichs bey so vielfältiger Gelegenheit nicht wohl entschlagen könne. Ach bedencke / daß nicht Menschen am Jüngsten Tag deine Richter seyn / sondern der GOtt dem kein gottloß Wesen gefällt / *Psalm. V.* 5. Deine Sauff-Brüder (x) und

(s) Qvicqvid avium volitat, qvicqvid piscium natat, qvicqvid ferarum discurrit, totum ventribus sepelitur, hic omnia elementa ambitiosa fames pervadit, præter Elementum ignis, qvod ei in futuro reservatur D. *Qvistorpius.* Quæst. Sympos. p. ult. (t) *Athen.* Dipn. L. 7. c. 6. (u) Ebrietas est blandus Dæmon, dulce venenum, suave peccatum, qvam qvi habet, se ipsum non habet, qvam qui facit, peccatum non facit, sed ipse totus peccatum est. *August.* (x) Illos, qvi ad Ebrietatem alios dolosè propinando conducunt *Ambrosius.* T. I. de Jej. c. 14 hac perstringit oratione: Rogas ad jucunditatem, cogis

Schwestern / auf deren Gesundheit du dich an Leib und Seele kranck und ungesund getruncken / werden dich daselbst weder vertretten noch erretten können / denn da andre Sünder (welches hiebey das aller erbärmlichste ist) bey herannahenden Todt durch wahre Buße den Zorn-Gerichte noch entrinnen können; So ist es bey solchen Trunckenbolden / wie ein jeder leicht erachten kan / schlechter dings unmöglich. Sie wissen nicht / wie sie aus dieser in jene Welt gefahren seyn. Ach! so seyd doch nüchtern und wachet / *1. Pet. V. 8.* Leget ab dieses Werck der Finsternüß / und verderbet den Tempel GOttes nicht. GOtt wirds die Länge leiden nicht / schau / daß dich nicht erhasch sein Gericht / sonst bist ewig verlohren / dem Teufel auserkohren / wär besser nie gebohren. Und dieses von Paulo vorgeschlagene Mittel / euren Gott-geheiligten Hertzens-Tempel in baulichen Wesen zu erhalten / will ich bey dieser Gelegenheit beyde Mannes und Weibs-Personen (y) treulich recommendirt haben. Gewiß / es ist beyderseits euer Ruhm hierinnen nicht der feinste gewesen / so gar / daß ihr hin und wieder bey nahe ein Sprichwort worden. Ach bedencket also wohl / was itzo wiederum erinnert worden. Ich will in Hoffnung künfftiger

cogis ad mortem. Invitas ad prandium, efferre vis ad sepulcrum, cibos promittis, tormenta irrogas. Vina prætendis, venena suffundis. Nam omne qvod nocet, venenum est. Etiam major vis vini, qvàm veneni est. Venenum vino excluditur, non veneno vinum. Veneno caro vulneratur, vino mens. Deus meritò per Mosen non solum venenum, sed Draconum vinum comparat. (y) Qvantò vas est imbecillius, tantò majus est naufragium. *Chrysostom* Hom. 16. in Matth. & Hom. 71. ad popul. Antioch. *Hieronymus* in Regula sanctimonialium ad Eustach c. 36. ebrietatem in fœmina *Sacrilegium* appellat. Hinc multis locis vini usus interdictus fœminis. Severè apud Romanos docet *Valer. Max.* L. 2. c. 1. *Plin.* L. 14. c. 13. *A. Gellius* L. 10. c. 23. ubi tradit non levius in fœmina temulentiam, aut etiam vini usum, qvàm adulterium puniri. Vide plura apud *Tiraqvell.* de legibus connubialibus L. 9. n. 54. *Alex. ab Alex.* Gen. D. L. 3. c. 1. Et qvidem eam ob causam inducta est consuetudo apud Romanos, ut docet *Plinius* L. 14. c. 13. & *Athenæus* L. 10. ex *Polybio*, ut propinqui oscularentur fœminas, ut eò commodius explorarent, an Temetum olerent, Conf. qvæ de Ambubajis referunt, D. *Zimmerm.* Florileg.

tiger Besserung die vorige Schande nicht rügen. Zudem wird es euch auch noch in frischen Andencken seyn / wie manchmal wegen überhäuffter Schande gleichsam mit Fingern auf diese und jene Person / so sich weder auf heimlich noch öffentliches Zureden ändern wollen / zu weisen gezwungen worden. Die gantze Stadt meines Volckes aber wuste schon / was so viel unzehliche mal geschehen war: Inzwischen ließ ich mir meinen Mund nicht stopffen / HERR / das weist du / *Psalm. XL. 10.* gefällt es euch nicht / so ändert euch. Gedencke ich doch mit Paulo keines Weges hierinnen den Menschen gefällig zu seyn / wenn ich den Menschen gefällig wäre / so wäre ich Christus Diener nicht / *Gal. I. 10.* Wenn ich ein Irrgeist wäre und ein Lügen-Prediger / und predigte / wie sie sauffen und schwelgen solten / das wäre ein Prediger für diß Volck / wie *Micha* redet *c. II. 11.* So muß ich es aber straffen / und dawider predigen / ihr mögets hören oder lassen / *Ezech III. 11.* Genug / daß so viel an mir ist / durch GOttes Gnade euern Hertzens-Tempel gerne in baulichen Wesen erhalte wolte.

Das andre Paar verdammliche Werck der Finstermiß nennet der Apostel: **Kammern und Unzucht.** Und nicht unbillig. Plenus enim venter citò despumat in libidinem. Und folget also eines gar leicht auf das andre. (z) Est Venus in vinis. Drum setzet auch die Schrifft Wein und Weiber zusammen / *Hos. IV. Prov. XXIII. Syr. IX.* Beydes ist zwar in rechtmäßigen Gebrauch nicht zu tadeln / aber der unordentliche Mißbrauch verursachet gewiß nach ihren Anfangs-Buchstaben ein unausbleibliches WEH. Es redet aber der Apostel Paulus allhie von den unflätigsten Sachen aufs allerzüchtigste / und verstehet durch die **Kammern** alle fleischliche Unreinigkeit / sie werde in- oder ausser der Ehe getrieben / wenn sie in fremden Kammern und

rileg. Phil. P. I. p 102. *Geieri* Spicilegium p. 6. Et *Hofmanni* Lexic. Graphice eas depingit *Plautus* in Circul. Act. 1 sc. 2. *Fatua*, uxor Fauni ob ollam vini contra morem decusq; regium dum exhaustam à viro virgis myrteis usqve ad mortem cæsa. Gebhard. *Elmanhorst.* in not. ad L. V. Arnobium pag. 104. Plura qvi volet, legat *Hekel* de osc. p. 124. seq. M. *Adami* Delic. Bibl. A. 1690. p. 1251. seq. (z) vid. *May*, verlohrn. Kind GOtt. pag. 109. & *Novarin.* in Paulo expenso. pag. 87.

Betten die verbotenen Fleisches-Lüste begehet. Durch die **Unzucht** (a) will er alle Frechheit und wollüstiges Wesen in Geberden/ Worten und Wercken andeuten/ werden alle beyde nicht ohne Ursach in plurali genennet/ weil sie sich auf unzehliche Art und Weise spühren lassen. (b) Das alles muß abgeleget werden/ weil es den Tempel GOttes aufs äusserste ruiniret. Die **Keuschheit** solte nach Tertulliani Ausspruch (c) gleichsam die **Thürhüterin** bey den geistlichen Seelen-Tempel seyn/ und wohl zusehen/ daß nichts unreines hinein kommen möge; Denn/ ist eine Sünde ein Werck der Finsternüß/ so ist es gewiß die verdamliche Hurerey/ dahero jener unzüchtige Schandbalg/ wie Simeon *Metaph.* bey *Surio* 1. *Febr.* erzehlet/ großes Bedencken getragen die angebotene Fleisches-Lust auf offentlichen Marck zu treiben; Drum dencket man in den heimlichen Winckeln/ **wer siehet mich/ es ist finster um mich/und die Wände verbergen mich**/ *Syr. XXIII, 26* Da wischet jene Ehebrecherin ihr Maul/ **gehet davon/ und spricht: Ich habe nichts Böses gethan**/ *Prov. XXX. 10.* Da doch das blitzende Rach-Auge GOttes ein scharffes und genaues Auffsehen über dergleichen Kirchen-Schänder hat/ die den Tempel des Heil. Geistes verderben. So heimlich es auch vor der Welt gehalten wird/ so ein **groß es Geschrey** macht es vor GOttes Ohren/ wie dorten die Sünde zu Sodom/ *Gen XVIII. 20.* Woher komt aber das Geschrey? **Die Sünden häuffen sich/ die Engel betrüben sich/ die gantze Natur entsetzet sich/ und will der Sünden nicht mehr dienen noch zusehen/ die Engel des Friedens seufftzen und beweinen es bitterlich!** Das macht nun ein großes Geschrey/ und erzwinget den endlichen Ausspruch: **Die Hurer und Ehbrecher wird GOTT richten**/ *Ebr. XIII. 4.* Ach! sein Gericht wird ihnen allzu schwer werden/ zumalen es

(a) ἀσέλγεια Vid *Glass.* Gramm L. 3 trat. 6 p 550. (b) Dicere mens odio lingva pudore negat. Indè benè *Lactant.* L. 6. de V L. Hic officium lingvæ, sceleris magnitudo vincit. (c) De cultu fœm. c. 1. Cum omnes, *inqvit*, templum Dei simus, illato in nos & consecrato Spiritu S. ejus templi Æditua & Antistes Pudicitia est, qvæ nihil immundum nec profanum inferri sinat; ne Deus ille, qvi inhabitat, inqvinatam sedem offensus derelinqvat.

es schon über sie in dieser Welt ergehet! Was brachte Simson den Verlobten GOttes um seine Augen? Was macht es / daß das Schwerdt vom Hause Davids nicht ließ? **Kammern und Unzucht.** Ja / was ich mit Erstaunen sagen muß: Was macht den Teufel Thür und Thor zu unsern Verderben auf? Der Engel beantwortet es dorten dem jungen *Tobiæ*: **Ich will dir sagen über welche der Teufel Gewalt hat / die GOtt verachten und unzüchtig leben / *Tob VI. 17. 18.*** So können also die **Hurer und Ehbrecher das Reich GOttes nicht erben / *Gal. V. 21. 1. Cor. VI. 10.*** **Ihr Theil ist in dem Pful der mit Schwefel und Pech brennet / *Apoc. XXI. 8*** **Ausser der Stadt GOttes müssen sich solche Hunde aufhalten / *Apoc. XXII. 15.*** O erbärmliches Ende! bey den Ottern soll die fleischliche Vermischung allezeit unglücklich ablauffen / welches jener sinnreiche Mann zum Sinnbild allen unzüchtigen Gemüthern mit dieser Beyschrifft vorgestellet: Affert Venus in proba mortem.

Solches Leben bringt den Todt
Und stürtzt Leib und Seel in Noth.

Ach! so trauet der verführischen Venus nicht / sie hat den Nahmen von (d) kommen / weil ihr die ewige Straffe auf den Fuß folget. Die Betrachtung der unendlichen Höllen-Glut / wird dergleichen unzüchtige Liebes-Flammen am besten löschen / wie *Bernhardus* de modo benè vivendi versichert:

Drum / komt ihr Menschen-Kinder /
Ach komt ihr freche Sünder /
Komt her und sehet an /
Was die dort müssen leiden /
Die hier von GOtt sich scheiden /
Und die keine Warnung schrecken kan.

Udo, Udo cessa de ludo, rieff eine Stimme / als der Bischoff zu Magdeburg / (e) Udo genannt / mit seiner Aeptissin in Kammern und

(d) Aut cessa, aut veniet jam nunc tibi qvæ qvod ad omnes
Dira venit, Nomen à veniendo tulit B. L. 2. Epigr.
(e) Vocatur & *Ludovicus* à D. *Webero* in Introduct. Episc. p. 28.

Unzucht lebte; Wie er sich aber nicht wolte rathen lassen / hat er *Anno 1382.* auf den Rathhause zu Calbe bey einen Fastnachts-Tantz sich endlich zu tode gefallen. Mich düncket nicht anders / als ruffe der Apostel uns und seinen Römern zu: Cessate de ludo, leget ab die Wercke der Finsternüß; Es mag es nun *Felix* und *Drusilla* hören wollen oder nicht / *Act. XXIV.* Indem mancher mit Abner dencken wird / bin ich denn ein Hunds-Kopff / daß du mir eine Missethat zurechnest / um eines Weibes willen / *2. Sam. III 8.* (f) Missethat genug / weil sie von GOtt mit unendlichen Zorn bestraffet wird Sie haben sich bey solchen Zustand keiner Erhörung ihres Gebeths zu getrösten / denn GOtt höret solche Sünder nicht / *Ioh. IV. 23.* Sie häuffen sich den Zorn auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrungen der gerechten Gerichte GOttes / *Rom. II. 5.* Wie könt ihr doch solch Ubel thun / und euch an euern GOTT versündigen? *Gen. XXXIX. 9.* Wie könt ihr doch wider besser Wissen und Gewissen den Heil. Geist betrüben / seinen Tempel und die Ruhe euerer Seelen zerstören / und um schnöder Wolluſt willen euch die ewige Last und Unlust über den Halß ziehen? Wer glaubet aber unsrer Predigt / *Es. 53. 1.* Wer glaubets wohl / du gerechter GOtt / das du so sehr zürnest / und wer fürchtet sich für solchen deinen Grim? *Psalm. XC. 12.* Must du nicht heute noch / wenn deine allsehende Augen diese Werck der Finsternüß erblicken / auch bey uns ausruffen: Nun ich sie gefüllet habe / treiben sie Ehbruch und lauffen ins Hurhauß. Ein jeglicher wiehert nach seines Nechsten Weib / wie die vollen müssigen Hengste / *Ier. V. 7. 8.* Da doch viel unter den Heyden [denn die meisten haben ebenfalls in der Lust-Seuche gelebet / *1. Thess. IV. 3.* (g)] in Kammern und Unzucht zu leben aus dem Lichte der Natur Bedencken getragen. *Hieronymus* und *Augustinus* melden von *Platone*, daß er Athen verlassen / und in einen baufälligen Mäyerhoff gezogen / durch augenscheinliche Todes-Gefahr / die unzüchtige Lust zu ver-

(f) Vid. *Mengering.* Scrut. Consc. Catech. p. 778. 817. (g) Vid. *Rhodigin.* L. 18. c. 31. Rogers eröffnetes Heidenth. p. 20. *Hoornbek.* L. 2. de Convers. Indor. M. *Gleich.* Rede p. 163. 164.

vertreiben. (h) Wird dieser Heyde nicht an jenen Tage viel Christen beschämen? Zu wüntschen wäre es / daß wir in unsern Lande dergleichen Prædicat noch hätten / womit die alten Sachßen bey aller Welt gepranget haben / daß man zu ihrer Zeit nichts von unzüchtigen Schand-Leben gehöret hat / denn sie pflegten es erschröcklich abzustraffen. (i) GOtt wird es aber am besten wissen / wie hoch sich jetzo die Anzahl überall befinden mag / (k) ob es gleich nicht jedwedem / wie vor diesen geschehen / auf der Stirne stehet. (l) Prüfet euch nun / liebsten Zuhörer / und forschet fleißig nach euren Zustand / ob ihr euch bishero aller Unreinigkeit mit eyfrigen Fleiß entschlagen habt? Prüfet euch / ob euer Hertze rein / euer Mund keusch / eure Hände heilig / eure Augen züchtig / eure Ohren verschlossen / und alle eure Glieder dem HERRN JESU zu Dienst ergeben sind. Ein jedwedes aber seuffze mit mir / HErr GOTT Vater und HErr meines Lebens! behüte mich vor unzüchtigen Gesicht / und wende von mir alle böse Lust / laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen / und behüte mich vor unverschämten Hertzen / *Syr. XXIII. 5.* Das dritte und letzte von Paulo gezeigte Paar der sündlichen Wercke / dadurch der Tempel GOttes verderbet wird / ist Hadder und Neid. Jene Laster waren allzu frey und freundlich / diese allzu abscheulich und störrig / denn die Sünden wissen von keiner Mittel-Straß. Der Neid / spricht ein Gottseeliger Theologus, ist eine Entzündung des Gemüths / da man aus Betrübnüß zürnet / uud eyfert über des Nechsten Wohlstand. (m) Aus diesen bösen Saamen wächst der Hadder / drum setzt auch Paulus beydes zusammen. Ist ein recht verteufeltes La-

(h) *Hosem.* de amore conj. (i) Sigm. von Bircken in Sächßischen Helden-S. p 51 (k) Ann 552. habita diligenti inqvisitione Romæ inventæ sunt 24000 meretrices, qvæ Papæ Vectigal solverunt. D. *Fnk.* in Disp. de Monachis §. 23 Conf. *Wolf.* Tom. II. Lect. Mem. p. 647. 701 1006. *Gerhard.* Tom V. LL. de Eccl. § 251. D. *Höe.* in Apoc. pag 123. seqq. (l) Vid. *Durantium* L. I. Var. Lect. c 2. adde *Senec.* L I. controv. 2. p. 522. (m) Invidia à nimis intuendo fortunam alterius nomen sortita est, *Cic* L. 3 Tusc. Q. *Plutarch.* inqvit L. de invidia & odio, qvod homines invideant maximè illis, qvos florere potissimum ex virtute putant,

Laſter. (n) Non dicetur Diabolo ut damnetur, adulterium commiſiſti, furtum feciſti, villam alienam rapuiſti, ſed homini ſtanti invidiſti, ſpricht *Auguſtinus*, oder wie es das Buch der Weißheit erkläret/ *c. 11. 24.* **Durch des Teufels Neid iſt der Todt in die Welt kommen.** Und die ſeines Theils ſind helffen treulich dazu; die auch hierinnen den Teufel ſelber übertreffen. Gönnet gleich derſelbe den Menſchen nichts gutes / ſo gönnet doch ein Teufel den andern nichts böſes. **Iſt der Satanas mit ihm ſelbſt uneins/ wie will ſein Reich beſtehen/ ſpricht mein Heyland/** *Luc. XI. 18.* Und ein Menſch unterſtehet ſich durch Hadder und Neid des andern Teufel zu werden! Er gönnet ſeinen Nechſten weder Lufft noch Leben / kan ihn vor ſeinen Augen nicht ſehen / **und will doch in Himmel kommen.** Wütet doch kein wildes Thier gegen ſeines gleichen / und das wollen gleichwol noch ſanfftmüthige Chriſten ſeyn: Sie ſind faſt wie *Pompejus* geſinnet/ nec ſuperiorem nec parem, imò nec inferiorem ferre certus, und können ſich mit niemand vertragen. Werden ſie aber nicht die Teufel an jenen Tage ſchamroth machen? Werden ſie nicht ein ſolch Urtheil zu ihrer Rechtfertigung und der Menſchen Verdamnüß ſuchen: **So wir Teufel verdamt werden ſollen bey unſerer Einigkeit/ wie vielmehr und billiger ergehet dieſes Urtheil über uneinige / zanckſüchtige und neidiſche Menſchen.** Und iſt das Allerärgſte / daß diß abſcheuliche Laſter am meiſten die angreifft ſo uns am nechſten und dem gemeinen Beſten am anſtändigſten ſind. o Man ſehe mit Salomo **alle Arbeit und Geſchicklichkeit an / da wird einer den andern neiden/** *Eccl. IV. 4.* Was kan dahero anders als Zanck und Hadder entſtehen; **Unmenſchliche Boßheit!** Wolt ihr aber eure Ehren-Titul wiſſen / ſo ſehet nur an / wie der Heil. Geiſt euch abmahlet: **Nur die Seele des Gottloſen wüntſchet Arges und gönnet ſeinen Nechſten nichts/** *Prov.*

(n) *Aug.* de diſcipl. Chriſt. L. I. vocat invidiam vitium diabolicum. *Baſil. Serm.* in aliq. ſcript. malum Diaboli proprium. *Iſid.* de S. B. L. 3. c. 25. membrum Diaboli. (o) Virtutis comes invidia plerumq; bonos inſectatur. *Cic.* ad Heren. ut cantharides maximè læto tritico innaſcantur, & roſis florentibus, ſic invidia maximè comitatur eos, qvi virtute florent *Plin.* L. II. c. 35.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Prov. XXI. 10. Loß von den Nechsten/ loß von GOtt/ loß von eurer Seeligkeit/ so lang euch der Neid und mit dem Neid der Teufel in dem Hertzen ist: denn eines ist an das andre gebunden. Ihr gehet schon auf dem Weg der zum Verderben führet/ und empfindet allbereit den Vorschmack der unendlichen Höllen-Qvaal in eurer Seelen. Denn was denckt ihr wohl/ daß die verdaßten Höllen-Brände mehr peinigen wird/ als der **Schmertz von dem immer-brennenden Feuer/ und der Neid/ der von den nagenden Gewissens-Wurm komt?** Qvälen und martern sie sich doch hier schon aufs grausamste zum Vorspiel der ewigen Höllen-Pein/ und müssen also wider sich selbsten unbarmhertzig seyn/ wie ein grimmig-rasender Mensch/ (p) der seinen Feind hinter sich hat/ und kan ihm nicht zukommen/ er stosse denn das Schwerdt durch sein eigen Hertz/ und ist doch noch mißlich/ ob er den Feind treffen würde; Sein selbst fehlt er nimmer αὐτῷ πολέμιος sibi pœna semper ipse, wie es die Heydnischen Poeten vor alters ausgeredet/ oder wie es der Geist GOttes deutlich und zierlicher ausspricht: **Eyter in den Gebeinen/** *Prov. XIV. 30.* **Das greifft ihm alle Seelen und Leibes-Kräffte an. Dem Geist läst es Tag und Nacht keine Ruhe/ soll er schlaffen:** *Themistoclem Miltiadis* tropæa excitant, **und mag ein leicht Gedächtniß der Ehre seines Nechsten seyn/ so gehet er herum wie ein Schemen/ und macht sich viel vergeblicher Unruhe.** Den Leib zeichnet auch diese Pest so mercklich/ daß wer dergleichen Leute nur ansiehet/ gleich kennet/ woran sie kranck sind. Wie *Publius* den *Mutium* nur sahe/ sprach er: Aut Mutio accidit aliqvid mali, aut alteri cuipiam aliqvid boni; **dem Menschen ist entweder ein großes Unglück/ oder einem andern was gutes widerfahren.** Ist also der Neid ein gewisser Verräther. Wo er im Hertzen sitzt/ siehet er den Leuten bald zum Augen heraus. Aber noch nicht genug/ daß sie sich durch dieses Werck der Finsternüß an Leib und Seele schaden/ sondern der arme und unschuldige Neben-Christ muß durch Hadder und Zanck gleichfals gekräncket werden. Sie sind wie

(p) Vide pluribus hæc acutè pertractantem M. *Barthium* in Ordenburgischen Rathhause/ membr. II.

Testamenten sind; Lasset euch doch in Betrachtung ihrer verdañlichen Sünden-Nacht den Tag des Heyls und ewigen Lichts in die Seele leuchten: So wird gewiß der Tempel GOttes durch seine Gnade allezeit im baulichen Wesen erhalten werden. Wie nun der Apostel hiemit dem besorglichen ruin zu vorkommen/ und durch Ablegung der finstern Sünden-Wercke seine Zuhörer zu den rechtschaffnen und Gottwohlgefälligen Christenthum ermuntern will: So erfodert er auch [2.] daß sie anlegen sollen die Waffen des Lichts. Ach/ liebsten Kinder! will Paulus sagen/ ihr werdet ja aus ietz berührten Wercken der Finsternüß ihre Abscheuligkeit wohl wahrgenommen haben: Leget sie doch eilend ab/ und verderbet dadurch den Tempel des Heil. Geistes nicht/ hingegen erhaltet ihn durch Mäßigkeit/ Zucht und Einigkeit durch GOttes Gnade in baulichen Wesen/ der wird euch schon mit Krafft aus der Höhe dazu ausrüsten/ (s) Macht und Stärcke geben. Es bedienet sich aber der Apostel hiebey sehr nachdencklich und beweglicher Worte: Ziehet an/ spricht Er/ die Waffen des Lichts. Das Licht ist der Glaube/ wie wir aus unsern dritten Articul schliessen können; und die Waffen des Lichts sind die Früchte des Glaubens. Ein Kind des Lichts muß allezeit mit solchen Waffen geschmücket seyn. Notabel ist/ daß Paulus die guten Wercke nicht ein Kleid/ so man doch eigentlich anzuziehen pfleget/ sondern Waffen nennet/ weil sie uns schützen wider die Anlauffe des Teufels. Denselben müssen wir eben mit diesen Waffen ent-

(s) Nec si propriæ armis opis egeo, diffidam. Habeo armamentarium Christi, de qvo arma lucis usurpem, qvibus Principes tenebrarum & agmina noctis expugnem, in cœlestibus mihi adversantia: videlicet in conversatione spirituali, qvam terrenis debellare nituntur illecebris. Sed adversum hos mihi ille armiger, ille signifer erit, qui vas electionis Deo, ille lumbos meos cingulo castitatis adstringet, capiti meo galeam salutis aptabit: Lorica justitiæ meum pectus includet. Ille me totum proteget scuto fidei, & dexteram meam (imò me totum) in dexteram Christi factum, gladio spiritus, & verbo veritatis armabit: Ut cadant à latere meo mille, denamillia à dexteris meis. Ille pedes meos in Evangelii præparationem calceabit, ut presso impunè vestigio super spinas & tribulos istius terræ ambulem & per aspera itineris angusti munito pede tutus ingrediar, S. *Paulinus* Ep. 2. ad severum.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

entgegen gehn / und also in unser heil. Arbeit fortfahren / wie etwa dort die Jüden bey angefangenen Bau mit einer Hand die Arbeit verrichttet / und mit der andern die Waffen gehalten / *Nehem. IV. 17.* Sie erinnern uns auch des stets-wehrenden Streits wider unsre geistliche Feinde. Denn das Fleisch gelüstet und rüstet sich immer wider den Geist mit den Waffen der Ungerechtigkeit / *Rom. II.* und will diesen Tempel des Heil. Geistes zerstören. Dazu gesellet sich denn gar gerne der leidige Satan / groß Macht und viel List / seine grausam Rüstung ist / auf Erden ist nicht seines gleichen. Ein Fechter / wenn er seinen Widerpart an Haupt nicht verletzen kan / so gebraucht er unterschiedliche Finte den andern Gliedmassen beyzukommen. Weil nun der Satan unserm Heyland als dem Haupt seiner Gemeine nichts anhaben können / so waffnet er die Sünde wider seine Gliedmassen / und will dieselbe dem ewigen Verderben aufopffern. Das Panterthier hat den Gebrauch / daß es auch wider des Menschen Bild und Schatten wütet und tobet / wenn es ihm selber nichts abgewinnen kan; So versucht auch das höllische Unthiere / weil es weiß / daß wenig Zeit mehr übrig / in großen Zorn den von GOtt nach GOttes Bild gebildeten Tempel GOttes zu ruiniren. Hierzu sind nun Waffen des Lichts vonnöthen / dem Fürsten der Finsternüß zu widerstehen. So lange *Scipio Africanus* kriegte / schlieff *Hannibal* allezeit in Waffen. Wie sich nun der Streit nicht eher / als mit unsern Leben endet / so sey auch mit *Pertinace* dieses unsre Losung: Militemus, immer im Streit / *Job. VII. 1.* oder mit *Gustavo Adolpho:* Cum Deo & vi-ctricibus armis, mit GOtt und Glaubens-Waffen! Wer keinen Streit empfindet / und keiner Waffen vonnöthen hat / gedencke nur / er sey schon überwunden. Nicht nur die gottseelig leben / sondern die nur wollen und den guten Vorsatz haben / empfinden schon die feurigen Pfeile des Satans / der sie damit verfolget / *2. Tim. III. 12.* Diß Leben / sagt ein theurer GOttes Mann (t) ist ohn dem keine Frömmigkeit / sondern ein fromm werden. Nicht eine Ruhe / sondern eine Ubung. Wir sinds noch nicht / wir werdens aber. Es ist noch nicht

(t) D. Müll. Erqvickst. n. 193.

gethan / es ist aber im Gang und Schwang. Es ist nicht das Ende/ ist aber doch der Weg / darum muß es gestritten seyn / daß wir uns beweisen in der Krafft GOttes durch **Waffen der Gerechtigkeit**/ *2.Cor. VI* 7. oder durch **Waffen des Lichts** / wie sie unser Apostel mit guten Grund genennet / denn **sie scheuen das Licht nicht** / *Ioh. III. 21.* Diese Waffen nun befiehlt er anzuziehen / uns gleichsam eine heil. Lust dazu zu machen. Denn welcher Verständiger wird sich zum Anziehen seiner Kleider / und welches erleuchtetes Kind GOttes zur Ausübung des thätigen Christenthums zwingen lassen / denn die göttliche Natur/ der ein solcher Mensch theilhafftig worden ist / die Liebe Christi/ die er in seinem Hertzen empfindet / und der Heil. Geist / der seiner Seelen Seele worden / zwingen / dringen und treiben ihn in süßester Hertzens-Lust zu allen Guten. **O es ist ein lebendig / geschäfftig / mächtig thätig Ding um den Glauben** / spricht *Lutherus* in der Vorrede über unsere Epistel / daß unmöglich ist / daß Er nicht solte ohn Unterlaß Gutes wircken. Er fraget auch nicht ob gute Werck zu thun seyn / sondern ehe man fragt / hat er sie gethan / und ist immer im thun. Drum kan er also auf gewisse Maße mit seinen Erlöser sagen: **Deinen Willen mein GOtt thue ich gerne** / und **dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen** / *Ps. XL.9.* **Das ist eben das willig opffernde Volck in heiligen Schmuck**/ *Ps. CX.3.* (u) Wie dieses nun gar **willig** / so soll es auch völlig verrichtet werden. Denn alle Tugenden hangen zusammen wie eine Kette / wer ziehet aber wohl nur ein und ander Stück/ und nicht vielmehr die gantze Kleidung an / wenn er ausgehen will / ob ers gleich nicht alles auf einmal verrichten kan? und das geschiehet nur den Leib zu bedecken / da hingegen die **Waffen des Lichts** Leib und Seele schmücken. Indem sie das Gute/ so sie inwendig lieben / auswendig üben; und das Böse / so sie inwendig

(u) Benè *Piscator:* In ornatibus Sanctitatis, i.e. in sancto proposito te colendi & in vitæ sanctitate: Metaphora ducta à sacerdotibus Leviticis, qvi cultum Dei obituri, sacrasq; ceremonias administraturi, sacris, usq; elegantibus & preciosis vestibus sese induebant. Plura dabit D. *Glass.* in Theol. David. Sect. 3. pag. 114. seqq.

dig hassen / auch auswendig lassen. Das wird nun nicht auf einmal geschehen können / sondern es gehöret manche Verrichtung dazu. Nur die von Paulo angeführte Stücke zu erwehnen: **Statt Fressen und Sauffen / ziehe an nüchtern seyn und wachen / statt der Kammer und Unzucht / Keuschheit und Erbarkeit / statt Hadder und Neid / Liebe und Einigkeit.** Nachdem das Sünden-Wetter / so laß auch deine Kleidung seyn / wann wir nun dieselben angezogen / dörffen wir uns schon versichern / daß der Tempel GOttes dadurch in baulichen Wesen wird erhalten werden: **Nur eines ist noth:** Haben wir nach Erinnerung des Apostels die Waffen des Lichts angezogen / so müssen wir auch dieselben recht gebrauchen. Und das ist eben das [3.] so unsern Hertzens-Tempel bey guten Stande erhalten kan. Wenn Paulus spricht: **Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage** Setzet dieses also den Wercken der Finsternüß schnurstracks entgegen. Der Waffen (x) so man wider den Feind gebrauchet / darff man sich auch am Tage zu tragen nicht scheuen / es zeuget vielmehr von dem inwendigen und tapffern Helden-Muth; so muß auch der äusserliche erbare Wandel von der innerlichen Erleuchtung und Heiligung zeugen. Denn das Griechische Wort εὐσχημόνως bedeutet einen feinen äusserlichen Schein / daß man nicht nur im Hertzen / sondern auch öffentlich erbarlich wandle / **züchtig / gerecht und gottseelig lebe** / *Tit. II. 12.* Das wird unsern Waffen des Lichts bessern Schein geben / als wenn sie von Gold und Silber wären. (y) Wie denn der Nachdruck der Grund-Sprach dieses alles in sich begreiffet. (z) Stehet es gleich sonst dem geist-

li-

(x) Vid. *Balth. Bonif.* Hist. Lud. L. 14. c. 11. p. 415. (y) Vid. *Flor.* L. 16. Curt. L. 8. c. 8. *Polynæus* L. 8. c. 22. Cæsar militibus præcepit, ut arma haberent auro argentoq; ornata maxime qvidem ornamenti causa: sed etiam ideo, ut milites res precioſas acrius defendendas ac propugnandas existimarent. *Grævius* in Florum (z) Hinc *Cundisius* in h. l. Vox εὐσχημόνως, honestè, decenter & composite, latè patet, & includit tria illa adverbia σωφρόνως, καὶ δικαίως, καὶ εὐσεβῶς. Qvisqvis itaq; vitam decentem Deoq; placentem vivere cupis:

Hæc tria perpetuo meditare adverbia Pauli,
Hæc tria sunt vitæ regula certa tuo.

lichen Stande (a) nicht zum besten an / wenn sie als geistliche Streiter JEsu CHristi mit leiblichen Waffen einhergehen solten / so können sie doch und wir mit ihnen in den Waffen des Lichtes erbarlich wandeln / denn dieselben sind nicht fleischlich / sondern mächtig für GOTT / *2. Cor X. 4.* Und dörffen auch mit guten (b) Recht in die Tempel des Heil. Geistes getragen werden / den erbarlichen Tugend-Wandel zu erweisen. Drum werden dergleichen fromme Christen von dem Heil. Geist genennet הלכים בתמים ambulantes integre cum integris, die da richtig handeln und aufrichtig wandeln / *Ps. LXXXIV. 12* denn sie sind in steter Bewegung nach dem Ziel des andern und bessern Lebens / da ihr πολίτευμα Bürger-Recht und Wandel / ja das rechte Vaterland ist / *Phil. III. 20.* Sie wandeln mit Abraham indessen für GOtt und seynd from̃ / *Gen. XVII. 1.* biß sie wandeln können für dem HERRN im Lande der Lebendigen / *Ps. CXVI. 9.* Denn sie können nicht auf einmal vollkommen werden. Zu diesen Wandel des rechtschaffenen und ungefärbten Christenthums gehört mancher Schritt und Tritt / sie wandeln also aus einer Klarheit in die ander / *2. Cor. III. 18.* Und inzwischen kommen sie dem Ziel immer näher. Wer sein Hauß recht ausbauen und hernach in baulichen Wesen erhalten

(a) Litigent inter se Pontificii, & contrariis sententiis collidantur, an liceat Sacerdoti arma gerere. *Gratianum* enim Compilatorem Juris Canonic. id ipsum negantem C. qvicunqve 23. q. 8. Sacerdotes propria manu arma arripere non debent. *Tannerus* Tom. 3. Theol. Schol. d. 2. qv. 6. dub. 6. Ludov. *Molina* de Just. & Jure T. I. d. 108. n. 2. *Duvallius* de Just. & Jure L. 2. tract. 1. disp. 10. §. 11. Ant. *Diana* P. X. opp. Tract. 11. Resol. VI. verbis refutant, & exemplo tot ex Episcoporum numero Martis pulli qvorum arma orbis sensit & obstupuit. Videsis Gvil. *Neubrigensem* Lib. V. rerum Angl. c. 22. D. *Mag.* Musc. P. II. p. 561. (b) Ingressuri Ecclesiam Christiani eqvos & gladios præ foribus reliquerunt. Etiam Impp. Theodos. Junior. Nos templum Dei ingressuri foris arma relinqvimus, & ipsum Diadema, regiæ Majestatis insigne humiliter deponimus &c. In Concilio tamen Salengastadiensi can. 8. sancitum, ut nemo gladium in Ecclesia portet, regali tamen excepto. Arma majora, inqvam, deponebant, scutum & lanceam, non item spatham, sed & loricam non portabant, qvod armatum proprii vocabant. *Angelus de Nuce* Chronic. Cassin. pag. 284.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

ten will / muß es fleißig besichtigen / und an allen Orten und Enden herumgehen / zu sehen / wo noch etwas fehlet. Eben dieses erfodert Paulus durch das Wort περιπατήσωμεν, man soll ja fleißig um die Tempel des Heil. Geistes mit seinen Gedancken und Nachsinnen herumgehen / und wohl zusehen / daß kein Schade geschehe / man soll sich keinen Gang sauer werden / und keine Mühe verdriessen lassen. Ist der Teufel ein so fleissiger Peripateticus zu suchen / welchen er verschlinge / oder doch genaue achtung zu geben / wie er seine Capelle bey den Tempel des Heil. Geistes wohl anbringen möge. Warum solten wir nicht Gifft durch Gegen-Gifft vertreiben / und im Geist wandeln wie sichs gebühret / oder wie wir singen: **im Glauben fest und wohl gerüst / und durch des Heil. Geistes Trost.** Und dieses / liebsten Zuhörer / will ich auch wiederum mit Paulo bestens recommendirt haben / **daß ihr erbarlich wandelt als am Tage.** Denn in der Nacht nimt man sich kein so großes Bedencken darüber / weil es unsrer Meinung nach niemand siehet. Nun die Nacht aber vergangen / oder doch zum wenigsten in Abzug begriffen ist / und der Tag herbeykommen / da der große GOtt seinen Tempel und Wohnung beziehen will; **Ach so schmücket euch mit heiligen Wandel und gottseeligen Wesen** / 2. *Pet. III. 11.* Wie man etwa bey Ankunfft vornehmer Gäste die zierlichsten Kleider hervor suchet. Ich will mich gern / wie es der Apostel Paulus allhier selber gethan / mit einschliessen / und auch hierinnen ein Fürbild meiner Heerde werden. Ach! so lasset uns doch alle **Lehrer und Zuhörer / Obrigkeit und Unterthanen** / wes **Standes** und **Geschlechts** wir auch immer seyn / **lasset uns** / sage ich / und wüntsche es auch zugleich von Grund meiner Seelen! **ablegen die Wercke der Finsternüs / und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hadder und Neid.** Damit also zu allen Zeiten der Tempel GOttes durch seine Gnade in baulichen Wesen erhalten werde. Das wird Ihm heute die angenehmste Resolution und uns die allerseeligste Investitur seyn. Und das ist eben das [4.] welches zu beobachten / und Paulus zum Ende der Epistel vorhält / wann

Er uns auch den Kirchen-Ornat GOtt-geheiligter Tempel des Heil. Geistes zeiget. Ein stets währendes Gedächtniß / daß hier und dort gerühmet wird / stifften fromme Christen / wenn sie ihre GOttes-Häuser auf gebührende Weise zieren und verherrlichen. Wie denn heute ohne danckbares Erinnern nicht in Vergessenheit zu stellen / was viel gutthätige Hertzen an diesem Ort gethan / und dadurch bey ihren geringen Vermögen viel Labans- und Nabals-Brüder beschämet. So hat auch die gantze Hochadel. Familie derer **von Schönberg** (die GOtt zum Seegen setze imer und ewiglich!) eine nahmhaffte und wichtige Summa Geldes zu diesen Tempel-Bau contribuiret / und allen und jeden ihres Standes und Würden zur rühmlichen Nachfolge mit ungemeinen Beyspiel vorgegangen. GOtt vergelte / was im Verborgenen geschehen zu seiner Zeit öffentlich mit zeitlich- und ewigen Wohlergehen / gebe auch seine Gnade / daß diese thätige Liebe noch manchen zu gleichen Wohlthun und Mittheilen als GOtt-wohlgefälligen Opffern *Ebr. XIII. 16* anflammen möge. So freuet sich auch unser Altar des künfftigen Schmucks / und darüber auch die so beym Altar dienen / weil GOtt / denselben zu zieren / an unsrer Hochgeehrtesten Lehns-Mutter eine andre Tabeam voll guter Werck und Allmosen / *Act. IX. 36.* erwecket. GOtt sey dafür ihr Sonn und Schild / gebe Gnade und Ehre / damit es ihr nicht mangeln möge an irgend einen Gut / *Ps. LXXXIV. 12.* Welches ich auch allen / so künfftig in solche Fußstapffen tretten werden / von Grund der Seelen will angewüntschet haben. So stehets also mit der Zierde unsers GOttes-Hauses / wie wir es längst gehoffet / auf daß allerbeste. Befleissiget euch aber dabey euren Hertzens-Tempel GOtt-gefälliger Weise zu schmücken. Was nehmen wir aber so zu reden für Zeug dazu? Den allerbesten / und solte es auch der theureste seyn *Ps XXXVI 8.* Ich weiß / daß mancher gedencket / qvi dedit consilium ferat auxilium, wer was Guts will haben / der schaffe es. Dem sey also; Ich will mit Paulo den Anfang machen / und hierinnen die erste Freygebigkeit erweisen. Ich habe es aber nebst ihm von dem HErrn empfangen /

1. Cor.

1. Cor. XI. 23. so muß es ja was herrliches seyn. Gold und Silber habe ich zwar nicht / was ich aber habe / geb ich euch im Nahmen des HERRN / *Act. III. 6.* Jenes wird euch am Tage des Zorns nicht erretten / dieses aber wird auch durch das Feuer (c) der Trübsal / ja durch Noth und Todt mit euch ins Leben dringen. Was wird endlich wohl dieses seyn? Mein und dein Heyland wie die Epistel spricht / den ziehet an / mit den schmücket und zieret eure Seele. Was vor ein unverantwortlicher Mißbrauch (d) in prächtigen Kleidern heut zu Tage geführet wird / habe in unsrer Jacobs-Kirche nur neulich beklaget / und gezeiget / wie man dadurch die Kleider des Heyls und den Rock der Gerechtigkeit gar leichte verlieren kan. Ist wohl der Mühe wehrt / daß ich den elenden Maden-Sack mit den Koth der Erden / und dem Gespinste abscheulicher Würmer übermässig ziere / und dadurch die Kleider des Heyls verschertze! Hier aber ist ein solcher unvergleichlicher Seelen-Schmuck / den Himmel und Erden nach Würden zu schätzen viel zu wenig sind / weil Er mehr in sich hält als ein menschlicher Verstand begreiffen kan. Und damit seyd ihr als Gott-geheiligte Tempel des Heil. Geistes bekleidet worden. Ziehet an / spricht Paulus / den HErrn JEsum CHrist / dessen Blut und Gerechtigkeit sey euer Schmuck und Ehren Kleid. Wer JEsus (e) ist / was CHristus heisset / werdet ihr schon und solt es auch billig wissen. Es ist der Nahme der über alle Nahmen ist / dessen / der unser Alles in allen ist. Ein Nahme voller Heyl und Seeligkeit / wovon zur andern Zeit weitläufftig geredet worden. Wir bekümmern

(c) Vid. *Hofm.* Lex. sub voce *Carbasa*, & *Lintea.* (d) Eleganter & ex professo materiam hanc hoc anno tractavit M. *Hänsler* in der neuen Mode. (n) Originem & significationem hujus nominis investigarunt D. *Pfeiff.* Dub. vex. p. 881. & peculiari dissert. de nomine Jesu. *Lokerniz.* de lamento Christi p. 1. D. *Weller.* posit. Philol. p. 1. D. *Ziegra* Ιησουμαλολογία. *Clauderus* in Rom. 4. c. 2. *Olearius* in 1. Joh. 2. p. 30. *Müller.* P. II. Evang. Schlußst. pag. 100. *Walther.* Exercit. Bibl. p. 106. 157. *Weissii* ΙΧΘΥΣ p. 16. *Jehner.* de nomine Jesu. *Mülenta* Conf. Aguris. §. 4. 11. &c. *Dorschæus* Pentadecad. disp. II. pag. 87. *Geieri* Comm. in Prov. p. 1620. *Bohlii* Ethica S. p. 180. *Bajerus* in Joh. 17. 3. p. 14. Qvi innumerum planè numerum aliorum autorum citarunt.

uns anjetzo nur um das Anziehen und was es bedeute. Das heist nun nicht wie es *Estius*, und mit ihm die Papisten insgemein / erklären / (f) CHristo gleichförmig werden durch die Nachfolge seiner Tugenden und guten Wercke; Denn / wie der seel. Vater Lutherus in seiner Kirchen-Postill sehr wohl in acht genommen hat / also könte ich auch *S. Petrum*, *Paulum* und andre Heiligen anziehen / und wäre hie nichts sonderliches von Christo geredet. Dahero ihn sein eigner Glaubens-Genoß *Corn. à Lapide* hierinnen widersprochen. Ohn allen Zweifel will der Apostel hiemit was grosses sagen / nemlich daß seine Römer in die Gemeinschafft Christi tretten / und ihn also viel näher als ein angezogenes Kleid dem Leibe seyn möchten / also daß sie Krafft dieser Vereinigung auch in einen neuen Leben wandeln könten. CHristum müssen wir nicht allein anziehen als einen **Trost des Glaubens** / sondern auch als ein **Bild des Lebens**. Denn die bewehrteste Artzney wider das Laster-Leben / ist die Nachfolge Christi. Was will denn weich machen / spricht ein eifriger Theologus, (g) den Christi Exempel nicht erwärmet / Worte und Predigten werdens da nicht ausrichten / wo solche Donnerschläge nicht rühren. **Darum hat Er für uns gelitten** (eine Gabe) **und uns ein Fürbild gelassen** / (ein Exempel) **daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen** / *1 Pet. II. 21.* (h) alsdenn werden wir angenehm in den Geliebten. Will Jacob den Seegen haben / so muß er das Kleid des erstgebohrnen Bruders anziehen; Wollen wir **GOtt-geheiligte Tempel des Heil. Geistes werden** / darinnen GOtt

(f) In Gal. III. p. 596. adde *Novarin.* in h. l. (g) D. *Müll.* Epistolisch. Schlußr. p. 14. (h) Christus induitur bifariam [1] *in justificatione* Gal. 3. 27. ubi induit nos vestimento salutis & stola justitiæ Es. LXI. 10. [2] *in renovatione*, de qva induitione hic agitur. Ibi Christus ut donum, hîc ut exemplum consideratur. D. *Cundis* in h. l. Conf. *Lutherum* in 2. Comment. Ep. ad Gal. V. Tom. Witt. Lat. qvem duabus illustravit disputationibus D. *Cramerus*, Stetini A. 28. *Brentius* in Exeg. Joh. XIII. pulchrè Magistrum imitatus; fides, *inqvit*, respicit Christum non uno, sed duplici oculo; altero ut Donum, altero ut Exemplar. Proinde qvi Christum solùm ut exemplar respiciunt, Monophthalmi sunt. Eleganter hæc contra Pelagianos veteres & neotericos, inprimis verò, contra Pontificios tractavit B. *Barthius* in servo bono. p. 52. seq.

GOtt selber den Seegen sprechen soll/ so müssen wir unsern HErrn JEsum in wahren Glauben anziehen/ und denselben durch die Liebes-Wercke thätig erweisen. Es meldet *Trebellius Pollio*, daß die Römischen Käiser/ wenn sie eingeweyhet worden/ ihrer Götter und Göttinnen Kleider angezogen/ (i) *Augustus* kleidete sich bey seinen Mahlzeiten gemeiniglich in des *Phœbi* Gestalt/ und die Gäste in andrer Götter Habit, welche Tafel alsdenn Mensa δωδεκάθεος genennet worden/ (k) nur damit sie sich desto genauer mit den Göttern vereinigen/ ja selbst vergöttern möchten. O eitle und mehr als thörichte Einbildung! Weg demnach mit den Heidnischen Ceremonien/ weil wir bey unsrer Einweyhung nicht erdichtete Götter/ sondern den GOtt aller Götter angezogen haben. Das ist der bey GOtt und Menschen beliebteste Kirchen-Schmuck/ das ist die allerbeste und edelste Investitur. **Christus erwirbts/ der Glaube ergreiffts/ das Leben bestättigts.** Und diese dreyfache Schnur muß nimmermehr zerreissen. Nun wundere ich mich nicht mehr/ warum uns der große GOtt so inbrünstig liebet/ weil Er nicht allein die Liebe selber ist/ sondern auch auf unsrer Seiten genugsame Ursachen findet. **Warum liebt wohl ein Vater sein Kind?** weil er sich selbsten liebet/ und das Kind sein Ebenbild und seines Wesens ist. **Warum hat doch GOtt die Leute so lieb?** weil Er nicht allein sich selbsten in den erneuerten Menschen als ein Bild im Spiegel schauet/ sondern auch weil Er Christum das Ebenbild seines Wesens unendlicher Weise liebet/ die Glaubigen aber mit Christo bekleidet gehen/ und Christi Geist in sich haben/ **denn soviel unser getaufft sind die haben Christum angezogen/** *Gal. III* 27. Unsre ist gleichsam in GOttes Hand geflochten/ diese gibt das schöne Ehren-Kleid; Jene ergreifft es in wahren Glauben/ und befödern also beyde unsre so theuer erworbene Seeligkeit. So anders/ dem gemeinen Sprichwort nach/ **das Kleid den Mann machen soll**/ so bedencket selbst wie wehrt wir in GOttes Augen müssen gehalten seyn! die Zunge ist zu schwach/ alles Sinnen und Beginnen zu unvermögend dieses

(i) *Sueton.* in oct. Aug. c. 70. (k) Similia de *Alex. M. Diocassius* & *Athenæus referunt.*

kündlich große Geheimnüß zu ergründen. Wie man aber ein sauber Ehren-Kleid nach Standes Gebühr zu tragen kein Bedencken tragen darff / also ziehet den im Glauben ergriffenen Heyland durch heiligen Wandel und Gottseeligen Leben in täglicher Erneuerung an / so wird dieser GOtt-geheiligte Tempel durch solchen Ornat jederzeit vor allen Unfall gesichert seyn / sonst ist es um euch und eure Seeligkeit geschehen. Das ist allzu scharff / wird der alte Adam sprechen / und auf gut Papistisch geprediget / wenn man so sehr auf die guten Wercke dringet; Ich vermeinte / wir würden ohne Wercke allein durch den Glauben gerecht und seelig? So ist zu wissen / daß wir durch gute Wercke freylich nicht gerecht und seelig werden / doch sind wir durch GOttes vielfältige Gutthaten / unsre Zusage und seinen Befehl dazu verbunden. Es ist ja erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen / und züchtiget uns / daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste / *Tit. II. 11* (l) Ein Unterthan erlanget zwar durch seinen Gehorsam keinen Lohn bey der Obrigkeit / aber durch Ungehorsam fällt er in ihre Straffe. (m) Also werden wir durch die guten Werck nicht seelig / aber durch Unterlassung derselben gewißlich verdamt. Der Glaube allein macht freylich gerecht und see-

(l) Fusius hæc ex loco isto Paulino tractavit D. *Pfeiff.* Evangel. Aug-Apffel p. 411. seq. (m) Semina perversæ hujus doctrinæ jam tùm in Ecclesia V. T. præeunte Caino & Cainicæ Ecclesiæ Ducibus à Baalitis & Pseudo Prophetis sparsa fuisse, (de meritis scil. Bonorum operum) *Lauterbachius* Annot. Synt. disp. 13. p. 419. ostendit, Sic semper in mundo hæsisse impiam opinionem de Opp. perhibet *Liber Concordiæ* Apol. A. C. p. 98. Conf. *Lyser.* Tom. I. Harm. Evang. p. 1364. Refutarunt eam præter Autores nostros Systematicos & ibidem allegatos peculiaribus differt: *Sledanus*, *Grossius*, inprimis verò *Tabbertus* & *Thummius*; *Forsterus* Probl. Dec. III sub fin. *Scharff.* Disp. in Rom. III. 24. *Donner.* in Jesuita nodos. p. 133. seq &c. Qvid qvod ipsi Pontificii desperent in bonis suis operibus. Vid. *Matthesii* Sarept. p. 72. *Korban.* seeligmachende Gerechtigkeit p. ult. *Naucler.* T. II. Generat. 45. p. 891. *Ehinger.* Ann. Jubil. pag. 9 v: *Bellarm* de Justif. L. 6. c. 6. 7. *Tanner.* T. II. Theol. Schol. disp. 2. q. 6. dub. 5. n. 61. Conf. *Gersonem* & Cardin. *Contaren:* in Hortul. animæ P. 3. tract. de remed. contra Pusill. *Cusanus* apud Springl. P. II. de hodiern. pag. 143.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

seelig / aber was meinest du für einen Glauben? Den bloßen Heuchel-Schein- und Zungen Glauben? so müssen gewiß auch die Teufel seelig werden / *Iac. II. 19.* Man rühmet sich zwar des Glaubens und dahero der gewissen Seeligkeit /

Aber ach! das Leben zeigt
Daß der Glaube bloß im Munde
Und in Heuchel-Ruhm bestunde /
Wenn gleich das Gewissen schweigt.
Solche will ja GOtt nicht kennen /
Ob sie gleich von Ihm sich nennen /
Doch nicht seinen Willen thun.

Denn welcher Glaube nicht durch die Liebe thätig ist / beweiset genug / daß es ein eitler Selbst-Betrug und kein Glaube sey / *Gal V. 6.* doch macht allein (n) der Glaub gerecht / die Werck die sind des Nechsten Knecht / dabey wir den Glauben mercken. Zu guter Letzt recommendiret uns der Apostel die Bezähmung unsers Fleisches und Blutes / damit der Seelen-Tempel durch ihren geilen Ubermuth nicht baufällig werde. Wartet / spricht Er / des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde. Des Leibes müssen wir zwar warten / denn sonst kan er der Seelen nicht dienen / noch gebührende Handreichung thun; Doch muß man ihn daneben bezämen und betäuben / wenn er geil und übermüthig werden will. In der Grund-Sprache lautet es etwas eigent-

(n) De sola fide vide præter Comment. in Rom. III. *Gottelij* Præfat. der Laster-Predigten / D. *Dannh.* disp. Apologeticam pro genuina Lutheri versione, ubi magnam Autorum nubem deprehendes. *Ebing.* l. c. scribit, qvod sola fides Diabolicum figmentum fuerit. Joh. à *Daventria. Scharffius* l. c. p. 42. seq. laboriosus hac in magna hæresium Strator. Conf. *Cundis.* Colleg. Isag. disp. 19. de Justif. p. 447 seqq. *Ejusd.* Heptas disp. in Ep. I. Joh. qu. 10. *Bechm.* Paradox. Theol. pag. 55. *Großhain* disp. contra Jesuit. Holzajum de Lutheri versione. *Bulæus* disp. in Hos. 13. 9. c. 2. Scire delineavit solam fidem & solitariam *Botsac.* de opt. in Jac. II. pag. 135. &c. *Höfner.* qvæst. ubi Ecclesia Evangelica fuerit ante Lutherum thes. 7. *Müll* Fest-Evang. Schlußr. p. 271. *Wölflin.* disp. in Joh. XV. p. 15. *Faustius* disp. in 1. Pet. IV. 11. p. 14. &c. Plures, si lubet Autores citatos reperies in LL. Theolog.

eigentlicher: carnis curam ne habetis εἰς ἐπιθυμίας in der Lust-Seuche/ oder zu deinen sündlichen Begierden/ also/ daß der alte Adam sich darinnen regen/ und die Ober-Hand nehmen kan. Denn die Christo angehören/ wie sie des Leibes gebührend warten/ also creutzigen sie auch ihr Fleisch samt den bösen Lüsten und Begierden/ *Gal. V. 24.* So wehe es den Leibe/ so wohl thut es der Seelen! So hat es Paulus an Ihm selber practiciret/ *1. Cor. IX. 27.* Ich betäube meinen Leib und zähme ihn. (o) Und dieses kanst du/ mein lieber Christ/ wenn dir es nur ein Ernst ist den Tempel GOttes in baulichen Wesen zu erhalten/ auf allerhand Art und Weise werckstellig machen. Halte gewisse Zeit und Maße in Essen und Trincken/ daß du nicht mit Jonathan ehe das Honig schluckest/ ehe du deine Arbeit verrichtet hast. Sehne dich nicht nach allzu niedlichen Bissen/ wie dort die Kinder Israel nach den Egyptischen Fleisch-Töpffen/ und laß dir an deinen bescheidenen Theil vergnügen. **Es ist besser alle Tage wenig essen/ als hernach viel Tage nichts essen.** Du lebest zwar nicht um des Leibes willen/ doch kanst du ohne den Leib nicht leben noch GOtt dienen. So warte also und pflege sein nach aller Beqvemlichkeit/ doch also/ daß er nicht lüstern werde und deine Seele verunruhige: Auf solche Weise müst ihr nun/ **liebsten Zuhörer**/ eure Heiligung durch tägliche Erneurung fortsetzen/ und also den Tempel GOttes in baulichen Wesen erhalten. Nun wolte ich nichts mehr als euer gefälltes judicium gerne wissen/ wie euch dieser Vorschlag/ das Seelen-Gebäude in guten Stande zu erhalten/ beliebet. Ich halte dafür/ es werden viel mit *Laurentio Valla* gedencken: Aut hæc non sunt vera, aut nos non sumus Christiani, **entweder es ist nicht wahr/ oder wir sind keine Christen und Tempel GOttes nicht.** Ach liebster GOTT! Hertz und Seele möchten Blut weinen/ und die Augen Thränen-Qvellen werden zu beweinen die baufälligen Tempel in meinem Volck. **Wie stehet es um die Waffen des Lichts?** Sie sind bey den meisten ver-

(o) Vid. *Dilher.* disp. T. I. p. 3. seqq. *Dannhaueri* & *Ekhardi* Dissert. de Hypopiasm. Paulino, adde & amicissimum numerum M. *Adami* in Exempl. Priester pag. 1.

verrostet / und unbrauchbar gemacht durch die Wercke der Finsternüß. Wie stehets um den erbarn Wandel? Paulus beschreibt ihn ja so deutlich / als wenn er zu unsrer Zeit gelebet hätte. **In Fressen und Sauffen / in Kammern und Unzucht / in Hader und Neid.** Sollen denn das wohl Christen und Tempel GOttes heissen / die da ärger leben als Türcken (p) und Heyden? Man ruiniret sich und den Tempel GOttes mit aller Macht / und verwandelt ihn unverantwortlicher Weise in den abscheulichen **Vieh- und Sünden-Stall.** Denn / da seh ich **volle Säue** / in Fressen und Sauffen. **Geile Hengste** / in Kammern und Unzucht. **Stößigte Böcke** / in Hader und Neid. Aber / was will das endlich für ein Ende nehmen? Zumalen es bey unsern Zeiten und Leuten fast für keine Schande mehr will geachtet werden. *Pompejus* der sonst unüberwindliche Held hatte von der Zeit an kein Glück und Stern mehr / als er aus den Tempel Salomonis einen Pferde-Stall zu machen sich unterstanden. Solte es denn euch wohl gehen / die ihr den Tempel des Heil. Geistes so verunehret? Wir wolten euch zwar gerne in baulichen Wesen erhalten / aber mit dergleichen Himmel-schreyenden Sünden wird alles von Grund aus wieder eingerissen. Hingegen beziehet diese Wohnung **Fressen und Sauffen**, als wenn dieses der Himmel auf Erden wäre. **Kammern und Unzucht** / als wenn was Unreines in das Reich GOttes eingehen dörffte. **Von Hader und Neid** will ich weiter nichts erwehnen / es prediget uns ja die tägliche Erfahrung davon: **Ach! was Haß und was vor Neid / tragen gegen uns die Leut / hier ist Zorn / Verleumdung dort / also geht es fort und fort. Ach Wilsdruf! mein liebstes Wilsdruf bessere dich! Ach höre mich / daß dich GOtt in deiner Noth wieder höre!** Ach liebsten Kinder / ich bitte euch / wie die Alten zureden pflegten /

(p) Sic enim Franciscus *Barton*. apud *Hotting*. L. 2. Hist. Orient. c. 6. p. 494. De moribus Turcarum, qvàm compositi sint ad humilitatem modestiam & sobrietatem, dici vix potest. *Toto illo tempore, qvo versatus sum inter illos, rixantes nunqvam audivi.* Idem testantur de Turcis *Wallichius* in Tract. de Turcar. Relig. p. 309. *Lucas de Linda* in descript. Orb. Terr. p. 1027. Conf. *Luther*. in Conc. milit. de Turcis Ann. 1528. habita &c.

ten / per viſcera miſericordiæ Patris, per cruenta vulnera JESU CHRISTI, per chariſmata Spiritus S. um GOttes Barmhertzigkeit willen / um der blutenden Wunden JEſu willen durch die Gnade des Heiligen Geiſtes / laßt von Böſen und lernet Gutes thun / ſonſt werden wir verurſachet einen ſolchen Seegen zu ſprechen / der manchen in ſeiner letzten Todes-Noth zu ſchwer fallen dörffte. Hingegen erfüllet meine Freude / und ziehet an den HErrn JEſum CHriſt / von deſſen Lieb- und Lebens-Wandel ihr ja in allen Predigten höret / und wartet des Leibes / doch alſo / daß er nicht zu Schaden euerer Seelen geil und übermüthig werde. So leget nun von euch ab nach den vorigen Wandel den alten Menſchen / der durch Lüſte im Irrthum ſich verderbet; Erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths / und ziehet an den neuen Menſchen / der nach GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / wie der Apoſtel ſeine Epheſer *c. IV.* 22.23.24. vermahnet. Gehet alſo hin und thut desgleichen / *Luc. X.* 39.

Und hiemit werde ich mich der Bande meiner Schuldigkeit entreiſſen / über diß Gebäude ein Gewölbe ſchlieſſen / und dir / mein liebſtes Wilsdruf / zum ewigen Andencken übergeben. Du haſt den gelegten Grund / wie und wann es aufgerichtet; Den theuren Mund deſſen der es eingeweyhet; und den gemachten Bund / wie es in bauſichen Weſen ſoll erhalten werden / anjetzo vernommen. Weß iſt alſo das Bild und die Uberſchrifft? Eine Kirche zum Heil. Geiſte. Ich gehe hin wo ich wolle ſo trage ich meine Kirche mit / denn ich ſelber bin der Tempel GOttes / und kan alſo überall heilige Hände aufheben zu meinen GOtt / (*Chryſoſt. Hom. 29. ad Pop. Antioch.*) Ich bin der Altar / darauf der Heil. Geiſt opffert; das Verſöhn-Opffer meines JEſu / das Rauch- und Danck-Opffer voll himliſcher Alleluja / das Brand-Opffer / GOtt und den Nechſten zu lieben. Ich bin die Cantzel / darauf der Heil. Geiſt das innere Zeugnüß prediget / ſeines heiligen Worts Verſtand erkläret und verſichert. Das Chor- und Säiten-Spiel / iſt mein Hertz-bewegendes Abba lieber Vater! Ich ſinge und ſpiele dem HErrn in meinem Hertzen / *Gal. IV.* Das

iſt

ist sein Pult / darauf er alle Gebethe ablieset / ich wüste sonst offt nicht wie ich bethen solte / und wie sichs gebühret / Er vertritt mich aber mit unaussprechlichen Seufftzen. O herrlicher Gnaden Gaben! Nun laßt uns GOtt den HErrn danckſagen und Ihn ehren / von wegen seiner Gaben / die wir empfangen haben. So beuge ich nun die Knye meines Hertzens für Dir / du allerheiligster GOtt / der du Dir unsre Hertzen zum Tempel und Wohnung auserwehlt hast. Ach wie heilig ist doch diese Städte / hie ist nichts anders denn GOttes Hauß / und hie ist die Pforte des Himmels. Gewißlich ist der HERR an diesem Ort / spreche ich mit Jacob / *Gen. XXVIII. 17.* Und weil er diese Gedancken über ein neu-aufgerichtetes GOttes-Hauß geführet / so trage ich destoweniger Bedencken diesem Ertzvater sein damaliges Gelübde abzuborgen / und diesen Bund mit GOTT und seiner Gemeine zu machen: So GOtt wird mit mir seyn / mich in meinem heiligen Ampte seegnen / vor dem Teufel und seinen Anhang mächtiglich schützen / mir Brodt zu essen und Kleider anzuziehen geben / und mich endlich auch in Frieden zu meinen Vätern versamlen lassen / so soll der HERR mein GOtt seyn / *v. 20. 21.* Gib mein Himmlischer Vater deine Gnade / daß ich das verliehene Pfund allezeit auf den höchsten Wucher treibe / und in meinem Ampt vor Dir und der Welt treu möge erfunden werden. Meine Prædecessores in dem Pabstthum haben für alten Zeiten / wie ich aus einem uhralten und fast unleßlichen Document wahrgenommen / das Prædicat für andern gehabt / daß sie Rectores Altaris genennet worden. Mit was vor Recht und Gewissen sie ihr Ampt verwaltet / indem sie das Heiligthum entweyhet / die heiligen Sacramente gestümlet / und eitel Greuel mit den grausamen Meß-Opffer gestifftet / will anjetzo nicht urtheilen. Sie sind schon vor ihren Richter gestanden. Mir aber soll dieser Nahme ein stets währender Antrieb seyn / Ampt und Pflicht dergestalt zu beobachten / wie mir als ein Rector Altaris, David hierinnen vorgegangen: Ich halte mich HERR zu deinen Altar / da man höret die Stimme des Danckens / und da man prediget alle deine Wunder. HERR ich habe lieb die

Städte deines Hauses / und den Ort da deine Ehre wohnet / *Ps. XXVI. 6. 7. 8.* Du wirst ja deinen Knecht auch die Treue und deiner Magd Sohn die Gnade halten / wie Du vorlängst geschworen hast / *Mich. VII. 20.* Siehe an die Wunden meines JEsu / darinn sich meine Seele schwinget / und Gnade / Gnade! suchet / damit ich aus dieser Fülle der Gnaden noch manchen Schatz für mich und meine Gemeine erbitten möge. Nimm deinen armen Leviten wider alle Feinde in deinen Schutz / und laß mich der allerheiligsten Vorbitte meines JEsu kräfftiglich geniessen. Der soll auch mein Alles in allen seyn. Studiere ich? so soll Er mein Buch und Lehrer seyn. Schreibe ich? JEsus soll mir die Feder führen / und JEsus soll von JEsu schreiben. Rede ich zu der Gemeine? sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Solls auch nach deinem heiligen Willen bey mir durchs Creutz bewähret seyn? so laß deine Lincke unter meinem Haupte liegen / wenn deine Rechte mich hertzet / *Cant. VIII. 1.* Lasse mich leiden diese meine kurtze Lebens-Zeit mit Gedult / und erfüllen / das von Dir geordnete Maß. Ich bin mit JEsu gecreutziget / ich will auch mit Ihm sterben / daß nur seine Herrlichkeit an mir völlig offenbahr werde. Nun beharre / und taure aus meine Seele / und erwarte / wie es dein GOtt schicket. Ich ergebe mein Glück und Unglück schlechter Dings in seine gnädige Hände. Ich habe sonst keinen Hort dahin ich fliehen möge / als Dich du getreuer GOtt / der Du bey so vielfältigen Widerwertigkeiten meines Lebens / wenn mich alle Welt verlassen / mir treulich beygestanden / nach deinem Rath geleitet / und mich endlich zu Ehren auf und angenommen. Ich will Dich durch deine Gnade in den Tempel meines Hertzens dafür aufnehmen / und bey deiner Liebe weder Noth noch Todt / ja Welt und Teufel nichts nicht achten. Sey Du mir nur nicht schrecklich meine Zuversicht in der Noth. Du siehests ja / denn Du schauest das Elend und Jammer / die Armen befehlens dir / Du bist der Wäisen Helffer. Aber meine Feinde leben / und sind mächtig / die mich unbillich hassen sind groß. Und die mir Arges thun um Gutes setzen sich wider mich / darum daß ich ob den Guten halte. Verlaß

laß mich nicht HErr mein GOtt / sey nicht ferne von mir / eyle mir beyzustehen / HERR meine Hülffe / *Ps. XXXVIII. 20. &c.* Ist es dein Väterlicher Wille / so laß mich auch für deinen Gesalbten / unsrer liebwerthesten Herrschafft Gnade / und aufrichtige Liebe bey denen finden / die Stand und Ampt mit mir verbunden hat. Laß uns getrost durchs Jammerthal gehen / und daselbsten Brunnen machen / daß man sagen muß der rechte GOtt sey auch in unser Wilßdruffischen Zion. Ist endlich der Kampff gekämpffet und der Lauff vollendet / solte es auch vielleicht balde mit mir heissen: Nimmer da / so binde meine Seele in das Bündlein der Lebendigen / bringe den abgematteten Leib zur sanfften Ruhe / die ich doch auf der Welt nimmermehr finde / und führe mich ein zu meines HErrn Freude:

Ich seh' / es wird nicht lange wehren
Ein fettes Licht muß sich verzehren /
Das lange brennt und hitzt /
So werden freylich meine Kräffte /
Durch stette Flammen der Geschäffte
Allmählich abgenützt.
Ach mein GOtt! gib mir Krafft und Stärcke /
Daß gleichwol meines Amptes Wercke
Noch vor der Welt bestehn /
Und wenn ich ja auf dieser Erde
Nicht allzuviel mehr dienen werde /
So laß mich schlaffen gehn.

Nachdem ich angebethet / *Gen. XXII. 5.* so flehe ich auch zu meinen GOtt für dero Wohlergehen / die als GOtt-geheiligte Tempel des Heil. Geistes ihren Ehren-König zu Ehren dieses GOttes-Hauß repariren lassen. Der getreue GOtt / so auch nicht unbelohnet läst den / der ein Feuer auf seinen Altar anzündet / oder eine Thür aufmacht und zuschleust / *Mal. I. 10.* Das ist der den allergeringsten Dienst / so seinem Hause erzeigt wird / reichlich belohnet / der seegne auch unsre hochgebietende Herrschafft aus Zion / daß sie sehen das

Glück Jerusalems ihr Lebelang. Er schreibe ihre Nahmen in das Buch des Lebens ein/ gleich wie sie dieselben durch dieses reparirte GOttes-Hauß bey aller Welt verherrlichet haben. Es ist eine unbeschreibliche Ehre/ welche GOtt selbsten dem überreichet/ der da gewürdiget ist eine Kirche zu bauen/ wie bey Einweyhung des von *Paulino* erbauten Tempels der Christliche Bischoff redet. (q) Dieses/ wie es dem dreyeinigen GOtt zu Ehren geschehen/ kan auch nicht anders als von GOtt herkommen seyn/ der sie beyde dazu erwecket/ nach der Redens-Art des Heil. Geistes/ *Esdr. I. 5 Hagg. I. 14.* Viel davon zu rühmen leidet die hohe Gegenwart/ und der unvermeidliche Schein einer unanständigen Heucheley nicht/ damit ich mein Hertz und diese heilige Städte nicht gerne beschmützen wolte; Nur dieses will anjetzo melden/ wessen sich vielleicht diese gantze Gemeine am Jüngsten Tag erinnern/ und an diese Einweyhungs-Predigt gedencken wird. Wenn dorten die Aeltesten der Jüden vor den Hauptmann zu Capernaum eine Collecte einlegen wollen/ so führen sie diese Motiven an: Er ist sein werth/ daß du ihm das erzeigest/ denn Er hat unser Volck lieb/ und die Schule (darinnen wir den Gottesdienst halten) hat Er uns erbauet/ *Luc. VII. 4.* Nun/ es wird die Zeit gewiß erscheinen/ da wir unsre Hochgeehrteste Herrschafft werden eingehen sehen in ihres HERRN Freude. Wird nicht zur selben Zeit unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens seyn? Sie sind werth/ daß Ihnen GOtt diese Gnade erzeiget/ denn sie haben sich im Leben gegen ihre Unterthanen gnädig erwiesen/ sie sind werth daß sie GOtt liebet/ denn sie haben uns als Väter geliebet/ sie haben uns diese abgebrannte Kirche erbauet/ liebster GOtt! nimm sie doch dafür auf in die ewige Hütten. Inzwischen laß sie wachsen in viel tausendmal Tausend/ und ihr Saame besitze die Thore deiner und unsrer Feinde/ *Gen. XXIV. 60.*

Wie beyder edles Blut aus hohen Ahnen springet/
Wie beyder Tugend-Ruhm schon durch die Wolcken dringet/
Wie Treu und Redlichkeit in Ihren Hertzen wacht/
So seegne GOtt Ihr Glück und was sie frölich macht.

(q) Eusеb. L. 10. H. E. c. 4. p. 146.

So

So gedencke auch mein GOtt im besten dieser Stadt und Gemeine / nebst allen Eingepfarrten und die sonsten allhie schauen den schönen Gottesdienst und deinen Tempel zu besuchen pflegen. Ach liebste Stadt! der HERR dencke an dich und seegne dich / er seegne das Hauß Israel / Er seegne das Hauß Aaron / Er seegne die den HErrn fürchten / beyde klein und groß. Der HErr seegne euch je mehr und mehr / euch und eure Kinder. Ihr seyd die Geseegneten des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat / *Ps. CXV. 12. 13. 14. 15.* Ach! daß müssen zu Schanden werden und zurück kehren alle / die Dir gram sind / die vorüber gehen / und nicht sprechen: der Seegen des HERRN sey über euch / wir seegnen euch im Nahmen des HErrn / *Ps. CXXIX. 5. 8.* Thue auch wohl den guten und frommen Hertzen / so diesen Bau getrieben und verfertiget haben.

Gib deinen milden Seegen
Auf allen ihren Wegen /
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnaden-Sonne scheinen.
Sey der Verlassnen Vater /
Der Irrenden Berather /
Der Unversorgten Gabe /
Der Armen Gut und Habe.
Amen / Amen! das sey wahr /
So singen wir Alleluja!

Und hiemit hätte ich mein Gebeth und Thränen-Opffer vor die Haupt-Stände dieses Orts dem großen GOtt zum süßen Geruch auf den Altar meines Hertzens angezündet / und dir / du werther Ort / um meiner Brüder und Freunde willen Friede wüntschen / und um des Hauses willen des HErrn unsers GOttes dein bestes suchen wollen / *Ps. CXXII. 8. 9* nach den Befehl meines GOttes: Suchet der Stadt Bestes / und bethet für Sie zum HErrn / denn wenns ihr wohlgehet / so gehets euch auch wohl / *Jer. XXIX. 7.* Bißhero

hat

hat es dir / du arme Stadt / in kurtzer Zeit nicht zum besten ergangen; Was vor Krieg und Krieges-Geschrey in dir gewütet / wissen noch viel graue Häupter unsrer Gemeine mit Worten nicht genugsam zu beschreiben. Die erbärmliche Pest muste die Häuser ausleeren / und ein verzehrendes Feuer die Häuser selbsten verzehren. Du / du solltest es seyn / an welcher GOtt seine Gerechtigkeit / und wie feind Er den Sündern sey / erweisen wolte. Du / du soltest der gantzen Nachbarschafft zu einer Zorn-Rach- und Feur-Fackel dienen. Und dieses zu unterschiedlichen malen. Nur einiges aus bewehrten Zeit-Büchern anzuführen. Anno 1447. ist es in der Fehde-Zeit / so zwischen Churf. Friedrich und Hertzog Wilhelm ꝛc. Gebrüdern zu Sachssen gewesen / so reine ausgebrandt / daß auch kein Hauß nicht stehen blieben. (r) Anno 1450. ist es von den Hussiten / welche der damalige Böhmische Gubernator, **Georg Podibrat** / so sich mit Hertzog Willhelm conjungiret / commandiret hat / wiederum angestecket / und jämmerlich verheeret worden. (s) Anno 1584. den 22. Augusti. sind innerhalb 2. Stunden 71. Häuser / 36. Scheunen sampt allen Ställen in die Asche gefallen. Das Feuer war durch unachtsame Verwarlosung eines Schmides auskommen / der auch alsbald ausgetretten / und sich davon gemacht. M. *Mollerus* ein hiesiges Stadt-Kind hat hievon folgendes Chronodistichon geschrieben:

Astra peragrabat CeLer Ut soL VIrgInIs, atroX
InCoLa GUILstrotICos perDiDit Igne Lares. (t)

Anno 1634. den 8. Decembr. sind durch Verwarlosung etlicher Reuter 55. Häuser abgebrandt. (u) Anno 1640. den 1. Decembr. hat es der Schwedische General Major **Pfuel** anstecken lassen / welcher hiezu einen Rittmeister / **Hannß Friedrich von Stetten** commandiret / der hernach gefangen und verbrandt werden sollen. Als er zu Kötschenbroda in Verhafft gesessen / und ihm sein Gewissen wegen der begangenen Frevel-That aufgewachet / hat er sich so andächtig und buß-

(r) *Anonym.* de Script. Dresd. p. 14. (s) D. *Moller.* Annal. Freiberg. p. 96.
(t) Idem ibid. p. 346. (u) Idem ibid. p. 583.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

unter euch tretten / und von euch umringet werde / so gedencket / jetz stehe euer liebreichester JEsus da / flösse euch die vernünfftige lautere Milch des Erkäntnüß euers Heyls durch die Worte des Lebens ein / und nehme euch gleichsam auf seine Armen. Und wie viel werden nicht endlich wüntschen / so dieses Jahr nach GOttes Willen das Letzte seyn solte / in den Armen Ihres JESU sanfft und seelig einzuschlaffen: Da GOtt selbsten wird Ihr Tempel / Ihr Alles in allen seyn / *Apoc. XXI.* 22.

* * * * * *

Wolan! Laßt Thür und Thor dem Ehren König offen/
Ihr wißt / daß Euer Hertz den Himmels-Gast zu hoffen/
Legt ab die Finsternüß / und weil das Heyl so nah/
So wandelt erbarlich / denn Zeit und Stund ist da.
Doch wartet Euer selbst / den Heyland anzuziehen/
Rüst Euch mit Waffen aus / den Lastern zu entfliehen/
Und der Euch aufgericht / erhält / und eingeweyht/
Führ Euch in Himmel ein / weil Ihr Sein Tempel seyd.

Wisset ihr also / doß ihr GOttes Tempel seyd / und der Geist GOttes in Euch wohne? So machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe; Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth / der ist der König der Ehren /
Sela!

GOTT Sey Danck!

E N D E.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Errata.

Die in Abwesenheit des Autoris unterschiedlich eingeschlichene Druck-Fehler beliebe der geneigte Leser bestens zudeuten. Zeit und Gelegenheit haben die genauere Auffsicht verhindert.

Pag. 3. *lin.* 17 lege Güte. *p.* 4. *l.* 16. leg. H. Werck. *l.* antepen. leg patent *p.* 5. *l.* 14. leg. Euch. *p.* 7. *l* 1 pranget. *l.* 9 heulen. *l.* 12. vor aber leg. und *p.* 8. *l.* 2. andrer schönen. *p.* 9. *l* ult. *Mayer*, *p.* 10. *l.* 20. Apollins. *p.* 11 *l.* 28 rein behalten. *p.* 12. *l* 1. texrus Zeit, *p.* 20. *l.* 1. in annot. *erentio*. *p.* 24 *l.* 23. pro richten leg. reitzen. *p.* 26. *l.* 15. leg. *contrefaict*. *p.* 35. *l* 21. Wohnung. *p.* 36. *l* 31. *Quid quod*. eadem lin. *fatentur*. l. 32. *noram*. *p.* 37. *l.* 2. allererste. *l.* 22. Lugender. *p.* 41. *l.* 11. ergreiffet. *l.* 27. illam.

Das Ubrige / so nicht gesehen / wird meine Entschuldigung und ein geneigtes Urtheil erbitten. Lebe wohl!

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

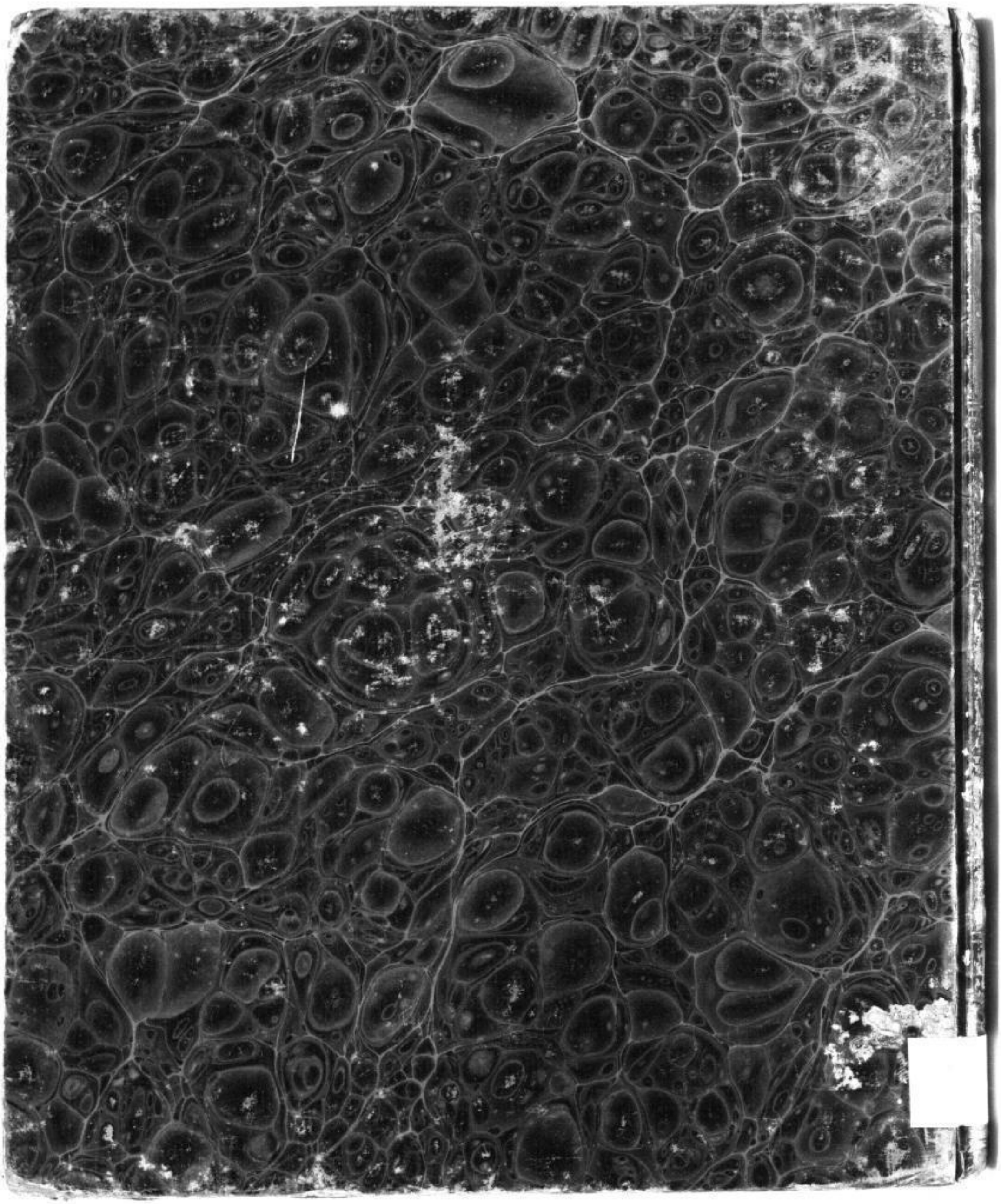
03. Feb. 1998		
Digitalisiert! PPN 277083141		

III/9/280 JG 162/6/86

SLUB DRESDEN
3 0122285

H. Sax H 696

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden



Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden